

# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Dreitagschrift  
Tageblatt Riesa,  
Bogenf. Nr. 20.  
Postfach Nr. 52.

Das Riesaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Staatsanwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen behördlicherweise bestimmte Blatt.

Postredaktion:  
Dresden 1530.  
Girokonto:  
Riesa Nr. 52.

N 270.

Freitag, 18. November 1932, abends.

85. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorabzahlung, für einen Monat 2 Mark ohne Zustellgebühr, durch Postbegrenzung 2,14 einfließt (ohne Zustellungsgebühr). Für den Fall des Eintrittes von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachförderung vor. Anzeigen für die Rümer des Ausgabekreises sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im daraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Zeiten wird nicht übernommen. Grundpreis für die 80 mm breite, 8 mm hohe Grundschrift-Zeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 80 mm breite Stellmezeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und kostbarerer Satz 50%, Aufschlag. Beste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag versüßt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konturschreiber, Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wichtigste Unterhaltungsbiläge, "Erzähler an der Elbe". - Im Falle höherer Gewalt - Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verlegerant oder der Verlegerungseinrichtungen - hat der Verleger keinen Anspruch auf Lieferung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Rotationsdruck und Verlag: Banger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlemann, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittich, Riesa.

## Regierung von Papen zurückgetreten.

### Reichspräsident von Hindenburg nimmt die Gesamtdemission des Kabinetts an. Direkte Verhandlungen mit den Parteiführern.

v.d. Berlin. Nachdem die Bemühungen des Reichskanzlers, bei den Parteien eine Unterstützung für sein Kabinett zu finden, endgültig gescheitert sind, hat das Reichskabinett, wie zu erwarten war, am Donnerstag seine Gesamtdemission beschlossen. Der Reichspräsident nahm die Demission entgegen und hat das Kabinett mit der Weiterführung der Geschäfte beauftragt.

Die Bedeutung der Demission des Kabinetts v. Papen liegt darin, daß die Verhandlungen jetzt in die Hände des Reichspräsidenten übergegangen sind. Im Interesse der Wirtschaft und einer geordneten Staatsführung sollen die Verhandlungen möglichst kurz gefaßt werden. Die Parteiführerbesprechungen begannen heute Freitag mit Einzelempfängen der Abg. Dr. Hugo Eberle (DN), Dr. Kaas (SPD) und Dingeldey (DVP). Am Sonnabend folgen dann Hitler und Staatsrat Schäffer.

Die Parteiführer sollen zunächst einzeln empfangen werden und dann Gelegenheit haben, untereinander Besprechungen zu führen, um dem Reichspräsidenten bestimmte Vorschläge machen zu können. Dann soll ein gemeinsamer Empfang beim Reichspräsidenten stattfinden. Einige Worte nächster Woche sollen die Verhandlungen abgeschlossen sein. Sie sollen nicht nur über die Verlonenfragen, sondern auch über das Wirtschaftsprogramm geführt werden.

An auswärtiger Stelle legt man Wert auf die Feststellung, daß die Stellung des Außenministers von Neurath bei den bevorstehenden außenpolitischen Konferenzen nicht beeinträchtigt werde und daß überhaupt Neurath wohl unter allen Umständen in jeder Konstellation Außenminister bleiben werde. Am übrigen dürften die Parteien für ihre Programmvorschläge völlig freie Hand haben, sie brauchen sich durchaus nicht auf das Programm des bisherigen Kabinetts festzuhalten. Selbstverständlich müssen die neuen Vorschläge die Willigung des Reichspräsidenten finden. Sicher ist, daß von dem Gedanken des Präsidialkabinetts nicht abgegangen werden soll.

#### Die amtliche Mitteilung

#### über den Empfang beim Reichspräsidenten.

M Berlin. Der Reichskanzler erstattete gestern dem Herrn Reichspräsidenten Bericht über das Ergebnis der Besprechungen, die er im Auftrage des Herrn Reichspräsidenten mit den Parteiführern zur Erzielung einer möglichst breiten nationalen Konzentration gepflogen hat. Während die Deutschnationale Volkspartei, die Deutsche Volkspartei und die Bayerische Volkspartei auf dem Standpunkt stehen, daß sie jede solche Konzentration begrüßen, welche die Arbeit der Reichsregierung zu erleichtern in der Lage sei, wurde, hat der Führer der Zentrumspartei der Ansicht Ausdruck gegeben, daß ihm Führung und Zusammenfassung des gegenwärtigen Kabinetts nicht geeignet erscheine, den Zusammenschluß dieser Kräfte sicherzustellen. Die SPÖ hat den Wunsch des Kanzlers an einer Unterhaltung über die Mitarbeit in einer nationalen Notgemeinschaft abgestoßen. Die NSDAP hat mitgeteilt, daß sie nur unter gewissen Bedingungen an schriftlichen Verhandlungen bereit sei, wobei sie es von vornherein ablehnt, daß von der Reichsregierung im Angriff genommene politische und wirtschaftliche Programme zu unterstützen.

In dieser Lage glaubt die Reichsregierung, die unter Einsicht aller ihrer Kräfte verucht hat, den ihr vom Herrn Reichspräsidenten am 1. Juni erstellten Auftrag auszuführen, im besten vaterländischen Interesse zu handeln, wenn sie heute ihr Amt in die Hände des Herrn Reichspräsidenten zurücklegt. Sie handelt dabei, - ohne den Grundsatzen autoritäter Staatsführung preiszugeben - nach dem von ihr schon vielfach ausgesprochenen Prinzip, daß Mächtigkeiten auf Personen in dieser so ernsten Stunde keinen Raum haben können. Sie willst, dem Herrn Reichspräsidenten den Zugriff frei zu machen, damit er als der Führer der Nation und gestützt auf die hohe Autorität seines Amtes die Zusammenfassung aller wahrhaft nationalen Kräfte herbeiführen möge, die allein den Weg der deutschen Zukunft sichern kann.

Der Herr Reichspräsident nahm die Demission der Reichsregierung entgegen und beauftragte das Kabinett mit der Weiterführung der Geschäfte.

#### Räume werden genannt

Die Verhandlungen, die der Reichspräsident mit den Parteiführern aufnehmen wird, werden ein großzügiger und logaler Versuch zu einer Verständigung mit wichtigen politischen Kräften des deutschen Volkes sein.

Man rechnet damit, daß auch Hitler sich diesen Bemühungen nicht entziehen wird. Er hat in seinem

## Die ersten Besprechungen beim Reichspräsidenten.

Berlin. (Funkspur.) Wie wir erfahren, haben die Besprechungen des Reichspräsidenten mit den Parteiführern heute vormittag begonnen, und zwar ist in der 12. Boremittagsschule als erster Geheimrat Hugenberg empfangen worden. Die anderen Besprechungen, die für heute in Aussicht genommen waren, finden erst heute abend statt. Um 6 Uhr wird Prälat Kaas zum Reichspräsidenten gehen und im Anschluß daran folgt Abg. Dr. Dingeldey. Neben den Inhalten dieser Unterredungen wird, wie es bereitgestellt war, an den amtlichen Stellen strengstes Stillschweigen bewahrt werden. In unmittelbaren Kreisen erwartet man aber auch nicht, daß sich heute schon irgendwelche positiven Resultate ergeben, oder auch nur Möglichkeiten, die einen Schluß auf den Ausgang der Aktion des Reichspräsidenten erlauben. Das wichtigste ist zunächst vielleicht die Frage, wie sich Adolf Hitler bei seinem morgigen Empfang einstellen wird, ob er nämlich an seiner Forderung, ihm die Führung zu übertragen, festhält, oder ob er bereit ist, sich in den Kreis der Pläne des Reichspräsidenten einzuladen. Ob hierüber nicht Abschluß geschaffen ist, hat es nach Aussicht der Berliner politischen Kreise gar keinen Sinn, Vermutungen über den Ausgang der ganzen Verhandlungen anzustellen.

Brief keineswegs irgendwelche Verhandlungen mit dem Reichspräsidenten abgelehnt. Dass er es von vornherein ablehnte, das von der Regierung Papen in Angriff genommene politische und wirtschaftliche Programm zu unterstützen, ergibt sich aus vier Bedingungen, die in dem Brief enthalten sind. Dieses Schreiben wird von amtlicher Seite als höflich und korrekt bezeichnet. Den Verhandlungen zwischen Adolf Hitler und dem Reichspräsidenten steht nach Aussicht möglicher Kreise schon deshalb kaum etwas im Wege, weil sie sich nicht nur auf das Wirtschaftsprogramm der Regierung Papen in seiner bisherigen Form beschränken sollen.

Die Parteien haben jetzt eine große Chance, sie tragen aber auch eine große Verantwortung für das, was die nächste Entwicklung bringen wird. Nach Aussicht politischer Kreise der Reichshauptstadt wird viel davon abhängen, wie die Nationalsozialisten sich einstellen. Dagegen geht es schon jetzt als sicher, daß das Zentrum jede Präsidialregierung unterstützen wird, an deren Spitze nicht Reichskanzler von Papen steht, wenn dieses Kabinett auch den sozialen Notwendigkeiten Rechnung trägt und die Haltung zur Verfassung einnimmt, von der Prälat Kaas gesprochen hat.

Man nennt auch bereits Namen, die für die Führung des neuen Kabinetts in Frage kommen, und zwar dieselben, die in der letzten Zeit immer wieder auftauchten, nämlich Goerdeler, Bracht und Gehler. Dagegen kommt ein Kabinett Schleicher schon deshalb nicht in Frage, weil General Schleicher keine Meinung hat, das Reichskanzleramt zu übernehmen. Allerdings rechnet man mit seinem Verbleiben als Reichsverteidigungsminister mit derselben Selbstverständlichkeit, mit der Freiheit von Neurath auch als Außenminister bezeichnet wird. Die Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß auch einige andere Mitglieder des Kabinetts Papen in einer neuen Konstellation wiederkehren werden. Die Nennung von Kandidaten für das Kanzleramt dürfte allerdings vorläufig noch verzögert sein, da man zunächst abwarten muß, wie sich die wichtigste Frage des sozialen Programms in den bevorstehenden Verhandlungen entwickelt.

#### Die Deutschnationale Volkspartei zur politischen Lage.

M Berlin. Von deutschnationaler Seite geht uns zu den Ereignissen des 17. November folgende Stellungnahme zu:

Die von interessierter Seite künstlich geschaffene und planmäßig geheiligte Erregung ist unnötig. Eine Krise der Parteien, die im Wahlkampf gegen die Regierung Papen und gegen das von der DVP verloste anti-parlamentarische Prinzip standen, ist in eine Krise der Regierung umgeschlagen worden. Das Angebot der Gesamtdemission des Kabinetts war nicht erforderlich. Es handelt sich um die Schaffung eines einheitlichen Wirtschaftsprogramms und die zu seiner Durchsetzung notwendigen im Rahmen des Kabinetts lösbaren Veronalnahmen. Das schwere Gesetz der Gesamtdemission brachte an diesem Zweck umso weniger aus, als die gegen eine anti-parlamentarische Staatsführung siegenden Kräfte nur in der Verneinung einig sind.

#### Völlige Entschlafreiheit des Reichspräsidenten.

Berlin. (Funkspur.) Von außändiger Stelle wird erneut abgelehnt, über den Verlauf und den Inhalt der Parteiführerbesprechungen mit dem Reichspräsidenten Auskunft zu erteilen. Es wird lediglich erklärt, daß für den weiteren Verlauf dieser Besprechungen auch in den nächsten Wochen noch keine endgültigen Pläne bestehen. Der Reichspräsident wird sich darin völlige Entschlafreiheit vorbehalten. Dies gilt auch für die äußere Form, in der die Pläne der Parteiführer stattfinden sollen. Sicher ist lediglich eins, daß die Empfänge der Parteiführer in der gleichen Form stattfinden werden.

#### Hitlers Zusage.

München. (Funkspur.) Wie aus dem Brauhaus verlautet, hat Adolf Hitler die telegraphische Einladung des Reichspräsidenten, zu einer persönlichen Besprechung nach Berlin zu kommen, zustimmend beantwortet.

und weder in den großen politischen noch in den brennenden wirtschaftlichen Fragen den Beweis der Einigkeit und der Leistung erbracht haben; sie werden ihn auch nicht erbringen.

Wir sehen in dem Feldmarschall von Hindenburg den Garanten dafür, daß der gegen den Versailler Frieden und den Weimarer Wehrheitswahn beschritten Weg über alle Kabinettstatistik hinweg zum Siege führt.

#### Der "Völkische Beobachter".

München. (Funkspur.) Zum Rücktritt des Kabinetts Papen schreibt der "Völkische Beobachter": Eine Regierung, hinter der kein Volk steht, sei den schweren Aufgaben, die in den Schwefelstunden des deutschen Reichs gelöst werden müssen, nicht mehr gewachsen. An dieser Unmöglichkeit sei Herr von Papen gescheitert. Es ist wahrscheinlich nicht zu viel verlangt, wenn endlich auch an verantwortlicher Stelle dem Willen und der Meinung des Volkes Rechnung getragen werde. Diese Meinung gehe dahin, daß nunmehr Adolf Hitler zum Kanzler ernannt werden müsse. Man müsse Deutschland nationalsozialistisch führen, um zu verhindern, daß es bolschewistisch werde.

#### Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion.

Berlin. (Funkspur.) Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hielt heute Freitag vormittag nochmals eine Sitzung ab, um zu der gestern abend entstandenen politischen Lage Stellung zu nehmen. Beschlüsse wurden nicht gefaßt, da die Fraktion dazu keinen Anlaß hatte. Dagegen wurde beschlossen, im Reichstag Anträge auf Aufhebung der Notverordnungen vom Juni über Arbeitslosenhilfe und vom 4. und 5. September über die Belebung der Wirtschaft einzubringen. Weiter hat die Fraktion gegen die Verkleinerung des von ihr eingebrachten Volksbegehrens auf Aufhebung des sozialpolitischen Teiles der Notverordnung vom 4. September protestiert. Die Fraktion wird im Reichstag einen Gesetzentwurf zur Ausführung der Bestimmungen über das Volksbegehren genau geregelt werden.

#### Der Eindruck in London.

London. Der Rücktritt des Kabinetts von Papen kam der englischen Öffentlichkeit nicht unerwartet, so daß er seine allzu große Überraschung auslöste. Ob aber die Parteien zu einer Einigung gelangen werden, begegnet starkem Zweifel, so daß politische Kreise Englands jetzt schon mit einem Weiterbestehen eines Präsidialkabinetts und mit der Möglichkeit eines Wechsels in der Person des Reichskanzlers rechnen. Evening Standard hält Dr. Bracht für den Kandidaten, der die beste Aussicht auf den Reichskanzlerposten habe. Im Regierungskreis berichtet einiger Besorgnis, daß Deutschland infolge der Kabinettsskrise keine bevollmächtigten Minister nach Genf entsenden kann, wodurch eine Verzögerung in der von Simon beabsichtigten persönlichen Aussprache mit einem Reichsaußenminister entstehen würde.

# Sächsisches und Thürisches.

Niea, den 18. November 1932.

\* Wettervorbericht für den 19. November  
(Mitgeteilt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden.)  
Südliche Winde, im Verlauf rechtshabende Winde nach Süd, vorwiegend wolkenlos bis heiter, späterhin Bewölkungsnahme möglich, nachts Frost, tagüber Temperaturen etwas über null Grad.

\* Daten für den 19. November 1932. Sonnenaufgang 7.24 Uhr. Sonnenuntergang 16.07 Uhr. Mondaufgang 21.06 Uhr. Monduntergang 12.41 Uhr.

1821: Die Heilige Elisabeth von Thüringen in Marburg a. d. Lahn gest. (gest. 1207).

1770: Der Bildhauer Bertel Thorwaldsen auf See zwischen Island und Dänemark geb. (gest. 1843).

1805: Ferdinand Comte de Lessens, Erbauer des Sueskanals, in Versailles geb. (gest. 1894).

1828: Der Komponist Franz Schubert in Wien gest. (gest. 1797).

## Unser Riesoer Heimatmuseum im Dienste des städtischen Wirtschaftswerkes.

Unser Heimatmuseum mit seiner prähistorischen, archäologischen, naturwissenschaftlichen und technologischen Abteilung soll in diesem Jahr auf vielfach geäußerten Wunsch hin noch einmal geöffnet werden, und zwar am Sonntag, an dem so viele Einwohner unserer Stadt in seiner Nähe weilen, durchgehend von 11-18 Uhr. Zugunsten des städtischen Hilfswerkes wird von Erwachsenen ein Eingangsgeld von 10 Pf. und von Kindern und Jugendlichen ein solches in Höhe von 5 Pf. erhoben. — Es sei diesmal besonders auf die Ausstellung „Schöne Heimat“ aufmerksam gemacht, in der die besten Bilder des heimatlichen Bildwettbewerbes, der im Kreislauf dieses Jahres so großen Anklang fand, nunmehr unter Glas und Rahmen untergebracht sind und nun erst richtig zur Geltung kommen. — Eröffnungen erfolgen um 11 Uhr durch Studienrat Kiefer, um 12 Uhr durch Professor Heinrich, um 1 Uhr durch Berufsschuloberlehrer Reuther und um 2 Uhr durch Walter Eichornius.

\* Friedhof-Audacht. Auch am diesjährigen Totensonntag findet auf dem Friedhof nachm. 14 Uhr eine Gedächtnisfeier statt. Die Ansprache hält Herr Pfarrer Schroeter.

\* Heldengedenkfeier. Der Deutschnationale Handlungsgesellen-Verband, Ortsgruppe Niea, führt am Sonntag, den 20. November 1932, im Hotel „Höpner“, II. Saal, eine Heldengedenkfeier durch. Diese Feierstunde gilt den Gefallenen des Weltkrieges und steht im Zusammenhang mit der Übernahme der Patenschaft des Heldenfriedhofes in Cambrai. — Gegeleitet wird die Feierstunde durch Beethovens Ouvertüre zu Egmont durch das verstärkte DKB-Orchester. — Weitere Musikvorträge und Gedichte, sowie Wehners Worte zu Sangemarck umrahmen die Feier, die den Ton an die Opferfreudigkeit der gefallenen Helden zum Ausdruck bringen soll. — Anschließend an die Feierstunde, etwa 11-12 Uhr, wird eine Abordnung einer Frau am Ehrenmal an der Trinitatiskirche niederlegen. — Wie aus der Anzeige in dieser Nummer hervorgeht, sind Freunde und Gäste zu dieser Feierstunde eingeladen.

\* „Achtermittwoch“, ein heiteres Bühnenstück in drei Aufzügen, Dichtung und Musik von Iwan Schnebaum, wird Freitag, den 25. 11. zum Besten des städtischen Hilfswerkes aufgeführt. Näheres im Anzeigenteil der heutigen Nummer unseres Blattes.

\* Lutheverein. Am 14. 11. hielt der länger als 25 Jahre in Niea bestehende Lutheverein im Kaffeehaus Großer seine Jahressammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Lehrer G. Linke, begrüßte die Gliedernen, im besonderen den Redner des Abends, Herrn Oberlehrer Pantusch, Dresden II. Vorl. des LV. Zudem dankte er in Dankbarkeit zweier verstorbenen, langjähriger verdienter Mitglieder des Vereins, des Herrn Schuldirektor J. Hörner, Große, und des Schagmusters, Herrn Oberverwaltungsinspektor Franke. Man erhielt ihr Gedanknis durch Erheben von den Plätzen. — Nach Vortrag des Vereins- und Kassenberichts fanden die Wahlen statt. Herr Linke wurde wieder zum 1. Vorsitzenden, Herr Oberlehrer Uhlemann zum 1. Schatzmeister gewählt. Die übrigen Amter wurden teils durch Neuw., teils durch Wiederwahlen besetzt. — Der Lutheverein bezeichnet die Erhaltung und Förderung der deutschen evangelischen Kirchen im Ausland. Wie notwendig und bringend diese Aufgabe ist, zeigte der im Mittelpunkt des Abends stehende Vortrag des Herrn Oberlehrer Pantusch: „D. Hödlers Lebenwerk in Polen“. Durch unermüdliche, treue Arbeit gelang es D. Hödlers Prediger und späteren Superintendenten in Stanislawow, aus kleinen Anfängen einen Höhepunkt evangelischen Glaubens, ein zentralistisches Bethel, ins Leben zu rufen. Trotz großer Nöte — der Krieg drohte die Anstalt zu vernichten, in der Nachkriegszeit fehlte oft zur Erhaltung fast jegliche Mittel — besteht das Werk noch heute. Hödler kämpft weiter um das Ziel, Kinder unserer Brüder und Schwestern in Polen zum Deutschum und dem evangelischen Glauben zu erhalten. — Nach dem padgenden Vortrag dankte der Vorsitzende dem Redner und wied auf die Notwendigkeit und Pflicht hin, durch Beitritt zum Lutheverein die Deutschen in der Diaspora zu unterstützen.

\* Großfilmm-Weltkrieg. Wir möchten nicht verhindern, auf dieses filmische Meisterwerk hinzuweisen, welches am Sonntagnachmittag 11 Uhr im Capitol und nachmittags 4½ Uhr, abends 7 Uhr und 9½ Uhr in den U.-T.-Kinospielställen aufgeführt wird. Technisch wie künstlerisch in dieser Film gleich vorragend. In ihm zeigt der Krieg kein wahres Gesicht, nichts ist beschönigt und nichts ist hinzugefügt. Dieser Film ist Schicksal. — Man sollte sich die Vorführungen nicht entgehen lassen, auch unserer Jugend ist der Besuch zu empfehlen.

\* Capitol-Spiel des Stadttheaters Döbeln. Am Mittwoch, den 22. November, „Der Zarzwitich“, Operette in 3 Akten von Franz Lehár, die auch in Niea, wie in Döbeln, Mittweida und Röthen, in der Wiedergabe durch das Döbelner Stadttheater mit rauschendem Beifall aufgenommen wurde. Presse und Publikum waren begeistert vom „Zarzwitich“, so daß sich die Direktion des Döbelner Stadttheaters an der für den kommenden Mittwoch angekündigten einmaligen Wiederholungsvorstellung entschloß. Unter Fred Nohdes Spielleitung und Hans Heckels musikalischer Leitung sang Bert Elen die Titelrolle; seine Begleiterin ist Katharina v. Hellendorff. Die Tänze wurden von Ferdinand Schmidt einstudiert, der im Verein mit Toni Stahl im erarbeiteten Tanz- und Gesangssinn das Publikum besonders zu erfreuen weiß.

\* Weihnachts Fahrkarten. Die Reichsbahn hat nunmehr die Geltungsdauer der Festtagsdrückfahrtkarten zu Weihnachten und Neujahr, sowie der Arbeitsdrückfahrtkarten auf drei volle Wochen festgesetzt. Sie gelten zur Fahrt vom 21. Dezember 0 Uhr an allen Tagen bis zum 1. Januar 24 Uhr (die Hinfahrt muß am 1. Januar 24 Uhr beendet sein); zur Rückfahrt gelten die Karten vom 28. Dezember 12 Uhr an allen Tagen bis zum 10. Januar 24 Uhr (die Rückfahrt muß am 10. Januar 12 Uhr beendet sein).

\* Freiwilliges Arbeitsdienst-Frankaturvertrag. Die Arbeitsdienstwilligen sind nach den Vorschriften der Reichsverfügungsbefreiung bei der für ihren Beschäftigungsstand zuständigen Allgemeinen Ordnung, aber falls dort keine bestellt, bei der Landkreisverwaltung zu verzeichnen. Als Arbeitgeber der Krankenfamilie gegenüber gilt der Träger der Arbeit (berentige, zu dessen Gunsten gearbeitet wird, also etwa eine Gemeinde), während als Träger des Dienstes diejenige Stelle bezeichnet wird, die Gruppen von Arbeitsdienstwilligen für bestimmte Arbeiten zusammenfaßt. (Sportverein, Jugendverbände usw.). Die Meldepflichtigen hat der Träger der Arbeit zu erfüllen. Die Beiträge werden aus Mitteln des freien Arbeitsdienstes am besten direkt vom Arbeitsamt an die Kasse bezahlt. (Edal Grundlohn 1,50 Mark). Von Leistungen steht den Arbeitsdienstwilligen zu: Krankenpflege (durch Behandlung und Verjüngung mit Arznei und Brillen, Bruchbändern, sowie anderen kleinen Heilmitteln), gegebenenfalls aber auch Krankenhauspflege. Sie sind von der Entrichtung der Krankenbeihilfe und Verordnungsgebühre betroffen. Anspruch auf Familienhilfe besteht nur dann, wenn der Arbeitsdienstwillige unmittelbar vor dem Arbeitsdienst förmlich berichtet war. Finanzielle Leistungen (Krankengeld, Haushalt, Sterbegeld, Wohnanleihe usw.) werden nicht gewährt. Es hat Anspruch, falls er innerhalb 21 Tagen nach dem Ausscheiden aus dem freien Arbeitsdienst erkrankt, auf seine Regelleistungen, vorausgesetzt, daß die übliche Versicherungszeit (unmittelbar vorher mindestens 6 Wochen oder im letzten Jahr mindestens 26 Wochen) erfüllt ist, ebenso stehen Familienangehörigen die selben Leistungen zu. Freiwilliger Weitervertrag nach Beendigung des freien Arbeitsdienstes ist nicht zugelassen, auch wenn eine solche vorher bestellt worden ist. Eine Ausnahme, überhaupt wieder Mitglied der Kasse zu werden, besteht nur insofern, als der Dienstwillige, falls sein Anspruch auf die „Alu.“ oder „Kru.“ noch nicht erledigt war, dadurch wieder bei der Kasse versichert wird, der er vor Eintritt in den freien Arbeitsdienst angeboten.

\* Herausgebung der Eichgebühren getadert. Die sächsischen Industrie- und Handelskammern wurden beim Sächsischen Wirtschaftsministerium anlässlich einer einschlägigen Gesetzesvorlage, die beim Reichstag eingebracht war, davon vorstehen, daß sich Sachsen augenscheinlich einer Senkung der gegen den Arbeitnehmerstand immer noch überbürdet Eichgebühren einleben möge. Hierbei sei eine Verlängerung der Nachrechnungsfristen von 2 auf 3 Jahre erstrebenwert. Angeleitet des Darstellerliegen vieler beteiligter Wirtschaftsträger sei die erbetene Verkürzung umso mehr geboten, als es sich unter solchen Verhältnissen nicht rechtfertigen lässe, die Eichverwaltung im Haushaltplan als ausgesprochene Überschussposition zu führen.

\* vds. Fast 1½ Milliarden Deutungsumlauf. Nach den Berechnungen für Ende September ergibt sich im Deutschen Reich ein Gesamtumlauf in Höhe von 1674,5 Millionen M. Davor entfallen auf Bankmarktfälle rund 757 Millionen, auf Dreimarktfälle 269 Millionen, auf Zweimarktfälle 213 Millionen und auf Einmarktfälle 256 Millionen, so daß der Silberumlauf allein etwa 1,5 Milliarden beträgt. Hierzu kommt dann der Kleingeldumlauf, und zwar für 73 Millionen M. Fünfzigpfennigstücke, für 65 Millionen Gebrauchspfennigstücke, für 28 Millionen Fünfpfennigstücke, für 1,9 Millionen Vierpfennigstücke, für 5 Millionen Zweipfennigstücke und für 5,4 Millionen Einpfennigstücke. Da nach den letzten geleglichen Bekanntmachungen des Silberumlaufs bis zu 30 M. pro Kopf der Bevölkerung betrugen, und somit ein Silberumlauf von etwa 1,9 Milliarden erreicht werden könnte, ist das Ausprägungspotential noch längst nicht erschöpft. Der Silberumlauf könnte immerhin noch um rund 400 Millionen M. also um ein Viertel des jetzigen Umlaufs, vermehrt werden.

\* Praktikungen für den mittleren Verwaltungsdienst beim Finanzministerium. In der Zeit vom 1. Mai 1932 bis 31. Oktober 1932 haben die Amtsinhaber Praktikungen für den mittleren Verwaltungsdienst beim Finanzamt zwei Praktis abgelegt, während ein Bewerber die Praktik nicht bestanden hat.

\* Reichsbahn und Baupolizei. Die Reichsbahn hat sich bereits erklart, ihre Pläne für Reichsbahn-Anlagen, sowohl sie Bauten im Sinne des Baugesetzes sind, der Baupolizeibehörde in einem Saal zur Stellungnahme zuzulegen. Hierzu verordnete das Ministerium des Innern folgendes: Die Baupolizeibehörde hat zum Bauvorhaben der Reichsbahn sachlich Stellung zu nehmen, soweit baupolizeiliche Fragen berührt werden, und nach Besitzen auch anderen Landesbehörden, in deren Geschäftsbereich die Planung fällt, Kenntnis von dieser zu geben. Falls sich zwischen der Reichsbahngesellschaft und der Baupolizeibehörde keine Einigung erzielen läßt, ist die Sache der Kreisbauministerialität vorzulegen, die ihrerseits bestrebt sein soll, eine Verständigung herbeizuführen. Sollte diese nicht, so sind die Amtsinhaber dem Ministerium des Innern vorzulegen, daß sich vorbehält, die Verhandlungen wieder aufzunehmen oder mit dem Reichsverkehrsminister ins Benehmen zu treten. Bauten der Reichsbahngesellschaft, die mit der Bahnanlage und dem Betrieb nicht zusammenhängen, also als eigenständige Reichseisenbahn-Anlagen nicht anzusehen sind, unterliegen der Anzeige- und Genehmigungsfreiheit. Hierzu gehören Gebäuden, Wohn- und Verwaltungsgebäude außerhalb der Bahnhöfe und dergl.

\* Weihnachts- und Neujahrsvorlehr bei der Reichspost. In einer längeren Anweisung gibt das Reichspostministerium Richtlinien für die zeitungslose Durchführung des Weihnachts- u. Neujahrsvorlesens. Danach sind die Vorbereitungen für diesen Vorlehr unter Beachtung strukturierter Sparformate durchzuführen. Am 24. Dezember sind die Beamten durch Kürzung der Dienststunden und Dienstbeschränkungen soweit wie möglich vom Abenddienst zu befreien. Die Poststellen sind zunächst um 18 Uhr zu schließen. Telegramm- und Gesprächsaufnahmen, die auch Wertzeichen in kleinen Mengen abgeben, sind wie Werttags offen zu halten. Für die nach dem außergewöhnlichen Schalterabschluß bis zum regelmäßigen Schalterabschluß eingelieferten Sendungen wird die besondere Gebühr von 20 Pf. nicht erhoben. Im Kostenleistungsdienst können Verhinderungen mit der Maßgabe vorgenommen werden, daß die letzte Postzeit spätestens um 19 Uhr beendet ist. Die etwa bestehende besondere Späleistung ist auszuführen und die erste Leerung am folgenden Morgen so zu legen, daß die Ortsbriefsendungen in die einzige Zustellung am 25. Dezember kommen. Der Zustelldienst ist nach den örtlichen Verhältnissen so zu regeln, daß Zustellungen jeder Art möglichst um 18 Uhr beendet sind, bei besonders starker Belastung soll sie aber spätestens bis 19 Uhr durchgeführt sein. Achtlust soll auch der Neujahrsvorlehr geregelt werden.

\* Die Scheidungen nehmen ab. Im Jahre 1931 wurden im Deutschen Reich nach der jahrsveröffentlichten Berechnung des Statistischen Reichsamtes 39.971 Ehes geschieden, geschieht, daß sind 701 weniger als im Jahre vorher, in dem die Scheidungen mit 40.722 absolut genommen waren. Die Häufigkeit der Scheidungsbürglichkeit blieb vor allem mit den wachsenden Schwierigkeiten in wirtschaftlicher Beziehung in Zusammenhang stehen. Dagegen hatte die starke Abnahme der Scheidungen im vorherigen Jahr noch keinen Anteil an der Verminderung der Scheidungen. Nur wenige Ehen werden bereits vor Ablauf des 1. Jahres wieder geschieden, schon deshalb, weil die Scheidungsvorschriften sich meist sehr lange hinziehen. Am 2. Januar kommen schon mehr Ehen zur gerichtlichen Auflösung. Die Scheidungsbürglichkeit steigt im 3. und 4. Jahre stark an und erreicht im 5. und 6. ihren Gipfel. Mit weiter zunehmender Geburtenrate wird die Scheidungsziffer erstaunlich dann wieder geringer. Im Jahre 1931 ist nun die Scheidungsbürglichkeit in fast allen Lebensjahren gesunken. Die im Jahre 1931 ausgewichenen Scheidungsziffern erfolgten in 43 v. d. Fällen wegen Scheidebruchs und in 76 v. d. wegen Verlegung der ehelichen Blüthen, beidermal zum Teil in Verbindung mit anderen Gründen. Die Häufigkeit der Scheidungen wegen Scheidebruchs ist in den letzten Jahren ständig zurückgegangen, weil die moderne Ehebrüderung sich vorzugsweise auf die leichter feststellenden Vergehen gegen den Ehemann stützt. Im Jahre 1931 wurden nur ein Drittel so viel Ehen wegen Verlegung der ehelichen Blüthen geschieden.

\* Glashütte. Am Sonntag nachm. 8 Uhr stand in der hübschen Kirche das angestammte Kirchenkonzert statt, an dem der Kirchenchor und die Orgel, beide unter Herrn Kantor Bennewitz, die Gebenden waren. Doch war mit der C-moll Hymne und Mendelssohn mit der Sonate: „Vater unser im Himmelreich“ würdig vertreten. Dazu kamen Säge des Chors von Johann Walter, dem musikalischen Freunde Luthers, dann Altenburg: „Verges nicht du Läuterlein klein“, das Feldlied Gustav Adolfs, Melchior Vulpius, lauter alte Lieder, deren Söhne herb aber stark wie ihre Zeit waren, Männer, aus deren Menschen uns der Ernst, aber auch die Macht der Reformationszeit grüßt. Die Darbietungen an sich auf Orgel und Chor waren sehr gut, man merkte treue Arbeit und großen Fleiß, aber auch eine herzliche Liebe zur Sache. Der Besuch kann, wenn man bedenkt, daß zugleich Kirchweih war, als durchaus befriedigend angesehen werden. Die Gemeinde nahm an der Andacht mit dem Gelang des Lutherkredes teil.

\* Glashütte. Am Sonntag nachm. 8 Uhr stand in der hübschen Kirche das angestammte Kirchenkonzert statt, an dem der Kirchenchor und die Orgel, beide unter Herrn Kantor Bennewitz, die Gebenden waren. Doch war mit der C-moll Hymne und Mendelssohn mit der Sonate: „Vater unser im Himmelreich“ würdig vertreten. Dazu kamen Säge des Chors von Johann Walter, dem musikalischen Freunde Luthers, dann Altenburg: „Verges nicht du Läuterlein klein“, das Feldlied Gustav Adolfs, Melchior Vulpius, lauter alte Lieder, deren Söhne herb aber stark wie ihre Zeit waren, Männer, aus deren Menschen uns der Ernst, aber auch die Macht der Reformationszeit grüßt. Die Darbietungen an sich auf Orgel und Chor waren sehr gut, man merkte treue Arbeit und großen Fleiß, aber auch eine herzliche Liebe zur Sache. Der Besuch kann, wenn man bedenkt, daß zugleich Kirchweih war, als durchaus befriedigend angesehen werden. Die Gemeinde nahm an der Andacht mit dem Gelang des Lutherkredes teil.

\* Glashütte. Am Sonntag nachm. 8 Uhr stand in der hübschen Kirche das angestammte Kirchenkonzert statt, an dem der Kirchenchor und die Orgel, beide unter Herrn Kantor Bennewitz, die Gebenden waren. Doch war mit der C-moll Hymne und Mendelssohn mit der Sonate: „Vater unser im Himmelreich“ würdig vertreten. Dazu kamen Säge des Chors von Johann Walter, dem musikalischen Freunde Luthers, dann Altenburg: „Verges nicht du Läuterlein klein“, das Feldlied Gustav Adolfs, Melchior Vulpius, lauter alte Lieder, deren Söhne herb aber stark wie ihre Zeit waren, Männer, aus deren Menschen uns der Ernst, aber auch die Macht der Reformationszeit grüßt. Die Darbietungen an sich auf Orgel und Chor waren sehr gut, man merkte treue Arbeit und großen Fleiß, aber auch eine herzliche Liebe zur Sache. Der Besuch kann, wenn man bedenkt, daß zugleich Kirchweih war, als durchaus befriedigend angesehen werden. Die Gemeinde nahm an der Andacht mit dem Gelang des Lutherkredes teil.

\* Glashütte. Am Sonntag nachm. 8 Uhr stand in der hübschen Kirche das angestammte Kirchenkonzert statt, an dem der Kirchenchor und die Orgel, beide unter Herrn Kantor Bennewitz, die Gebenden waren. Doch war mit der C-moll Hymne und Mendelssohn mit der Sonate: „Vater unser im Himmelreich“ würdig vertreten. Dazu kamen Säge des Chors von Johann Walter, dem musikalischen Freunde Luthers, dann Altenburg: „Verges nicht du Läuterlein klein“, das Feldlied Gustav Adolfs, Melchior Vulpius, lauter alte Lieder, deren Söhne herb aber stark wie ihre Zeit waren, Männer, aus deren Menschen uns der Ernst, aber auch die Macht der Reformationszeit grüßt. Die Darbietungen an sich auf Orgel und Chor waren sehr gut, man merkte treue Arbeit und großen Fleiß, aber auch eine herzliche Liebe zur Sache. Der Besuch kann, wenn man bedenkt, daß zugleich Kirchweih war, als durchaus befriedigend angesehen werden. Die Gemeinde nahm an der Andacht mit dem Gelang des Lutherkredes teil.

\* Glashütte. Am Sonntag nachm. 8 Uhr stand in der hübschen Kirche das angestammte Kirchenkonzert statt, an dem der Kirchenchor und die Orgel, beide unter Herrn Kantor Bennewitz, die Gebenden waren. Doch war mit der C-moll Hymne und Mendelssohn mit der Sonate: „Vater unser im Himmelreich“ würdig vertreten. Dazu kamen Säge des Chors von Johann Walter, dem musikalischen Freunde Luthers, dann Altenburg: „Verges nicht du Läuterlein klein“, das Feldlied Gustav Adolfs, Melchior Vulpius, lauter alte Lieder, deren Söhne herb aber stark wie ihre Zeit waren, Männer, aus deren Menschen uns der Ernst, aber auch die Macht der Reformationszeit grüßt. Die Darbietungen an sich auf Orgel und Chor waren sehr gut, man merkte treue Arbeit und großen Fleiß, aber auch eine herzliche Liebe zur Sache. Der Besuch kann, wenn man bedenkt, daß zugleich Kirchweih war, als durchaus befriedigend angesehen werden. Die Gemeinde nahm an der Andacht mit dem Gelang des Lutherkredes teil.

\* Glashütte. Am Sonntag nachm. 8 Uhr stand in der hübschen Kirche das angestammte Kirchenkonzert statt, an dem der Kirchenchor und die Orgel, beide unter Herrn Kantor Bennewitz, die Gebenden waren. Doch war mit der C-moll Hymne und Mendelssohn mit der Sonate: „Vater unser im Himmelreich“ würdig vertreten. Dazu kamen Säge des Chors von Johann Walter, dem musikalischen Freunde Luthers, dann Altenburg: „Verges nicht du Läuterlein klein“, das Feldlied Gustav Adolfs, Melchior Vulpius, lauter alte Lieder, deren Söhne herb aber stark wie ihre Zeit waren, Männer, aus deren Menschen uns der Ernst, aber auch die Macht der Reformationszeit grüßt. Die Darbietungen an sich auf Orgel und Chor waren sehr gut, man merkte treue Arbeit und großen Fleiß, aber auch eine herzliche Liebe zur Sache. Der Besuch kann, wenn man bedenkt, daß zugleich Kirchweih war, als durchaus befriedigend angesehen werden. Die Gemeinde nahm an der Andacht mit dem Gelang des Lutherkredes teil.

\* Glashütte. Am Sonntag nachm. 8 Uhr stand in der hübschen Kirche das angestammte Kirchenkonzert statt, an dem der Kirchenchor und die Orgel, beide unter Herrn Kantor Bennewitz, die Gebenden waren. Doch war mit der C-moll Hymne und Mendelssohn mit der Sonate: „Vater unser im Himmelreich“ würdig vertreten. Dazu kamen Säge des Chors von Johann Walter, dem musikalischen Freunde Luthers, dann Altenburg: „Verges nicht du Läuterlein klein“, das Feldlied Gustav Adolfs, Melchior Vulpius, lauter alte Lieder, deren Söhne herb aber stark wie ihre Zeit waren, Männer, aus deren Menschen uns der Ernst, aber auch die Macht der Reformationszeit grüßt. Die Darbietungen an sich auf Orgel und Chor waren sehr gut, man merkte treue Arbeit und großen Fleiß, aber auch eine herzliche Liebe zur Sache. Der Besuch kann, wenn man bedenkt, daß zugleich Kirchweih war, als durchaus befriedigend angesehen werden. Die Gemeinde nahm an der Andacht mit dem Gelang des Lutherkredes teil.

\* Glashütte. Am Sonntag nachm. 8 Uhr stand in der hübschen Kirche das angestammte Kirchenkonzert statt, an dem der Kirchenchor und die Orgel, beide unter Herrn Kantor Bennewitz, die Gebenden waren. Doch war mit der C-moll Hymne und Mendelssohn mit der Sonate: „Vater unser im Himmelreich“ würdig vertreten. Dazu kamen Säge des Chors von Johann Walter, dem musikalischen Freunde Luthers, dann Altenburg: „Verges nicht du Läuterlein klein“,

liche Oberschüler Hans Loeffler aus Dresden. Aber nimmt an, daß Geldjäger den jungen Mann zu der bedauerlichen Tat getrieben haben.

\* Baugut. Belebung der Steinbruchindustrie. Zu den Nachrichten über eine Belebung der Steinbruchindustrie wird dem Baugut, Tageblatt aus Hora gemeldet: Im Halbmonat Bruch arbeiten jetzt 40 Männer mehr als in den Zeiten der besten Konjunktur. Natürlich wurde eine neue Winde aufgestellt. Dadurch ist erneut Möglichkeit zu Neueröffnungen geschaffen worden; und es wird in nächster Zeit eine ganze Arbeitskolonne beschäftigt werden können.

\* Taubenheim. Die Spreeregulierung schreitet rüstig vorwärts. Die günstige Witterung der letzten Zeit hat es mit sich gebracht, daß der schwierige Teil der Spreeregulierung mit den Blasenarbeiter nunmehr durchgeführt werden kann und die Sprit zum ersten Male durch ihr neues, 250 Meter langes Bett fließen konnte. Wenn das gute Wetter anhält, rechnet man mit der Fertigstellung der Regulierungsarbeiten in vier bis fünf Wochen. Dann bleibt nur noch das Einbedenken mit gutem Boden und das Auslösen von Mäusen. Die neue Brücke im Niederort wurde in der vergangenen Woche gehoben.

\* Bittau. 1000 Jahre Lausitz-Reich. — Ein Werbeprommer? Die Lausitz feiert, wie bereits gemeldet, im kommenden Jahre die 1000-jährige Zugehörigkeit zum Reich. Bis diesem Anlaß soll in Bautzen eine Feiwoche zu Wingst 1935 abgehalten werden. Nunmehr hat man sich mit dem Gedanken beschäftigt, auch in anderen Orten der Lausitz heimatisch betonte Veranstaltungen durchzuführen, so daß man schließlich zu einem ganzen „Werbeschöpfen“ für die Lausitz fährt. Der Plan ist der Arbeitsgemeinschaft Lausitzer Verkehrsvereine zur genaueren Bildung überwiesen worden. Weiterhin besteht die Absicht, im Jahre 1935 die 900-jährige Zugehörigkeit der Lausitz zu Sachsen in festlichem Rahmen zu begreifen und größere Jubiläumsfeiern zu veranstalten.

\* Leipzig. Gedächtnisfeier für den verstorbenen Präsidenten des Reichsgerichts Dr. v. Seckendorff. Am 22. November, nachmittags 6 Uhr, wird in der großen Halle des Reichsgerichts eine Gedächtnisfeier für den Präsidenten des Reichsgerichts, Ehrenbürger der Stadt Leipzig und Ehrendoktor der Universität Leipzig Rudolf Freiherr von Seckendorff stattfinden.

\* Leipzig. Ein Kompetenzstreit in Sachsen entschieden. In der Klage des Reichsbahnamtes G. m. b. H. gegen Stadt Leipzig hatte die Stadt Leipzig in der Berufung den Einwand erhoben, daß der Rechtsweg nicht auslänglich sei. Es mußte daher der Kompetenzgerichtshof auftreten, der dieser Tag entschieden hat, daß der Rechtsweg vor den ordentlichen Gerichten ungültig ist. Die Klage wird also von dem Kreishauptmannschaft Leipzig und in leichter Form von dem Oberverwaltungsgericht Dresden entschieden werden.

\* Leipzig. Großer Raubüberfall. Vor kurzem wurde hier ein großer Raubüberfall verübt. Von einem in einem Grundstück der Ritterstraße unbewachten stehenden Rollgelände wurden drei Wohlfamilien, sechs Wurmelfelle, eine Polyzelle aus Wohlfamilien, 18 Bunde zu je 20 Stück Schläufen, zwei Bunde zu je 20 Stück Alstrachanelle, zwei Bunde zu je 18 Stück Breitschwanzfelle und weitere 85 Stück Breitschwanzfelle gestohlen. Von den Dieben fehlt jede Spur.

\* Mittweida. Selbstmord eines Lehrers in einem Dresdner Gasthaus. In einem Dresdner Gasthaus am Dippoldiswalder Platz wurde am Vortag ein etwa 60jähriger Mann in seinem Zimmer hängt aufgefunden. Dem Unternehmen nach handelt es sich um den Direktor und Stadtrat Ernst Körner aus Mittweida. Seit 1. April 1901 war er als Lehrer für Elektrotechnik und seit 1914 alsstellvertretender Direktor an der Mittweidener Kunstuhr tätig. Im Jahre 1914 übernahm er auch die Leitung der mit der Kunstuhr verbundenen Präzisions- und Uhrentreiberei. Seit 1927 gehört er den städtischen Kollegien als Stadtrat und seit 1928 dem Schulausschuß der hiesigen Gewerbeschule als Vorsitzender an.

\* Chemnitz. Gefährliches Glattieß. Mittwoch nachmittag gerieten auf der Glattbauerstraße zwei Personen in einen Glattieß und Schleudern. Während einer gegen eine Wand gedrückt wurde, stürzte der andere um. Ein 60-jähriger Arzt aus Bogenfeld kam unter den Wagen zu liegen und wurde schwer verletzt. Zwei Personen erlitten leichte Verletzungen. — Auch in der Dresdner Siedlung, bei Stolzen und in verschiedenen Teilen der Lausitz kam es am Vortag infolge Glattießes zu kleinen Verkehrsunfällen.

\* Stollberg. Gefährlicher Fund. Ein Einwohner aus Neuweide stand beim Weißgummeln im Walde eine geladene Waffe. Die Waffe entlud sich und der Finder zog sich eine schwere Schußverletzung zu, so daß er dem Stollberger Bezirkskrankenhaus zugeführt werden mußte.

\* Eibenstock. Verurteilter Wilderer. Vom hiesigen Schöfengericht wurden der 55 Jahre alte Fabrikarbeiter Oswald Richard Matzkat und sein Sohn Kurt Oswald wegen Vergehens gegen das Jagd- und Schußwaffengesetz zu zwei bzw. einem Monat Gefängnis verurteilt. In der Verhandlung kam zu Tage, daß die beiden schon seit Jahren als Wilderer bekannt waren und so viel Wild verübt hatten, daß es den ganzen Verhandlungssaal gefüllt hätte. Bei einer Haussuchung in der Wohnung Marquarts waren noch zwei schwertförmige Gewehre, Gewebe, Hirschschädel und ein Sack mit Viehhäuten gefunden worden.

\* Bautzen. Urteil im Wermser Wäldchenmordprozeß. Der Wörder Albert Kluge aus Niemitz, der wegen Ermutigung der ledigen Arbeitnehmer Tora Bauch vom Zwidsauer Schwurgericht zum Tode verurteilt worden war, hat jetzt gegen das Urteil Revision beim Reichsgericht eingereicht. Sein jüngerer Bruder Kurt Kluge, der wegen Beträubung der Tat eine sechsjährige Buchausstrafe erhalten hatte, hat das Urteil angenommen.

\* Meerane. Oberlehrer Schmidel gestorben. Nach einem Ruhestand von nur einem Jahre ist im Alter von

## Hätt' ich doch . . . !

VDA. Wie oft müssen wir uns, wenn wir von einer Krankheit befallen sind, sagen: Hätt' ich doch vorsichtiger auf die ersten Anzeichen geachtet, hätte ich doch gleich den Arzt besucht, dann wäre die Krankheit sicher nicht so schlimm gewesen. Dies gilt ganz besonders für einige Krankheiten, deren erste Anzeichen oft harmlos erscheinen, bei denen aber trotzdem Leiderverlust höchste Gefahr, oft sogar den Tod bringen kann.

Eine der häufigsten und bekanntesten Krankheiten dieser Art ist wohl die Blinddarmentzündung, die immer noch viele Opfer fordert, weil ihre ersten Anzeichen nicht rechtzeitig beachtet werden. Denn das ist das besonders gefährliche an ihr, daß die Erkrankten oft gerade in den frühen Tagen verhältnismäßig geringe Beschwerden haben. Die Kranken, die sich vorher meist völlig gesund gefühlt haben, verspüren plötzlich einen Schmerz auf der rechten Bauchseite, etwa in der Mitte zwischen Nabel und Scheitelpunkt. Sie fühlen sich matt und verschlagen, Fieber und Erbrechen kommen meist hinzu. Auch die Schmerzen stecken manchmal ganz, so daß die Mattigkeit und ein gewisser Unbehagen im Leibe die einzigen Krankheitszeichen sind. Zugleich kann die Krankheit schon in ein gefährliches Stadium getreten sein. Dies vermag dann nur der Arzt zu entdecken. Eine Blinddarmanoperation im Frühstadium vorgenommen, stellt heutzutage einen verhältnismäßig einfachen Eingriff dar, der fast stets zur Heilung führt.

Mehrzeitige Erkennung und rathes Eingreifen durch den Arzt vermag auch der Diphtherie viel von ihrem Schaden zu nehmen. Die Diphtherie beginnt mit allgemeinem Unwohlsein, Kopfschmerz und Fieber. Kleiner Kinder klagen häufig mehr über Magenschmerzen. Sieht man den Kindern in den Hals, so zeigt sich die Rachenschleimhaut gerötet, die Mandeln sind geschwollen und mit grauwässrigem Belag bedekt. Gemerkt man diese Anzeichen, dann ist es höchste Zeit, den Arzt zu rufen, der durch Einspritzung eines Heilmittels meist einen schweren Verlauf verhindern und eine baldige Heilung bewirken kann.

Wenn in Deutschland noch jährlich 23 000 Frauen an Unterleibskrebs sterben, so ist dies die Folge der Unkenntnis, die leider immer noch über die rechtzeitige Behandlung heilbare, bei Nichtbehandlung zu einem sicheren, qualvollen Tode führende Krankheit herrscht. Wahrscheinlich ist es mit dem Brustkrebs.

Viele Menschen können gerettet werden, wenn sie durch Unkenntnis oder Selbstwissen nicht kostbare Zeit verstreichen lassen, ehe sie sich in jahrfähige Behandlung begeben und manchem würde der bittere Selbstvorwurf erspart bleiben: „Hätt' ich doch . . . !“



## Helfen Sie mit, daß dieses Rad wieder in Schwung kommt!

Tausende und Abertausende haben in den letzten Wochen wieder Brot und Verdienst gefunden. Die Zeit der Misserfolge und des Bauerns ist vorbei. Jetzt heißt's überall wieder, fröhlig anzusehen, damit das Rad der Wirtschaft in Schwung kommt. Jetzt müssen auch Sie zur Tat schreiten, um planmäßig alle Kaufwilligen zu erlösen. Niemand hilft Ihnen dabei besser als das Riesige Tagesschatt, das als Hartverbreiter Familienseitung den Kontakt zu tausenden Verbrauchern aller Art besteht und damit auch den guten Werbesieg verfügt.

64 Jahren Schulleiter Oberlehrer i. R. Adolf Schmidel geboren. Über 41 Jahre war er in Schulen tätig. Oberlehrer Schmidel, der auch lange Zeit Kirchenamt vertrat, war besonders bekannt durch seine heimatlichen christlicheren Werke.

\* Torgau. Der Bahnhofsparkassenfond ist leer. Der Sparkassenbeamte E. Gegenbührer und später Rentner der der Stadtparkasse Bautzen wurde jetzt der Torgauer Sparkassensammler zu acht Monaten Gefängnis mit bestreiter Unfähigkeit zur Versorgung öffentlicher Dienst verurteilt, nachdem er von der Vorwirkung mangels Beweises von der Anklage der Unterschlagung freigesprochen

Heimatstadt. War es doch so, daß die Dresdner bei Hochgewölbturmskulpuren nicht trauen mochten, bis der Beweis kam, daß die schweren Stützenpfeiler der Steuern dem Bauwerk nichts anhaben könnten. Was aber das Bombardieren nicht vermochte, das bewirkte langsam und heimlich durch mehr als zweihundert Jahre der nagiende Kahn der Zeit. Die Frauenkirche wird baufällig! So erlöste der Stütz vor nunmehr acht Jahren. Und: Rettet sie vor Untergang! Befestigt die Schäden, solange es noch Zeit ist!

Dresden hat das herrliche Bauwerk bereitet trog der überaus schwierigen Aufgabe, trog den Wöten der Zeit. Jahrtausend schwierig, das keine Berücksicht um den Bau, das hoch hinaus zur Ewigkeit. Rücksicht wurde gefunden, Grabreihen unter der Erde. Schadhafte Quadrate wurden herausgehoben und erlegt und steinerne Fensterkreuze nachgearbeitet. Dann folgte die Erneuerung auch im Inneren, Steiler, Kuppelvölbung und Emporen. Und jetzt! Am Sonntag riet es wieder zum Gottesdienst in den schönen, nun doppelt lieben Stühlen. Die Frauenkirche ist fertig! Das Werk der Erhaltung ist vollendet! Auch die Kinder nehmen daran teil, die kleinen, die zu ihrem Gottesdienst im letzten Jahr ins Gemeindehaus geben mußten, sind auch zum festlichen Tag geladen und freuen sich mit den Großen des vollendeten Werkes, das nun wieder da steht wie für die Ewigkeit!

Protest! Wánchez! Schlimme Zeit hat unsere Frauenkirche mit erlebt, bissig traurig, faltlichte Wahrzeichen der

worden war. In dem Verfahren wurde mehrfach die Entfernung getroffen, daß es geradezu ein Standort zu nennen sei, wenn ein Mann, der kein Verständnis für seine amtliche Funktion aufbringe, in verantwortliche Stellung gelange. Verständlicher wurde dies schon, wenn man hörte, daß der frühere Bürgermeister von Bautzen, gegen den gegenwärtig ein Verfahren schwelt, durch leichtsinnige Kreditgenügsbarkeit die Stadt Bautzen um nahezu 120 000 RM. geschädigt hat.

Görlitz. Böswillige Brandstiftung. Kurz vor 2 Uhr morgens brach auf dem städtischen Rittergut Hennersdorf, das von dem Rittergutsbesitzer Günßler bewirtschaftet wird, in einer Scheune, die sich in der Mitte eines langgestreckten Sattelgebäudes befindet, Feuer aus. Die Scheune brannte vollständig nieder. Etwa 1400 Zentner ungedroschener Hafer und eine vollständige Drechanlage fielen den Flammen zum Opfer. Den Bemühungen der Feuerwehren gelang es, die übrigen Gebäude des Gutes zu schützen. Es liegt zweifellos böswillige Brandstiftung vor. Die Görlitzer Brandkommission nahm sofort ihre Ermittlungen auf. Besonderswert ist, daß am Tag vorher von dem Bleichplan des Rittergutes ein großer Posten Wäsche gesichtet und während des Brandes bei einem Oberschweizer, der in dem Rittergut wohnt, ein Fenster eingeschlagen wurde. Ferner wurde während des Brandes bei dem Wirtschaftsbesitzer Hoffmann in Hennersdorf eingebrochen, wobei den Tätern ein Fahrrad sowie ein Sack Roggen in die Hände fielen.

## Was will Sarrafani in Südamerika?

\* Dresden. Von der Direktion des Circus Sarrafani wird uns in der Südamerika-Reise von Hans Stöck-Sarrafani folgendes mitgeteilt:

Direktor Hans Stöck-Sarrafani flog vor einigen Wochen mit dem „Sesselwagen“ nach Südamerika, um dort die Möglichkeiten für ein längeres Aufführungsspiel verhältnismäßig zu erforschen. Die Reise erfolgte auf Einladung Südamerikanischer Kreise, mit denen Sarrafani schon seit seinem ersten Südamerika-Auftritt vor acht Jahren Verbindung unterhält, und die auch seit die Reise Sarrafanis überhaupt erst ermöglichten. Die Aufnahme war drinnen denn auch mehr als herzlich, in besondere. Direktor Stöck-Sarrafani berichtete in einem längeren Telegramm an sein Dresdner Stammbauern u. a. folgendes:

Sarrafana, sowie Übrigen bei alterstümlichen Gebilden waren sehr groß. Alle haben mir schönes Unternehmungen ausschließlich. Die Vertreter der gesamten Weltreise suchten mich im Hotel auf und drückten in ihren Blättern vorbildlich illustrierte, wahrhaftige Berichte ordentlich auf den ersten Seiten. Die deutsche Kolonie mit ihren vielen Verbänden und Vereinen, der Minister, sowie die Konsulate würden mein baldiges Gastspiel. Sie alle würden es unendlich bedauern, wenn mein Gastspiel durch französische Propaganda, die durch die Errichtung eines Lunaparks droht, nicht aufzuhören. In diesem Sinne haben sich auch die deutschen Verbände an die Reichsregierung gewandt.

Das liegt bisher aus Südamerika authentisch vor. Selbstverständlich soll verlauten werden, auch in Südamerika finanzielle Hilfe für die geplante Tournee zu erhalten. Jegend welche Höchstliegen liegen jedoch — wie von anderer Seite täglich berichtet wird — nicht vor. Vollkommen ins Reich der Sabe gehört natürlich die Meldung aus Buenos Aires, wonach Sarrafani bereits 4 Millionen Pesos zur Verfügung stehen.

## Rund und Bissenshaft.

\* Bayreuth. Bühnenfestspiele 1933. Neben die Bayreuther Bühnenfestspiele 1933, die vom 31. Juli bis zum 19. August stattfinden werden, ist bereits jetzt ein Plan erschienen, in dem Hans von Wolzogen einleitende Ausführungen macht. Es wird darin hervorgehoben, daß das Festspieljahr 1933 davon erinnere, daß der Meister Richard Wagner vor 120 Jahren geboren, vor 50 Jahren gestorben ist. Es sei nicht die Weise Bayreuths, darüberliche Gedanken in seinen Aufführungen abzuhalten, welche an und für sich schon Rechtspielen sind. Dies sind sie, so führt Hans von Wolzogen fort, durch die innerlichen Mächte der Freude und der Erfurth, welche in der Bayreuther Arbeit durchaus im Dienste an Kunstwerke des Meisters wirken. Das letzte Gebot für die Rechtspieler ist und bleibt die Darbietung der Werke getrennt den Absichten und Angaben ihres Meisters, worunter die möglichst vollständige Verdeutlichung dieser Dramen in seinem Geiste und Sinne zu verstehen ist. Das dafür immer noch Möglichkeiten, besonders technischer Art, und Ausgaben zur Lösung von Problemen gegeben sind, behält die Bayreuther Arbeit nichts pflichtgemäß im Auge. Darauf beruht die Reaktivierung des „Ring“ und der „Meisteringer“ in diesem Jahre, während des „Paradies“ im wesentlichen unberührt bleiben soll. Die Gesamtfinanzierung des „Ring“ und der „Meisteringer“ übernimmt Heinrich Tietjen; die Orchesterleitung des „Paradies“ und der „Meisteringer“ Arturo Toscanini, Karl Elmendorff die des „Ring“, die Leitung der Thore Hugo Rüdel, Bühnenbilder und Kostüme Emil Presterius.

**Bei Regen, Wind u. Schnee**  
**NIVEA CREAME**  
Neue Preise - RM 0.15 - 1.00

Für die Ewigkeit? Solcher Begriff ist wohl nichts für das Menschenhirn, daß den Sinn des Wortes in seinem ganzen Umfang nicht einmal recht zu fassen vermag. Da mahnt schon das Sterben in der Natur an alles Vergängliche! Totensonntag! Immer dasselbe und immer wieder neu! Bäume und Sträucher stehen zahl, in den Straßen umtangen weiße Blätter im harten Hauch des Novemberwindes unter Füßen, und all die schönen Schneedecke bieten dem Auge nichts Erfreuliches mehr. Nur die Wölker der Dresdenner Heide haben ihren Schmuck nicht verloren. Gwar ist es still unter dem ersten Grün der Radblätter, aber immer wieder zieht es den Dresdner am Sonntag nach den waldbedeckten Hügeln. Und da jetzt der Beschäftigungslosen leider so viele sind, kann man auch wochentags vielen Menschen auf den stillen Waldstraßen begegnen. Ich, und am Montag und Mittwoch, die bekanntlich bei den Dresdenner Frauen die Fräuleinstage sind, berichtet eine ältere, deshalb doch holde Weiblichkeit vor, die sich an Schlagfahne und Walbeschluß zu ergötzen gedenkt.

„Run, jeder nach seinem Geschmack! Ein Novembertag, ob auch grau und trüblich in den Straßen, bietet in den Dresdenner Heide Freude und Erholung und braucht, mit oder ohne Schlagfahne, beileibe keine traurigen Gedanken auszulösen!“

Regina Berthold.

## Dresdner Streizüge.

Toata! Toata! — Dort drüben hält der Wagen der Reichswehr. Soldaten stehen dabei, schauen nach den Häusern, strahab, strahab, strahau. Da wünscht jemand aus dem Fenster, dort wird gerufen, die Feldgrauen folgen dem Wagen und holen, was all die Leute aus Kisten und Schränken zusammengelegt haben. Wandler Wintermantel, dem Mann oder der Frau nicht mehr modern genug, etreut und wählt einen Bedürftigen. Wandler freudetbett, daß auf dem Boden verpaßt liegt und niemand mehr läuft, während nun einen Menschen, der sonst frieren müßte. Und manches Paar Kinderstiefel, noch brauchbar, aber zu klein geworden, dienen dann einem Springinstell, bessern Eltern die Beischaltung des Schuhwerts Sorge bereitet.

Da bringen die Leute allerlei herau, Wertvolles und Geringes. Und in der Geduldigkeit des Tages schleppen hier ein Klädd eine Puppe herbei, dort ein Junge seinen geliebten Mutter. Mit Toata und Wagnus ist loch die Reichswehr, sie will sammeln, verbergen, helfen! Wer noch hat, möge aus dem Ruf der Reichswehr achtzen, er möge geben, aber nicht Unbrauchbares, sondern Dinge des täglichen Lebens, die dem andern nützen können!

Protest! Wánchez! Schlimme Zeit hat unsere Frauen-

# Sensationell billiger Verkauf.

Mit Rücksicht auf die allgemeine wirtschaftliche Notlage gewähren wir vom 19. bis 30. November ohne jede Ausnahme

# 25% Rabatt

auf sämtliche Kleider- und Mantelstoffe, einfarbige und bedruckte Selden- und Kunstselenstoffe, auf alle weißen und farbigen Wäschestoffe, Futterstoffe usw.

Nutzen Sie diese günstige Gelegenheit restlos aus.

## W. & M.-Stoffe

Web- und Manufakturwaren-Vertriebs-G. m. b. H. :: Verkaufsstelle: Riesa, Hauptstraße 72.

### 202. Sächs. Landeslotterie

Ziehung 1. Klasse beginnt nächsten Montag

Lose jetzt noch frei  
Versuchen Sie Ihr Glück bei  
**Paul Starke** Lotterie-Ecke am Rathauspl.

Zu Ehren der Gefallenen!  
**Totensonntag**  
in beiden Theatern  
**Groß-Film**  
**Weltkrieg**  
in seinen  
**Höhepunkten**

Die  
**Riesen-**  **Schlachten**  
des größten Krieges aller Zeiten  
**Furchtbar wütet**  
**die Kriegsfurie!**  
Die Erde zittert — Dörfer und Städte  
sinken in Staub und Trümmer.  
**Zwölf Millionen Deutsche**  
im offenen Kampf  
In Rußland: Die deutsche Offensive 1915  
Durchbruch bei Gorlice. Waffen und bewaffnete Männer  
**Mackensen**  
befreit Przemysl und Lemberg  
die menschenmordende

**Verdun Schlacht**  
Todesort Douaumont  
**U-Boot-Krieg**  
Die Schlacht Somme  
Gas- und Bombenangriffe  
Flieger-Kämpfe  
und Tankschlachten

Auf  
hoher See: Die Schlacht am  
**Skagerrak**  
Deutsches Blut am Isonzo und in Mazedonien  
**Zwei Millionen**  
bester deutscher Männer  
bleiben auf der Weltart  
Deutschen Volkes Heldengräber  
Die Jugend hat vorm. u. nachm. Zutritt!  
**Capitol** vorm. 11 Uhr  
Karten 0.80, 1.20, 1.50, 2,- Mk.  
**U.T.-Lichtspiele**  
nachm. 4 $\frac{1}{2}$  Uhr, abends 7 und 9 $\frac{1}{4}$  Uhr.  
Karten 0.80, 1,-, 1.20, 1.50 Mk.

Das schönste und preiswerteste  
in modernen

## Damen- Mänteln

kauft man stets bei

**Fleischhauer**  
Nachf. **Riesa**  
das Haus der größten Auswahl

### Achtung Hausfrauen!

Von morgen Sonnabend Verkauf des beliebten  
Landbrotes nur noch auf dem Wochenmarkt  
zu billigsten Tagespr. Bäckerei Sudde, Gröbitz.

Leistungsfähige Spezial-  
Werkstätten für  
Sofas - Sessel - Matratzen  
Unterbetten - Auflagen  
Chaiselongues sow. Rucksäcke - Taschen - Schulranzen, Koffer, Lederware,  
Geschirre, Regendekan, Treibriemen usw.  
Sattlermstr. - Glaubitz

**Willy Broschwitz**

Gestern früh entstieß nach langem, in  
Sanftmut und Geduld ertragtem Leid  
mein lieber Gatte, unser herzensguter Vater,  
der Rektor fürster a. D.

**August Buschow**

im Alter von 66 Jahren.

Seithain-Lager, den 18. 11. 1932.

Die trauernde Gattin nebst Kindern.

Die Beerdigung findet am Sonntag nachm.  
um 2 Uhr auf dem Heldenfriedhof statt.

Am Donnerstag mittag verschied nach langen, mit großer Geduld  
ertragenden Leid mein lieber Gatte, unser lieber Vater, Groß- und Schwiegervater, Bruder und Schwager,

**Herr Wilhelm Zeuge**

Lokomotivführer a. D.

im 80. Lebensjahr.

In tiefem Weh  
**Emilie verw. Zeuge** geb. Kunze  
nebst allen Hinterbliebenen.

Riesa, den 18. November 1932.

Die Beerdigung findet Montag, d. 21. 11. 32, 2 Uhr von der Friedhofshalle aus statt.

Für die  
kalte Jahreszeit  
**Gummi-Wärmflaschen** 1.75, 2.25

Original Wiesbadener  
Inhalations-Ap. 8.90  
Ersatz-Gehäuse zu allen Apparaten billigst.

**Gummi-Kuntze am Capitol.**

Rübenbed zu kaufen  
gekocht  
Wohnung zu vermieten.  
Offerren unter D 2815  
an das Tageblatt Riesa.



Die  
moderne  
Tischuhr  
der  
vornehme Zimmerschmuck  
alle Holz- und Stilarten  
• **A. Herkner**  
Hauptstraße 58  
Verkaufsstelle der Alpina-Uhren

Achtung!  
Alle Sorten  
**Grabschmuck**  
u. Deckreisig  
Verkaufsstelle  
am Heimweg  
Ecke Steiner Straße.

Bei Arterien-  
verkalkung  
wirkt

Bremer-Schlüssel-Tee  
(1 parag.) ganz ausgezeichnet,  
Wachen Sie einen  
Versuch. Zu haben in der  
Med.-Drog. A. B. Henndie.

1 gebr. Korbwagen

1 gebr. Hobelbank  
alles wie neu, billig zu  
verkaufen. Erich Kümmel,  
Wagnermeister, Pröden  
bei Elsterwerda.

**Franz Helmze.**

**Vertreter gesucht.**  
Leipziger Verein Barmenia, Kranken- und Lebens-  
versicherung, Dresden, Minnastraße 18, I.

Bei **Möbel** bedarf  
zu  
Johannes Enderlein  
Riesa, Niederlangstr. 2.

Jetzt schmecken!  
**frische Lebkuchen!**

**Schokolad.-Lebkuchen-Sortiment**  
4 Stück 10 Pf.

**Feinstes echtes Nürnberger**  
**runde Lebkuchen auf Oblaten**  
Stück 10 Pf.

**Nürnberger Allerlei**  
halbes Pfund 40 Pf.

**Eisenberg**

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

## Die Demission.

Die Beschlagnahmung, mit der die heutige Kabinettsskrise über Deutschland hereingebrochen ist, würde mißverstanden werden, wenn man sie als einen Sieg der parlamentarischen Parteien über den Reichskanzler von Papen ansäße. Der Rücktritt der Reichsregierung hat sein sehr ernstes Charakteristikum darin, daß er in politischen Kreisen durchaus noch nicht als ein für alle Seiten vollzogener Rücktritt betrachtet wird. Man darf keineswegs die äußeren Formalitäten der Entwicklung übersehen. Am Schluß der entscheidenden Kabinettssitzungen am Donnerstag wurde keineswegs der Beschuß gefaßt, die Gesamtdemission des Kabinetts zu vollziehen und dem Reichspräsidenten dieses Datum als einheitlichen Willensausdruck der Reichsregierung mitzugeben. Man überließ vielmehr, ohne überhaupt einen Beschuß zu fassen, Herrn von Hindenburg die lezte Entscheidung, wobei man nur noch einmal gründlich die Bereitschaft des Kabinetts zur Demission unterstrich. Damit wurde der Reichspräsident nicht nur von den Parteien, sondern auch von der Regierung als letzte Instanz und als Richter über das politische Geschehen noch einmal stabilisiert. Hat die Parteiführer wurde der Weg zum Reichspräsidenten geöffnet. Aber diese Wege des Reichspräsidenten und seines Kabinetts ist solange keine Wege der Resignation, als sie nicht durch eine ausdrückliche Misstrauenserklärung des Reichspräsidenten gegenüber Herrn von Papen dazu gemacht wird. Diese Misstrauenserklärung liegt noch nicht vor. Sie ist auch weder in milder oder gar in schärfer Form zu erwarten. Der endgültige Rücktritt des Reichspräsidenten von Papen von der politischen Bildfläche würde sich erst in dem Augenblick vollziehen, wo die Parteiführerbesprechungen mit dem Reichspräsidenten die real begründete Möglichkeit einer neuen Kabinettbildung zeigten, wo also der vom Reichspräsidenten zu ernennende Chef eines neuen Präsidialkabinetts zum mindesten der tolerierenden Zustimmung der Mehrheit der bürgerlichen Oppositionsparteien hätte wäre. Soweit sind die politischen Verhältnisse bisher aber noch nicht gegeben. Es ist durchaus nicht unmöglich, daß eine solche einheitliche Konzentration und Sammlung einer großen Rechtsfront bis zum Zentrum mühlos. Die eigentlich brennende oder besser schwelende Frage der Kabinettsskrise ist aber: was geschieht dann? Söcht der Reichspräsident bei einer solchen, durchaus nicht von der Hand zu weisenden, weiteren Ausprägung der politischen Lage Herrn von Papen endgültig fallen (die erste Möglichkeit) oder greift er auf ihn und sein Kabinett von neuem zurück (die zweite Möglichkeit)? Wenn aber Herr von Papen völlig ausscheidet, beauftragt der Reichspräsident dann Adolf Hitler als den Führer der stärksten Partei mit der Kabinettssbildung oder ernennt er einen neuen Mann, Herrn Göring oder Herrn Goerdeler, zum Trennhänder seines hohen Amtes gegenüber einem opponierenden Parlament? Soviel bei der weiteren Betreuung Herrn von Papens, als bei der Heranziehung eines neuen, nicht von den Parteien entstiegenen, sondern durchaus autoritären Mannes aber droht eine Entscheidung, die mit grossem Ernst die parlamentarischen Möglichkeiten der Weimarer Verfassung als unbrauchbar seitse schließen muß. Verlagen die Parteien den Aufgaben gegenüber, die der Reichspräsident ihnen zur Bewältigung des herzehenden schweren Notstands stellen muß, dann ist weder mit dem legtigen Reichstag noch mit einem nächsten Reichstag etwas Brauchbares anzufangen. Dann kommt nur ein Regieren gegen den Reichstag und gegen die in der Weimarer Verfassung vorgesehenen normalen Formen des staatlichen Lebens in Frage. Der durch die Parteien heraufbeschworene Notstand müßte zu einem Notstandserrecht führen, für das sich zweifellos auch die nötigen juristischen Voraussetzungen befinden. Der Reichspräsident müßte auf Überwindung der wirtschaftlichen, politischen und sozialen Krise aus eigener Machtvollkommenheit handeln. Er müßte unter Berufung auf die ihm bei seiner Wahl antell gewordene Vertrauensgrundlage des Volkes als Trennhänder des Reiches unter Umständen auch gegen die parlamentarische Obstruktion austreten und seinen Willen auf Biegen oder Brechen in dem politischen Chaos in Deutschland durchsetzen.

Es bedarf keines Hinweises, wie ernst unter den eben gezeichneten Umständen die politische Lage geworden ist. Das entscheidend Neue gegenüber früheren, in ähnlicher Richtung angestellten Kombinationen liegt darin, daß man auf Seiten des Reichspräsidenten eine Verlagerung der schwellenden Krise nicht mehr verantworten zu können glaubt. Die außenpolitischen Anforderungen verlangen eine stabile Reichsregierung. Aber auch das Wirtschaftsprogramm des Kabinetts von Papen, das eine gewisse Sicherung der wirtschaftlichen Verhältnisse, wenigstens in den ersten Ansätzen, gezeigt hat, verlangt innerpolitischen Ausgleich, wenn es nicht zelllos zerstört werden soll. Unter diesen Umständen ist der Reichspräsident fest entschlossen, die innerpolitische Entscheidung unbedingt in den nächsten 8 bis 10 Tagen herbeizuführen und nicht damit bis zum Zusammentritt des Reichstages oder gar bis Anfang des nächsten Jahres zu warten. Damit ist aber die Sache der politischen Probleme in einem sehr begrenzten Zeitraum zusammengebracht. Die Parteien haben diesmal wirklich das letztemal die Möglichkeit, in die vom Reichspräsidenten gezeigte Bahn einer autoritären, überparteilichen Staatsführung einzulaufen. Verlagen sie dabei, so schalten sie sich nach Auffassung der führenden Kreise selbst aus der kommenden Entwicklung aus. Freilich erhebt sich dann die große Frage, ob es dem Reichspräsidenten gelingt, einem von ihm eingesetzten Kampfkabinett das notwendige Echo im Volk zu verschaffen. Eine weitere Absage der NSDAP an den Reichspräsidenten würde von neuem bedeuten, daß Millionen deutscher Männer und Frauen in einer unfruchtbaren Opposition zurückgehalten werden. Die weitere Entwicklung müßte an einer rücksichtslosen Unterdrückung jeder gegnerischen Propaganda kommen und zu einem Auflösungszeitpunkt der Regierung im Volksläufen, der alles bisher Erlebte in den Schatten zu stellen hätte, wenn er wirklich die Seele jedes einzelnen Deutschen für den neuen Kurs begleiten soll.

## Heranziehung der Sozialdemokraten?

München, 18. November.

Über die Stellungnahme der Bayerischen Volkspartei zur Frage der nationalen Konzentration orientiert ein parlamentarischer Artikel im offiziellen Organ der Bayerischen Volkspartei. Dort heißt es u. a., daß die Partei den Wunsch des Reichspräsidenten befähigt, zu einer Konzentration aller arbeitsfähigen und arbeitswilligen politischen Kräfte der Nation zu kommen aus vollster Überzeugung. Die Bayerische Volkspartei lege den größten Wert darauf, daß bei diesen Verhandlungen unter allen Umständen beachtet werde, daß der Verhandlungsführer eine präsidiale Aufgabe zu erfüllen habe. So werde es vor allem nicht Sache der Parteien, sondern Aufgabe der präsidialen Seite sein, die Personen zu nennen, die für eine neue Regierung in Frage kommen sollen. Die Bayerische Volkspartei werde daran festhalten, daß in eine wirkliche nationale Konzentration auch die Sozialdemokratische Partei eingeschlossen werden müsse.

## Simons große Abrüstungsrede in Genf. Der englische Außenminister setzt sich für Deutschlands Gleichberechtigung ein.

In Genf. Der englische Außenminister Sir John Simon hielt gestern im Büro der Abrüstungskonferenz die angekündigte Rede über den Standpunkt der englischen Regierung zur Abrüstungsfrage. Sir John Simon gab seine Erklärungen ausdrücklich im Namen der englischen Regierung ab.

England ist bemüht, so sagte der englische Vertreter bekanntlich, eine Grundlage zu finden, auf der der Anspruch auf Gleichberechtigung behandelt werden kann. Denn diese Forderung hält die Konferenz auf, und die englische Regierung ist der Meinung, daß die Erklärung, die ich in ihrem Namen abgegeben habe, mit dieser Schwierigkeit auseinander und eine Lage wiederherstellt, die es allen Mitgliedern der Konferenz ermöglicht, auf einer alleseitig bestreitbaren Basis einen konkreten Plan für internationale Abrüstung zusammenzuarbeiten.

Sir John Simon erklärte, man müsse dieses Problem freimüthig ins Auge lassen. Er behandelte sodann die Frage unter vier Gesichtspunkten.

1. Der Verfaßter Vertrag sei ein bindendes Dokument. Gleich anderen Verträgen könne er nicht durch einseitige Handlungen befehligen werden. Er könne nur mit gegenseitiger Zustimmung geändert werden. Auf die Abrüstungsbestimmungen des Verfaßter Vertrags hinweisend, lagte der englische Außenminister, daß eine Veränderung dieser Bestimmungen nur durch gemeinsamen außen Willen und allgemeine Zustimmung erreicht werden könne.

2. Aus der Prämisse zum Teil V des Vertrags und Clemenceaus gleichzeitiger Erklärung im Namen der Alliierten ergibt sich ohne Zweifel, daß die Deutschland aufgelegte Abrüstung zu dem Zweck beabsichtigt und ausgebrochen wurde, um ein wesentliches Maß der allgemeinen Abrüstung einzuleiten.

3. Ohne gewisse Abrüstungsmaßnahmen anderer Staaten unterzögen zu wollen, bleibe die Tatsache bestehen, daß während Deutschland den Beschränkungen des Friedensvertrages unterworfen ist, andere Nationen der Welt noch nicht gegenseitigen bindenden Verpflichtungen zur Begrenzung und Herauslösung ihrer Rüstungen unterstehen, abgesehen von den Flottenverträgen von Washington und London. Eine weitere Tatsache sei, daß andere Nationen sich noch diejenigen Waffen erlaubt, die durch den Friedensvertrag Deutschland verboten seien.

4. Inzwischen sei Deutschland ein vollberechtigtes Mitglied des Völkerbundes geworden, und es habe das uns bestreitbare Recht erlangt, eine gleiche Stellung einzunehmen. Wenn man sich noch nicht gesetzt habe, so erklärte dieses Papier nicht daran, daß man Deutschland in einem immerwährenden Zustand minderen Rechts erhalten wolle, sondern dieses Papier geht aus der Sorge hervor, welcher praktische Gebrauch von der neuen Lage gemacht werden könnte, und aus der Furcht vor Gefahren, die die Ruhe Europas bedrohen könnten. Diese Überlegung steht in direkter Beziehung zur Abrüstungskonferenz, die ihren Endzweck nicht in sich selbst trage, sondern die in ihrem Hauptzweck daran abziele, einen dauernden und sicheren Frieden zu erreichen. Sir John Simon erklärte, er könne nicht glauben, daß irgend einer dieser vier Punkte irgendein

1. Inzwischen sei Deutschland ein vollberechtigtes Mitglied des Völkerbundes geworden, und es habe das uns bestreitbare Recht erlangt, eine gleiche Stellung einzunehmen. Wenn man sich noch nicht gesetzt habe, so erklärte dieses Papier nicht daran, daß man Deutschland in einem immerwährenden Zustand minderen Rechts erhalten wolle, sondern dieses Papier geht aus der Sorge hervor, welcher praktische Gebrauch von der neuen Lage gemacht werden könnte, und aus der Furcht vor Gefahren, die die Ruhe Europas bedrohen könnten. Diese Überlegung steht in direkter Beziehung zur Abrüstungskonferenz, die ihren Endzweck nicht in sich selbst trage, sondern die in ihrem Hauptzweck daran abziele, einen dauernden und sicheren Frieden zu erreichen. Sir John Simon erklärte, er könne nicht glauben, daß irgend einer dieser vier Punkte irgendein

2. Die Beschränkung der deutschen Rüstungen sollte in den gleichen Abrüstungskonventionen enthalten sein, die auch die Rüstungsbegrenzungen der anderen Staaten bestimmen wird.

3. Deutschlands Rüstungsbegrenzungen sollten für diese Zeit gelten und den gleichen Revisionismethoden unterliegen, die für die anderen Staaten gelten.

4. Was die Waffenlisten angeht, so habe Deutschland erklärt, daß es nicht die Absicht habe, aufzurüsten, sondern gefordert, daß das Prinzip anerkannt werde, wonach die Rüstungskarten, die den anderen Staaten erlaubt sind, ihm nicht verboten bleiben dürfen. Es versteht sich von selbst, erklärte Sir John Simon hierzu, daß es sich jetzt nur um die Waffenarten und nicht um dieahlen handelt. Die Frage der Zahlen müßte später und getrennt behandelt werden. Wenn die Gleichheit des Status gewahrt werden sollte, so müsse das Prinzip der qualitativen Gleichheit anerkannt werden, und die englische Regierung erkläre ihre Bereitswilligkeit in Zusammenarbeit mit den anderen Staaten der Abrüstungskonferenz dieses Prinzip in die neue Konvention aufzunehmen. Durch welche Mittel und durch welche Stufen dieses Prinzip angewendet werden könnte, müsse der Gegenstand von besonderen und Eingehenderen Studien hier in Genf sein. Es ist wesentlich — so fuhr Simon fort —, daß Deutschland daran teilnimmt. Die englische Regierung hält es für notwendig, zu betonen, daß

sie gegen eine vorzeitige Erörterung dieser Einzelheiten ist, die sie für wichtig hält, denn sie ist der Ansicht, daß diese Fragen nur unter Benutzung des Konferenzmechanismus behandelt werden können. Sir John Simon erklärte so dann, die englische Regierung lege Nachdruck auf zwei Punkte:

Erstens sei es die Aufgabe der Abrüstungskonferenz, ein Maximum positiver Abrüstung unter allgemeiner Zustimmung zu erreichen, nicht unter Verzerrung auf die Gleichheit die Rüstungen zu erhöhen.

Zweitens könne die praktische Verwirklichung des Prinzips, dass die Gleichberechtigung nicht auf einmal erreicht werden. Das Vertrauen in die weitere Anwendung des Prinzips werde zunehmen, wenn es ergebe, daß der Friede der Welt durch einen ersten Schritt stärker gesichert worden sei, den man unternommen habe. Die englische Regierung habe ein etappenweises Programm praktischer Maßnahmen für notwendig.

Zum Schluß legte der englische Außenminister dem Büro der Abrüstungskonferenz Vorschläge der englischen Regierung vor. Diese Vorschläge sollen in der ersten Etappe nach der Ansicht der englischen Regierung verwirklicht werden.

Sie seien unter dem Gesichtspunkt der Verlässlichkeit der deutschen Gleichberechtigung aufgestellt. Die englische Regierung sei augenblicklich im Begriff, zu einem Übereinkommen mit den Hauptmächten über eine wesentliche Herauslösung der Größe der Linienschiffe zu gelangen. Das Deutschland zu gewährnde Prinzip der Gleichberechtigung verlange, daß Deutschland die Erlaubnis erhalte, Schiffe vom gleichen Typ zu bauen, auf den sich die großen Flottenmächte einigen werden. Jeder Schiffbau, den Deutschland unternimme, dürfe aber nicht die Kategorien erhöhen.

Auf dem Gebiete der Landstreitkräfte schlage England die Abholzung der schweren Tanks über einer bestimmten Grenze vor. Die Zulassung des Gründades gleicher Bevölkerung mache es unmöglich, im Prinzip Deutschland das Recht zum Sehne einer beträchtlichen Anzahl solcher Tanks abzuwenden, die allgemein angelassen werden sollen. Über die Frage der praktischen Verwirklichung dieses Grundsatzes, insbesondere der Zahl, hänge davon ab, zu welchem Zweck die Tanks in den einzelnen Armeen gebaut werden sollen.

Auf dem Gebiete der Luftstreitkräfte schlage England zu einer Abholzung der Militär-, See- und Bombenflugzeuge und gleichzeitig zu einer internationalen Kontrolle der Luftfahrt bereit. Ausgeschlossen von dem Verbot der Bombenflugzeuge sollten lediglich solche Maschinen sein, die für Polizeiaufgaben in entfernten Gegenden gebraucht werden. Die Schwierigkeiten aber für ein solches Programm seien offenbar sehr groß. England schlage deshalb vor,

1. die sofortige Herauslegung der Luftstreitkräfte der Hauptmächte auf das Niveau der englischen Luftmacht;

2. nachdem dies geschehen ist, eine Herauslegung des Niveaus um ein Drittel mit Einschluß Englands.

3. Begrenzung des Vertrags der Militärflugzeuge auf eine möglichst niedrige Grenze. Die englische Regierung sei der Meinung, daß Deutschland während der Verhandlungen hierüber keine Forderung nach Militär- und Seeflugzeugen erheben soll.

Auf dem Gebiete der quantitativen Rüstungen dürften die Forderungen Deutschlands nicht zu einem Konflikt mit den Grundsätzen der Herauslegung und Beschränkung der Rüstungen führen. Eine Neorganisierung der deutschen Streitkräfte dürfe jedenfalls nicht eine Erhöhung der deutschen Angriffsstreitkräfte mit sich bringen.

## Freudliche Aufnahme der Simon-Rede in Berlin.

\* Berlin. In Berliner politischen Kreisen wird auf Reede des englischen Außenministers in Genf folgendes ausgespielt:

Die Rede Sir John Simons zeigt mit erfreulicher Deutlichkeit, daß die englische Regierung bereit ist, das Abrüstungsproblem tatsächlich vom Gleichberechtigungsproblem aus zu behandeln. Während der französischen Plan zwar anerkennt, daß der Teil V des Verfaßter Vertrages durch eine für alle Mächte gleichlängende und gleich bindende Konvention erledigt werden muss, dann aber schließlich auf Sicherheitsförderungen hinausläuft, macht Sir John Simon darüber hinaus, wie er es auch schon in seiner Unterhauserede zum Ausdruck brachte, wirklich praktische Vorschläge zur Frage der Abrüstung. Er betont zum Beispiel, daß der Grundlage der Gleichberechtigung für alle Staaten durchgeführt werden müsse. Wenn sicher auch noch viele Einzelfragen geklärt werden müssen, so bedeutet die Simon-Rede nach Ansicht Berliner politischer Kreise doch eine begrüßenswerte Fortschritt. Das Wort hat nun Gewicht. Es ist selbstverständlich, daß die Ausführungen Sir John Simons allein Deutschland nicht an den Verhandlungen in Genf einverleiben. Noch wichtiger ist es, daß die Ergebnisse der Konferenz in Frankreich auf dessen Schultern die Verantwortung dafür ruht, ob die Abrüstungskonferenz wirkliche Ergebnisse haben wird.

## Düsterere Betrachtungen in Frankreich.

\* Paris. Noch ehe die amtliche Mitteilung über den Rücktritt des bisherigen Reichskanzlers von Papen vorlag, haben sich einige Pariser Abendblätter beeilt, ihm einen nicht gerade freundlichen Nachruf zu widmen. Das einzige Verdienst, das Herrn von Papen anzustellen wird, seien die französischen Blätter darin, daß es ihm gelungen sei, die Welle des Nationalsozialismus aufzuhalten. Aber auch diese Tat, meint z. B. der Temps, habe keine praktischen Folgen, und sonst habe Papen nur Misserfolge zu versieghen. Der Temps sieht voran, daß Papen von der politischen Bühne Deutschlands endgültig abtreten, daß deshalb aber die unter der sog. Barone-Regierung begonnene Politik nicht aufgegeben werden werde. Es sei zu befürchten, daß die allgemeine Demoralisierung, die dem gegenwärtigen politischen Chaos zugrunde liege, sich noch lange jenseits des Rheins auswirke. Die Liberté schreibt, die Zukunft sei voller Unsicherheiten. Der Nationalsozialismus Hitlers, der Militärmarsch General von Schleicher und der Kommandanten bedeuteten nur verschiedene Formen des Widerstandes gegen den Vertrag von Versailles. Es sei keine nun, nämlich die Gleichberechtigung, die Deutschland als Rüstungsreich auffasse, anzugeben sein würde.

## Erloß des Reichspräsidenten über die Gewaltenteilung in Preußen.

Berlin. (Funkspur.) Mit Rücksicht darauf, daß die Verhandlungen über die praktische Durchführung der im Urteil des Staatsgerichtshofes zum Ausdruck gebrachten Gewaltenteilung in Preußen nicht zum Ziel geführt haben, hat der Reichspräsident zur Behebung der aus dieser Lage entstandenen Schwierigkeiten auf Grund des Artikels 48 Absatz 2 einen Erloß an den Reichskanzler als Reichskommissar für Preußen gerichtet, worin zehn besonders kritische Punkte, nämlich die Fragen der Bezeichnung, Bedeutung, des Erlasses von Verordnungen, der Zustimmung zu Handelsüberschreitungen, der Beauftragung von Geldmitteln im Wege des Kredits, des Vertrags mit dem Reichsbehörden, des Bezugabgaberechts, der Amtsräume, der Dienstwohnungen, der Teilnahme an den Parlamentsitzungen und der Unterrichtung der alten Regierung über die laufenden Angelegenheiten geregelt werden.

Dieser Erlass ist auch dem preußischen Ministerpräsidenten Braun gleichzeitig mit einem Schreiben des Reichspräsidenten zugegangen, worin dieser darauf hinweist, daß das Interesse des Reiches und Preußens ein vertragliches Zusammenarbeiten zwischen den Kommissionen des Reiches und den preußischen Staatsministern im Geiste des Leipziger Urteils verlangt.

## Aus dem Landtag

Die sozialdemokratische Landtagsfraktion hat einen Antrag eingebracht, in dem die Regierung aufgefordert wird, weitere Mittel für Miet- und Zinszuflüsse den Bezirksfürsorgeverbänden und bedrängten gemeinnützigen Baugenossenschaften zur Verfügung zu stellen; ferner auf die sozialen Kreditinstitute der öffentlichen Körperschaften, insbesondere auf die Sparkassen, einzuwirken, daß Verwaltungskostenbeiträge für gewährte Wohnbaukredite nicht mehr erhoben werden. Endlich soll der Tilgungssatz bei Mietzinsteuermitteln herabgesetzt und die völlige Auslegung der Tilgungsraten in besonderen Fällen mehr als bisher zugelassen werden. Auch bei der Reichsregierung sollen in diesem Sinne Vorstellungen erhoben werden.

## Deutschland auf der Börsenbundstagung.

W. Berlin. Reichsaußenminister Weizsäcker wird am Sonnabend zu der außerordentlichen Börsenbundstagung des Börsenbundes nach Genf fahren. In seiner Begleitung befinden sich der Gesandte Reichsminister Weizsäcker, Min.-Dir. Meyer, der Leiter der Ostabteilung des Auswärtigen Amtes und eine Reihe von Sachreferenten, die die Vertretung der Reichsregierung die Regierungsstelle Dr. Nauenberger und von Saucken.

In dieser Zusammenstellung der deutschen Delegation ist Genf nicht, wie wir hören, nichts anderes. Die Hauptaufgabe des Ministers ist ja, zu dem handelspolitischen Konflikt Stellung zu nehmen, und das kann er auch als geschäftsführender Minister. In der Abstimmungsfrage ist jedoch die Auffassung des ganzen deutschen Volkes so einheitlich und abschließend, daß auch ein anderer Minister diesen Standpunkt nicht anders darlegen könnte als Herr von Neurath.

## Botschafter v. Hoech bei der Londoner Auslandsprese.

London. Im Rahmen des neuen deutschen Botschafters Dr. von Hoech gab die Foreign Press-Association in London, die die Pressevertreter aller Länder in London umfaßt, ein Frühstück. Der Präsident der Foreign Press-Association begrüßte Herrn von Hoech und wünschte ihm unter allgemeinem Beifall in seinem neuen, hohen, verantwortungsvollen Amt Glück und Erfolg.

In seiner Antwort dankte Botschafter von Hoech für die freundlichen Bezahlungsworte und bat die Notwendigkeit enger Zusammenarbeit zwischen Presse und Diplomatie im Interesse bestehender Staatsinteressen auf dem Gebiete der Außenpolitik hervor. Das Werk des Einvernehmens zwischen den Nationen, in dem der Botschafter fort, kann nicht an einem Ende führt werden ohne die aktive Unterstützung der Presse. Mitverständnis und Vertrauen haben immer wieder die Lösung schwieriger politischer Probleme behindert. Daher uns unsere Kräfte zusammen, um diese beiden Nebel zu bannen und den Weg für eine unbehinderte Entwicklung der zahlreichen Fragen zu ebnen, die unsere Generation lösen muß. Ich verweise die Doctrin der Unlösbarkeit eines Problems und ich hoffe, daß diese Theorie schließlich bei den tatsächlichen Schwierigkeiten, denen wir gegenüberstehen, sich als vereinfacht erweisen wird. Es hat somit je eine Periode angegeben, wo die Zusammenarbeit zwischen den Nationen so notwendig war, wie im gegenwärtigen Zeitpunkt, wo die Not und die Leidens der gesamten Welt auf die Menschheit als unerträliche Last drückt. Diese Last zu befehligen, scheint die wichtigste Pflicht der Menschheit und die höchste Aufgabe internationaler Solidarität zu sein.

Die Worte des Botschafters lösten bei allen Anwesenden, auf die sie tiefen Eindruck machten, begeisterten Beifall aus.

## Aufhebung der deutschen Entwicklungsbestimmungen und Anerkennung der Gleichberechtigung nicht mehr aufzuhalten.

Genf. Die Vorschläge der englischen Regierung für die Lösung der deutschen Gleichberechtigung fordern sind, wie jetzt bestätigt worden, auf außerordentlich starken Widerstand leitender französischer Kreise getroffen. Nun wird der englischen Regierung vor, der deutschen Regierung das Zeichen der Gleichberechtigung ohne jede Gegenleistung auf dem Gebiete der allgemeinen Sicherheit und der Garantie des gegenwärtigen territorialen Status Europas gemacht zu haben. Von französischer Seite wird immer gestreift, daß der englische Plan zur Wiederaufrichtung Deutschlands führe und damit im Gegenzug zu den allgemeinen Grundprinzipien der Abstimmungskonferenz hebe. Gedenkt werden in französischen Kreisen die Erklärungen des Präsidenten Henderon in der Nachmittagssitzung des Büros kritisiert und Henderon vorgeworfen, in seinen Ausführungen allzu weit dem deutschen Standpunkt entgegengekommen zu sein.

Dagegen besteht in den übrigen internationalen Kreisen mit großer Übereinstimmung jene Auffassung, daß die Aufhebung der Entwicklungsbestimmungen des Teiles V des Vertrages und die Anerkennung der theoretischen Gleichberechtigung Deutschlands nicht mehr aufzuhalten seien, da die Großmächte — bis auf Frankreich — jetzt der englischen Initiative folgen würden und auf die Dauer der französische Widerstand nicht aufrechtzuerhalten sei.

## Das Ergebnis der deutsch-französischen Wirtschaftstagung.

W. Berlin. Einige Zeitungen beschäftigen sich stark mit dem Ergebnis der Verhandlungen des vierten Unterausschusses des deutsch-französischen Wirtschaftskomitees über die Zusammenarbeit der deutschen und französischen Industrie im Auslande. Vor zutreffender Stelle wird demgegenüber erklärt, es gehe doch, die Selbstständigkeit der in dem Ausschuß auch vertretenen deutschen Industrie unterschlagen, wenn man meine, daß in das deutsche Geschäft ein Partner hineingezogen werden sollte, der nichts mitbringe als seine Aufrichtigkeit. Die deutsche Industrie lasse sich nicht vor den französischen Wagen spannen, sie sei aber selbstverständlich zur Zusammenarbeit bereit, wenn sie dadurch deutsche Abschlagsmöglichkeiten in Ländern ergebe, die ihr sonst verschlossen wären. Schließlich sei bei solchen Projekten auch gerade die Finanzierungsfrage ausschlaggebend, die von deutscher Seite allein nicht hätte gelöst werden können.

## Der französische Kriegsminister über die Reform des französischen Heeres.

Paris. Petit Journal veröffentlicht Erklärungen des französischen Kriegsministers Paul-Vaucole, der die Notwendigkeit einer Reform des französischen Heeres betont. Diese Reform sei erforderlich, ganz unabhängig von den Generälen Abstimmungsverhandlungen. Absehbar von allen Plänen, die in Genf studiert und erörtert werden könnten, wäre das kanadische Heer völlig ungünstig machen werden.

Die Rème ist auf einer veralteten Rahmenorganisation aufgebaut und schleppt sich mühsam durchs Leben, da sie sich weder den zur Verstaatlung stehenden finanziellen Mitteln noch den Bedürfnissen des Krieges von 1914, noch den internationalen Notwendigkeiten angepaßt habe. Es ist unerlässlich, das Heer zu organisieren, damit es die Sicherheit gewährleiste. Aber gleichzeitig müßte Frankreich in seinen Willen zur Herabsetzung der Abtötungen beweisen. Diese beiden Fragen seien also miteinander verbunden. In drei Jahren würde die Rème in Frankreich zurückgehen. Die unter den Rahmen stehenden Offiziersbestände würden es nicht erlauben, den Heeresmechanismus, so wie er jetzt organisiert sei, in Gang zu halten. Also müßte man schon jetzt entsprechende Vorlebungen treffen.

## Göring und Seldte bei Mussolini.

W. Rom. Ministerpräsident Mussolini hat von den zur Europatagung der Akademie von Mailand in Rom wellenartig den deutschen Vertretern den Reichsverbandsherrn Göring und den ersten Bundesführer des Stahlhelm, Seldte, empfangen.

Die deutschen Teilnehmer an der Tagung waren ferner zu einem Essen in der Deutschen Botschaft beim Quirinal geladen. Am Donnerstagabend gab die italienische Regierung ein offizielles Festessen zu Ehren der internationalen Gäste.

In der Vormittagsitzung des Donnerstag, deren Vorstand Sir Kennell Rodd innehatte, eröffnete Alfred Moesberg ein viel beachtetes Referat über „Kriegs und Menschen Europa“. An der Ausdrache beteiligte sich der italienische Akademiker Orsi in deutscher Sprache. In der Nachmittagsitzung führte Reichspräsident Göring den Vorsitz.

## Dr. Curtius bei Hoover.

W. Washington. Der ehemalige deutsche Außenminister Dr. Curtius, der auf einer Vortragsreihe hier weilt, wurde heute Staatssekretär Simon auf, den er von dessen Berliner Reise kennt. Unfehlbar wurde Dr. Curtius durch den deutschen Botschafter beim Präsidenten Hoover vorgestellt.

## Vertrauensvotum für die französische Regierung.

W. Paris. Die Auseinandersetzung in der französischen Kammer über die Landwirtschaftsfrage ist in einer Nachsitzung beendet worden, in deren Verlauf die Regierung eine gemeinsame radikal-socialistische und sozialistische Entscheidung annahm, die als Hauptforderung die sofortige Schaffung eines Streitfeststellungsbüros unter der Kontrolle des Landwirtschaftsministers enthält. Diese Entscheidung, die mit dem Vertrauensvotum für die Regierung verbunden war, wurde von der Kammer mit 377 zu 212 Stimmen angenommen.

## Das amerikanische Defizit.

W. Washington. Amerika wird verantwortet, daß sich das Defizit im Staatshaushalt für die ersten vierzehn Monate des laufenden Steuerjahres, das im Juli begann, auf 709 Millionen Dollar beläuft.

## Niederlage der Regierung Zehm.

### Das Ernächtigungsgesetz im Hauptausschluß des Volksstages aufgehoben.

W. Danzig. Der Hauptausschuß des Danziger Volksstages hat am Donnerstag mittag mit den Stimmen der Nationalsozialisten, Sozialdemokraten und Kommunisten auf Antrag des Nationalsozialisten gegen die Stimmen der Nationalsozialisten die Aufhebung des am 28. Juni 1932 beschlossenen Ernächtigungsgesetzes für die gegenwärtige Regierung, das bis zum August 1933 Gültigkeit haben sollte, beschlossen.

Es dürfte somit keinem Zweifel unterliegen, daß die Aufhebung des Ernächtigungsgesetzes auch durch das Vierungsum des Danziger Volksstages unmittelbar bevorsteht, da

In der Kampfzone von Flandern bis zu den Vogesen sind die zerstörten Wohnstätten der Menschen wieder aufgerichtet. Wer ohne Wissen vom Weltkriege in dieser Gegend wanderte, würde wohl nur durch die gleichmäßige Neuheit der Dörfer und Städte darauf gelenkt werden, daß hier ein furchtbare Geschehen die Blüte der Vergangenheit gewaltsam ausgelöscht hat. Ein Wahrzeichen aber ist erkennbar: Friedhöfe sonder Zahl, Grabstein neben Grabstein, Kreuz neben Kreuz.

Eng nebeneinander liegen die Friedhöfe der Völker, die hier gekämpft haben. Das weiße Marmorkreuz, das Amerika jedem seiner Söhne aufs Grab setzte, der Gedächtnisstein auf der Ruhestätte jedes Engländer, das mit den Nationalfarben geschmückte Kreuz des Franzosen — alles umrahmt und geschmückt mit Rosen und Blumen. Wenig davon, teilweise noch gar nichts, auf den Ruhestätten der Deutschen. Ihr Wahrzeichen ist das schwarze Holzkreuz von äußerster Schlichtheit. Karg und schwer, aber zu Gott weisend und ergreifend durch seine Vielzahl im engen umfriedeten Raum.

Wohl geschieht vieles, um die Ruhestätten unserer Kriegstoten würdig zu erhalten, doch viel mehr muß noch geschehen. Mittel und Kräfte der Behörden und des Volksbundes für Kriegsgräberfürsorge reichen nicht aus. Die großen geistigen, kulturellen, beruflichen Gemeinschaften müssen mitmachen. Es wäre ein verbündetes Bemühen, welche jede Gemeinschaft ihre Toten auf den hunderten Friedhöfen einzeln aufsuchen und ihre Gräber schmücken. Wie die Deutsche Studentenschaft die Ruhestätte unserer Toten von Langemark in ihre Obhut nahm, so hat der Deutsche nationale Handlungsbundesverband im Gedanken an seine 30.000 Gefallenen die Patenschaft und damit die Pflege des deutschen Soldatenfriedhofs Tannay, im Raum Cambrai-La Fère-St. Quentin, für alle Zeit übernommen. Dort ruhen in Einzelgräbern 1682 deutsche Soldaten; in einem Sammelgrab sind 1662 unbekannte deutsche Kameraden gebettet.

Deutsche Soldaten hatten 1917 diese Ruhestätte für ihre gefallenen Kameraden angelegt und sie mit einem würdigen Denkmal geschmückt. Wie viele andere deutsche Friedhöfe an der Westfront, geriet auch der Friedhof Tannay allmählich in Unordnung, das Ehrenmal kam in Verfall, die Gräber waren ungepflegt, die Kreuze zum Teile verwittert.

Die Nationalsozialisten, Sozialdemokraten und Kommunisten über zusammen 80 von 72 Stimmen verloren. Anfolge der Entziehung des Ernächtigungsgesetzes machten in Zukunft wiederum alle Gesetzesvorlagen, die bisher auf dem Verordnungsweg erlassen wurden, wieder vom Danziger Volksstag beschlossen werden.

## Große Beträgerien in Wien aufgedeckt.

W. Wien. Die Wiener Wirtschaftspolitik ist einem grobangelegten Betrugskunststück auf die Spur gekommen, das nach dem deutschen Reich hinüberwirkt. Wiener Kaufleute wurde vorgeschlagen, ihre Schulden durch einen Vermittler in „freiem Reichsmark“ abzutragen. Der Vermittler sandte reichsdeutsche Firmen kleine Beträge und fälschte die Volkshilfzahlungen auf hohe Summen um, dann ließ er sich von den betreffenden Kaufleuten den vollen Betrag der gefälschten Summen in Schillingen auszahlen. Der Schaden wird auf rund 900.000 RM geschätzt. Nachweislich ist einstellen, ein delinquenter Betrag im Betrage von 8000 Schilling und ein mißlungenes Betrag in bee. Ganzsumme von 10000 Schilling. Um zusammenhängen mit dieser Angabe wurde ein Wiener Kaufmann namens Fischer verhaftet. Weitere Personen werden verfolgt, die flüchtig sind. Es besteht die begründete Vermutung, daß es sich um ein großes Komplott von Schwindlern handelt.

## Die Breslauer Universität bleibt bis Dienstag geschlossen.

W. Breslau. (Rundschau.) Mettor und Senat der Breslauer Universität haben beschlossen, die Universität bis einschließlich Dienstag, den 22. November, geschlossen zu halten.

Der Dekan der Breslauer rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät gibt die Geschäfte ab.

W. Breslau. Der Dekan der rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Breslau Professor Dr. Waldecker ist im Zusammenhang mit den Vorfällen, die sich an der Universität ereignet haben, die Dekanatsgeschäfte abgetreten und um ministeriellen Schutz gebeten. Am Samstagabend versetzte der Universität veröffentlichte Professor Waldecker eine Erklärung, in der er seinen Schritt mit Verdächtigungen begründet, die in einem redaktionellen Aufsatz eines Breslauer Blattes gegen ihn gerichtet worden seien.

## Königslinde in Köslin.

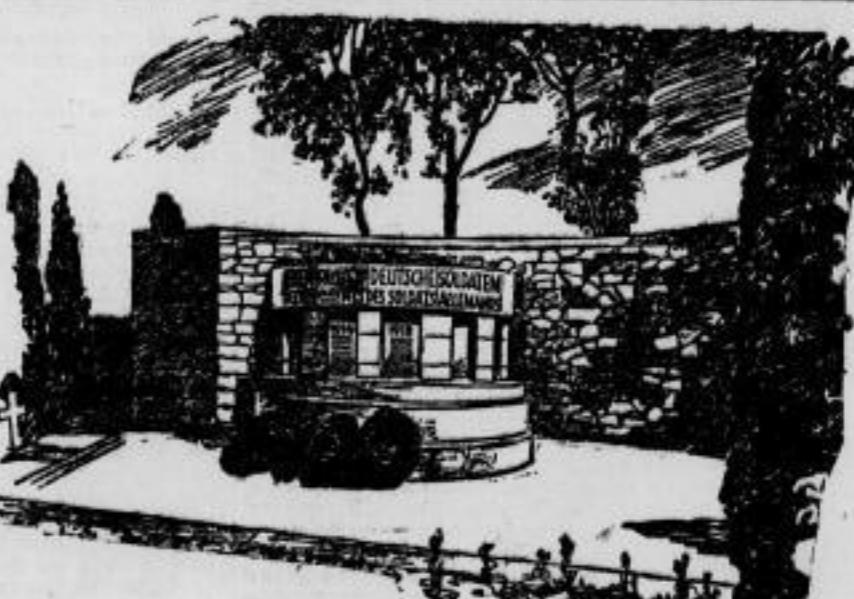
W. Königsberg. Der früherer Kriminalbeamter versucht, den Regierungspräsidenten zu verhaften.

W. Köslin. (Königsl.) Der älteste Kranke Königsberg versuchte am Donnerstag abend, wie die R. A. meldet, den Regierungspräsidenten Cronau zu verhaften. Er ließ sich in der Privatwohnung des Regierungspräsidenten melden, erklärte, er sei der Bierpräsident und drang in das Zimmer Cronaus ein. Dort erklärte er dem Regierungspräsidenten, der am Kaffeetisch saß: „Ich habe den Auftrag, Sie zu verhaften“. Er behauptete, der Regierungspräsident habe Sitzungsmuggeleien begangen. Als Jendresky merkte, daß der Regierungspräsident inzwischen einen Beamten herangetreten hatte, sprach er plötzlich die Flucht und verfuhr, über die Tücher zu entkommen. Er wurde jedoch schon auf dem Boden des Hauses festgestellt.

Jendresky war früher Kriminalbeamter in Köslin, später Schulpolizeibeamter in Oberschleißheim und hatte wegen Unserrechtheiten aus dem Dienst scheiden müssen. — In den Sitzungsmuggeleien ist selbsterklärendlich kein wahres Wort.

## Der Recordslieger Smith verschollen.

W. London. Der 19jährige südafrikanische Flieger Victor Smith, der bekanntlich einen Recordflug von Kapstadt nach London ausführen wollte, ist seit seinem Abflug von Eustala (Kamerun) nach Gao am Montag abend verschollen.



Das deutsche Ehrenmal in Tannay

Um Gedanken an seine 30.000 Mitglieder, die auf den Schlachtfeldern des Weltkrieges ihr Leben dem Vaterland opfereten, hat der Deutsche nationale Handlungsbundesverband den deutschen Soldatenfriedhof in Tannay, nahe Cambrai, in Posenhaft genommen. Dort ruhen in Einzelgräbern 1632 deutsche Soldaten; in einem Sammelgrab sind 1662 unbekannte deutsche Kameraden gebettet.

Gleich nach der Übernahme der Patenschaft durch den DSB wurden viele französische Pensionärsministerium die Blüten für die Ausgestaltung des Friedhofes eingesetzt, und jetzt sind die Arbeiten so weit abgeschlossen, daß das Ganze wieder ein würdiges Aussehen hat. Insgesamt wurde der Friedhof so erhalten, wie die deutschen Soldaten ihn angelegt hatten, nur wurde alles straffer gehakt und mit dem Sammelgrab in einheitliche Verbindung gebracht. Die Ruhestätten haben neuen Blumenstrauß bekommen, die ganze Anlage ist mit einer Hecke aus Weißhorn und Wildrosen neu eingezäunt worden; auch das Denkmal ist völlig wiederhergestellt. Die Grabkreuze, die fast alle noch aus den Jahren 1917/18 stammen, werden in Kürze erneuert und dabei besser gegen Witterung geschützt werden. Eine besondere Ausgestaltung erhält der Eingang. Es hat ein schmiedeeisernes Tor, das zwischen zwei starken Pfeilern aus rotem Vogesenandstein ruht. In den einen Pfeiler ist ein Bronzerelief eingelassen, der die Gräberliste mit den Namen der hier Ruhenden enthält.

## Das Echo des Regierungsrückschlusses in Paris.

\* Paris. Der Rücktritt des Reichsregierung wird in der Pariser Morgenpost sehr eingeschöpft besprochen. Das „Echo de Paris“ meint, die verschiedenen Regierungsmahmen seien eine Herausforderung der Öffentlichkeit gewesen und hätten dazu beigetragen, seine Stellung zu untergraben. Das „Journal“ sagt, für Frankreich habe die ganze innere Umwälzung in Deutschland nur insofern Interesse, als daraus eine Aenderung der öffentlichen Meinung hervorgehen könne, die jedoch kaum zu erwarten sei. Wenn der Reichswehrminister sich auch hinter die Kulturen zurückzogen habe, so bleibe er dennoch der Hauptberater des Reichspräsidenten. Ein neues Kabinett werde lediglich versuchen, von Frankreich neue Zugeständnisse durchzuholen. Das schlimmste wäre, wenn die neue Regierung sich nach Genf begeben würde, um dort Verhandlungen über die Einzelheiten des jüngsten Plans einzuleiten, den der englische Außenminister am Donnerstag vor der Rüstungskonferenz entwarf. Der „Petit Parisien“ ist der Auffassung, daß der Rücktritt der Reichsregierung beweisen habe, daß ein diktatorisches Regime in Deutschland nicht möglich sei. Wenn man auch nicht von ausgesprochen demokratischen Tendenzen der Mehrheit sprechen könnte, für Hitler habe die Stunde geschlagen, seine Worte in die Tat umzusetzen. Das „Dessure“ glaubt, daß durch den Regierungsrücktritt die bisherige außenpolitische Haltung nicht geändert werde. Der legalistische „Populaire“ sieht in dem Rücktritt des Reichskabinetts nur ein Mandat des Reichswehrministers, das darauf hinzuweist, die Unmöglichkeit der Bildung einer nationalen Einheitsregierung zu beweisen, um dann mit umso größerem Nachdruck die bislangige Regierungsform, wenn auch ohne Papen, fortzuführen.

## Nichts für den freiwilligen Arbeitsdienst für Frauen.

### Veröffentlichung Anfang nächster Woche.

Um Dienstag oder Mittwoch kommender Woche wird, wie wir erfahren, im Reichs-Arbeitsmarkt-Anzeiger die Veröffentlichung der neuen Richtlinie für den freiwilligen Arbeitsdienst der Frauen erfolgen. Sie dienen Müttern, die von erläuterten Ausführungen der zuständigen Sachreferenten: Frau Direktor Schäfers von der Reichsanstalt für Arbeitslosen-Bermittlung und Arbeitslosenversicherung, begleitet werden, dürfen die Art und Weise der Beschäftigung der Frauen im F.W.D. und die besonders für sie geeigneten Arbeitsgebiete und Arbeitsmöglichkeiten genauer untersuchen werden.

Wie wir erfahren, nehmen bereits jetzt eine größere Anzahl von Frauen und Mädchen am freiwilligen Arbeitsdienst teil. Man rechnet, etwas nach oben abgerundet, damit, daß sich unter den 250 000 im F.W.D. Beschäftigten etwa ein Hunderttausend, d. h. rund 10 000 Mädchen und Frauen befinden. Die jungen Mädchen arbeiten zum Teil in den Arbeitslagern mit. Es gibt Lager mit 20 bis 30 Jungens, deren Verpflegungs- und Wärmearbeiten von 4 bis 5 Mädchen vorgenommen werden. Zum größeren Teil sind die weiblichen Kräfte des freiwilligen Arbeitsdiensts jedoch bei Wohlfahrtsmaßnahmen und vor allem bei der Winterhilfe beschäftigt. Sie werden zur Herstellung und Reinigung von gebrauchten Kleidungsstücken, bei den Sammlungen und bei Wäharbeiten in den eingerichteten Wäscheluben der Winterhilfe eingeteilt.

In den bisher erlassenen Bestimmungen für den freiwilligen Arbeitsdienst wurden die Geschlechter nicht ausdrücklich unterschieden, so daß für die jungen Männer und jungen Mädchen die gleichen Paragrafen Anwendung fanden. Durch die neuen Richtlinien soll eine stärkere Unterteilung erfolgen. Auf Grund dieser Sonderbestimmungen will man dann den Beruf machen, im kommenden Jahre noch stärker als bisher junge Mädchen, die arbeitslos sind, zum freiwilligen Arbeitsdienst mit heranzuziehen. In diesem Zusammenhang ist übrigens von Interesse, daß sich in diesem Jahre junge Mädchen und Frauen des F.W.D. auch in der Landwirtschaft bewährt haben. Sie waren vielleicht bei leichteren Erntearbeiten, bei der Herrichtung von Gartenland und ähnlichen Arbeiten erfolgreich tätig.

## Der Meister der Jagdschlager.

### Boelcke's letzter Brief.

TA. Unter den deutschen Heldenhelden des Weltkrieges ist kein anderer so rasch zur strahlenden Höhe des Ruhmes aufgestiegen wie Oswald Boelcke, und sein Beispiel hat erst die andern angefeuert. Auf die überragende Bedeutung dieses Helden für die Geschichte des Luftkampfes wird in dem Lebensbild hingerichtet, das Prof. Johannes Werner auf Grund seiner Briefe gestaltet hat und demnächst bei A. A. Kochler in Leipzig unter dem Titel „Boelcke, der Mensch, der Hélier, der Führer der deutschen Jagdschlager“ herausgeht. Die Jagdschlager ist überhaupt erst von Boelcke organisiert worden, und zwar in jenen neun Wochen an der Somme, in die sich vom August 1916 bis zu seinem frühen Tode die eigentliche Heldenzzeit seines jungen Lebens zusammenzog. Nun hat er keinen andern Gedanken mehr als seine Staffel und sieht alles daran, sie zur Musterstaffel zu erziehen, mit ihr Siege zu erringen und die Uebermacht der feindlichen Alliier zu brechen. Unter dieser höchsten Anspannung seines gestrafften Willens wächst seine Persönlichkeit zu heroischer Größe empor. Mit welchem Eifer Boelcke sich der Erziehung seiner Staffel widmet, wird in seinen Briefen nur angekündigt, aber wir wissen aus den Schilderungen seiner Mitarbeiter, daß seine forschende und doch ruhig lekte Persönlichkeit besonders zum Erzieher und Führer berufen war. Seine Beherrschung der Taktik des Luftkampfes, seine Flugkunst machen es ihm möglich, die mit sicherem Blick ausgewählten und zu selbstlosem Zusammenwirken erzeugten Schüler zu einer Kampfseinheit von noch nie dagewesener Stärke zusammenzuführen, die das Muster und Vorbild für alle andere Jagdstaffeln wurde. Aus seiner „Schule“ ging eine ganze Reihe der hervorragendsten Jagdschlager hervor, und so wurde Boelcke aus dem Meister des Einzellebens zum Lehrmeister der Kampfschlager im organisierten Zusammensetzen. Boelcke lehrte seinen Schülern kein blindes Draufgängertum, sondern was er ihnen einzulösen suchte, war fühner Wagemut, gepaart mit besonderer Überlegung. Er schätzte ihnen ein, daß erst nach sorgiger Berechnung der Umstände, die auch ein Ausweichen oder den Rückzug für notwendig erscheinen lassen könnten, der Angriff zu unternehmen sei. Das dieser aber dann hartnäckig, kühnlich und fahrlässig durchgeführt werden müsse. Diesen Grundsatz hatte Boelcke von Anfang an in seinen Jagdkämpfen befolgt. Es war die Bindung von Kraft, Mut und weiser Mühseligkeit, die seiner ganzen Persönlichkeit eigen ist.

Boelcke ist durchaus kein begreiflicher Vorgesetzter gewesen, sondern er forderte strikte Disziplin. Aber seine übertragende Persönlichkeit trug ihm die Liebe und Verehrung aller seiner Mitarbeiter ein, die für ihn durchaus durch Neuer gingen. „Noch niemals ist ein Kamerad von seinen Kameraden, ein Vorgesetzter von seinen Untergebenen so geliebt worden wie er“, schrieb sein Büro-Offizier von Baffrow. Der große Schlager glaubte an seinen Stern, und nachdem er so oft dem Tode entgangen, batte sich in ihm die Überzeugung festgesetzt, daß ihn keine Kugel treffen könne. Dies ist ja auch nicht geschehen, denn die Katastrophe, die seinen Tod herbeiführte, wurde durch den tragischen Su-

sammenstoß mit dem Flugzeug seines Kämpfers Sophie hervorgerufen. In den ungedeckten Anstrengungen während der Kämpfe in den letzten Wochen seines Lebens umgab aber seine Gestalt ein tiefer und fast heiliger Ernst. Der letzte Brief, den Boelcke an seine Eltern schrieb, ist aus Vaucouleurs vom 19. Oktober 1916 datiert. Nachdem er seine letzten Kämpfe und Siege geschildert, schreibt er mit den Worten: „Es ist merkwürdig, daß bei mir die Gegner so oft brennen. Die anderen Herren behaupten stets und fest, das wäre Suggestion, es läge an meinen Augen, mit denen ich den Gegner schaute — ich brauchte nur einen anzutreffen, dann brenne er schon oder wenigstens montiere er unterwegs die Flügel ab. Das Bild des Kaisers, das er mir aus Anlaß meines „Dreikästen“ mit einer eigenständigen Bildung geschildert hat, bringe ich Euch mit. Ich hoffe doch zu Weihnachten wenigstens ein paar Tage bei Euch sein zu können. Hebrigens braucht sich Mutter die Umstände und Gefahren, in denen ich schwere, wirklich nicht so grausame auszumalen. Man braucht sich doch bloß zu überreden, mit welchem Blut an Erfahrung und Routine ich in jedem Kampf gehe, ganz abgesehen von allen anderen Vorteilen (Flug- und Schießtechnisch!).“

## Letzte Zuspruch-Meldungen und Telegramme

vom 18. November 1932

### Hilfslinie in Berlin.

Berlin. (Funkspur.) Adolf Hitler ist heute gegen 1412 Uhr mit einem Sonderflugzeug in Berlin eingetroffen. In seiner Wohnung befindet sich u. a. auch der Staatssekretär Röhm; Reichstagspräsident Göring trifft im Laufe des Nachmittags ebenfalls in einem Sonderflugzeug von Rom über München kommend, in Berlin ein.

### Der polnische Unterstaatssekretär im Außenministerium in Berlin.

Berlin. (Funkspur.) Der polnische Unterstaatssekretär im Außenministerium, Graf Szembek, hat heute vormittags dem Reichsausßenminister, Streicher von Reichenbach, abgeschritten, bei dem u. a. auch über Abstimmungsfragen getroffen sein dürfte. Am morgigen Sonnabend kommt der polnische Außenminister Oberst Grotzki, der sich auf der Reise von Warschau zur Staatsdagung nach Genf befindet, nach Berlin und wird bei dieser Gelegenheit ebenfalls im Auswärtigen Amt vorstrecken.

### Günthers Verordnung zur Durchführung der Vorschriften über die Kapitalberabteilung in erleichterter Form.

Berlin. (Funkspur.) Am Reichsgesetzblatt vom 17. November ist unter dem Datum vom 5. November d. J. die fünfte Verordnung zur Durchführung der Vorschriften über die Kapitalberabteilung in erleichterter Form veröffentlicht worden. Darauf wird auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten vom 6. Oktober 1931 verordnet, daß die Fristen, bis zu deren Ablauf die Kapitalberabteilung in erleichterter Form beschlossen werden kann, bis zum 30. Juni 1933 verlängert werden.

### Die polnische Koblenzahn nach Odingen ab 1. Januar in Betrieb.

Warschau. (Funkspur.) Der Verwaltungsrat der polnisch-französischen Koblenzahn Oedingen beschloß gestern, den provisorischen Verkehr ab 1. Januar 1933 aufzunehmen. Da die Gesellschaft über keinen entsprechenden Waggonpark verfügt, sollen Waggons bei den polnischen Staatsbahnen entliehen werden.

### Verantreuung in der französischen Postschafft in Warschau.

Warschau. (Funkspur.) Der Sekretär der Handelsabteilung der französischen Postschafft in Warschau Nancast ist wegen Unterschlagung verhaftet worden. Er hat eine Kauktion veruntreut, die von zwei Kaufleuten für die Erteilung der Koncession für den Koblenzahn der polnisch-französischen Firma „Starbofern“ hinterlegt worden war. Die Erlongung der Koncessionen sollte durch Vermittlung Nancasts erfolgen.

### Koosfeldts Begleiter bei seiner Zusammenkunft mit Hoover.

Washington. (Funkspur.) Koosfeldt wird bei seiner Zusammenkunft mit Präsident Hoover von Professor Raymond Wooley von der Columbia-Universität begleitet sein. Wooley war einer seiner Ratgeber während des Präsidenten-Wahlkampfes.

## Ein aufregender Vorfall in der Wilhelmstraße.

### Wie Papen zur Aenderung seiner Politik gezwungen werden sollte.

Berlin. (Funkspur.) Wie sich erst heute durch eine Verhandlung vor dem Schiedsrichter im Polizeipräsidium herausstellte, hat sich am Dienstag ein aufregender Vorfall in der Reichskanzlei abgespielt. Als gegen 2 Uhr der Vorter gerade die Pfortnerloge verlassen hatte, um dem Staatssekretär Planck bei der Ausfahrt behilflich zu sein, stürzte plötzlich eine Frau in die Reichskanzlei und lief die Treppe hinauf. Der Pfortner eilte ihr nach und fand sie im zweiten Stockwerk festgefunden. Als die Frau von dem Vorter und einem Kriminalbeamten durchsucht wurde, fand man bei ihr einen 28 Centimeter langen Dolch. Die Frau wurde sofort festgenommen.

Heute hatte sie sich nun wegen unbefugten Waffentragens vor dem Schiedsrichter zu verantworten. Die Angeklagte, die verheiratet ist und Buddo heißt, gab an, Mitglied der SVD und ehemalige Funktionärin dieser Partei zu sein. Auf die Frage des Vorsitzenden nach dem Motiv ihres eigenartigen Eindringens in die Reichskanzlei erklärte die Angeklagte, sie wollte unbedingt zum Reichskanzler v. Papen, um ihn zur Aenderung seiner Politik zu erwingen.

Vor.: Woz brauchten Sie aber den Dolch?

Angell.: Entweder sollte mit der Reichskanzler zusammen, daß er seine Politik jetzt ändern würde, oder ich hätte irgend etwas mit dem Dolch angekündigt.

Trotz eindringlicher Fragen des Staatsanwaltes und des Vorsitzenden, was sie mit dieser dunklen Andeutung eigentlich meine, weigerte sich Frau Buddo, nähere Angaben zu machen.

Der Staatsanwalt beantragte gegen die Angeklagte unter Subtilisierung mildernder Umstände wegen ihrer bisherigen Unbefriedigung und wegen ihrer politischen Zulassung drei Monate Gefängnis. Frau Buddo erklärte, daß sie nur im Interesse der Allgemeinheit in die Reichskanzlei eingedrungen sei. Der Schiedsrichter erkannte auf drei Monate Gefängnis wegen verbreiteten Waffentragens.

## Bücherhafen.

Die Heimatlehrer vom Deutschtum und seiner Natur. Von Universitätsprofessor Dr. A. Guenther. Mit 15 Abbildungen. Preis 25 Pf., bei Sommerberg billiger. R. Voigtländer Verlag, Leipzig und Verlag J. Neumann, Neudamm. — Dieser mit schönen Bildern ausgestattete Heft fasst die Heimatlehrer des Freiburger Professors, des weitgereisten Naturforschers und bekanntesten Heimatforschers zusammen, aber vollständig zusammen. Es will nichts anderes, als den Nachweis erbringen, daß alles Deutschtum in der Natur die tiefste Wurzel hat, und daß ohne Wiederherstellung der notwendigen Verbindung des Volles mit seiner Heimatnatur kein Aufstieg möglich ist.

## Geldunterlagen zum Reichsbankausweis

vom 15. November 1932.

N. Berlin. (Funkspur.) Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 15. November 1932 hat sich in der verlorenen Bankwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Scheids, Lombards und Effekten um 108,5 Millionen auf 8147,8 Millionen RM. verringert. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und Scheids um 108,8 Millionen auf 2690,1 Millionen RM. und die Lombardbestände um 8,8 Millionen auf 95,8 Millionen abgenommen, die Bestände an Reichsbanknoten um 18,1 Millionen auf 27,5 Millionen RM. und die Effektenbestände um 92,5 Millionen auf 324,9 Millionen Reichsmark abgenommen.

Die Reichsbanknoten und Rentenbanknoten zusammen sind 84,9 Millionen RM. in die Kasen der Reichsbank zurückgeschossen und sonst hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 88,7 Millionen auf 3418,8 Millionen RM. verringert. Derjenige an Rentenbanknoten um 8,8 Millionen auf 898,0 Millionen RM. erhöht. Dementsprechend haben sich die Bestände der Reichsbank an Rentenbanknoten auf 20,1 Millionen RM. ermäßigt. Die fremden Gelder zeichnen mit 357,8 Millionen eine Abnahme um 6,8 Millionen RM.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 94 Millionen auf 920,7 Millionen RM. verringert. Am einzelnen haben die Goldbestände um 7,9 auf 82,2 Millionen RM. abgenommen und die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 17,8 Millionen auf 104,8 Millionen RM. abgenommen.

Die Deckung der Noten durch Gold und deckungsfähige Devisen betrug am 15. November 27,2 Prozent gegen 26,3 Prozent am Ende der Vorwoche.

## Amtlich festgelegte Preise an der Produktionsbörse zu Berlin.

Getreide und Getreidewaren pro 1000 kg, sonst pro 100 kg in Reichsmark

	17. November	18. November
Weizen, mährischer, per Oktober . . . . .	197,00—199,00	195,00—197,00
per Dezember . . . . .	—	—
per März . . . . .	208,00—207,50	206,00
per Mai . . . . .	210,00—219,50	207,75—208,00
	214,50—218,50	212,00—212,50
	märrer	fröhlicher
Rosanen, mährischer, per Oktober . . . . .	156,00—158,00	154,00—156,00
per Dezember . . . . .	—	—
per März . . . . .	165,50	165,00—165,50
per Mai . . . . .	170,00—169,50	168,50—169,00
	174,00—173,75	173,00—173,50
	abgekümmert	fröhlicher
Gerste, Braunerste . . . . .	170,00—180,00	170,00—180,00
Butter- und Industriejerste . . . . .	161,00—163,00	171,00—163,00
Wintergerste, . . . . .	—	—
	ruhig	ruhig
Hafser, mährischer, per Oktober . . . . .	129,00—184,00	127,00—182,00
per Dezember . . . . .	—	—
per März . . . . .	137,00	135,50—136,50
per Mai . . . . .	141,25	märrer
	matter	fröhlicher
Weizenmehl per 100 kg, fr. Berlin, fr. inl. Sud (seitige Marken über Motta) . . . . .	24,40—27,25	24,25—27,10
Mangenmehl per 100 kg, fr. Berlin, fr. inl. Sud . . . . .	20,90—22,50	20,00—22,25
Meigenfleis frei Berlin . . . . .	9,85—9,70	9,85—9,70
Mangenfleis frei Berlin . . . . .	8,60—8,95	8,60—8,95
Weizenfleis-Melasse . . . . .	—	—
Peinfant . . . . .	—	—
Pflastererben . . . . .	21,00—26,00	21,00—26,00
kleine Pflastererben . . . . .	20,00—23,00	20,00—23,00
Stuttererben . . . . .	14,50—16,00	14,00—16,00
Leinschoten . . . . .	—	—
Uferbohnen . . . . .	—	—
Widen . . . . .	—	—
Dupinen, blonde . . . . .	—	—
gelbe . . . . .	—	—
Sesamella, neu . . . . .	—	—
Rapsflocken, Bafis 38% . . . . .	—	—
Leinflocken, Bafis 37% .		

## Vermischtes.

**Europareise als blinder Passagier.** Dass eine Europareise nicht immer mit großen Geldausgaben verbunden sein muss, hat ein im Neu-Bentischen festgenommener polnischer Staatsangehöriger bewiesen. Er hatte sich in Danzig auf ein Schiff geschmuggelt, das ihn in einem sichereren Versteck nach Rotterdam brachte. Von hier führte ihn sein Weg als blinder Passagier mit der Bahn nach Spanien, wo er sich vier Wochen aufhielt. Dann ging es wieder unter einem Eisenbahnwagen über Paris nach Ville. Dort ließ er sich vom zuständigen Kontinat einen polnischen Fahrt ausstellen, reiste "blind" nach Brüssel, wo er sich mit dem Kurzzug Paris—Barjacq wieder über die belgische Grenze schmuggelte. In Neu-Bentischen, also kurz vor den Toren seines polnischen Vaterlandes, ereilte ihn das Schicksal.

**Eine Mutter im mutter.** Nach mehrjähriger Verhandlung verurteilte das Schwurgericht in Bonn die 31-jährige Barbara S., aus Paderborn bei Osnabrück wegen Kindesstörung zu zwei Jahren Gefängnis. Die Angeklagte hatte ihr neugeborenes unheilches Kind gleich nach der Geburt im Walde ausgelegt und seinem Schicksal überlassen. Nach zwei Tagen ging sie nochmals zu dem Versteck zurück und fand das Kind tot auf. Sie nahm die Leiche und warierte in einem nahen Brunnen. Gestern nach 14 Tagen wurde die Leiche in dem Brunnen entdeckt. Der Verdacht fiel gleich auf die Angeklagte, die zunächst leugnete, dann aber die Tat eingestand.

**Unschuldiger Verlust über Nord-Norwegen.** Über Nord-Norwegen ist wiederum ein durchbohrer Dorian niedergegangen, der große Verderbungen angerichtet hat. In Helms aus der Wager sind alle Gebäude durch den Sturm zerstört worden. 15 Fischerboote sind abgetrieben worden und zerstellt. Von den großen Gebäuden des Ortes steht nur noch das Wohnhaus des Kaufmanns und die Telefon-Station. Auch das Postamt ist umgeworfen. Noch schlimmer ist es in dem Hafen Olsovaag ergangen. Die gesamte Fischerflotte dieses Dorfes, die vor Auer lag, ist zerstellt. Die meisten Fischerfamilien haben alles, was sie besaßen, dadurch verloren. Auch an den Gebäuden ist großer Schaden angerichtet worden. Die norwegische Regierung wird wahrscheinlich eine Hilfsaktion für die notleidende Bevölkerung in die Wege leiten müssen.

**Selbstmordversuch Salabon.** Der falschmünzende Dr. Salabon hat im Untersuchungsgefängnis Berlin-Woabit einen Selbstmordversuch unternommen. Salabon hatte schon einmal einen solchen Versuch gemacht und dem Leiter des Untersuchungsgefängnisses dann aber sein Ebenwort gegeben, dass er von weiteren Selbstmord-

versuchen Abstand nehmen werde. Diese ehrenwürdige Vericherung hat er förmlich zurückgenommen. Trotz scharfer Bewachung ist es ihm auch gelungen, sich in den Besitz einer größeren Dosis eines Schlafmittels zu setzen. Sein Verbinden hat sich inzwischen bereits wieder so gefestigt, dass er wieder in das Untersuchungsgefängnis gebracht werden muss. Nach Aufstellung des Urteils des Reichsgerichts, das die Revision gegen die jüngstjährige Buchthausstrafe zurückgewiesen hat, wird Salabon ins Buchthaus überführt werden.

**Wichtigster Brandbombenversuch.** In Beeswitz (Mark), dem Sitz der Feuerwehrschule des brandenburgischen Provinzial-Feuerwehrverbandes, standen unter Leitung von Branddirektor Bergmann-Berlin Vorführungen statt, die den Zweck hatten, interessierte Kreise mit Neuerungen im Feuerlöschwesen vertraut zu machen. Besonders Interesse beanspruchten Versuche mit Brandbomben. Es ist ja bekannt, dass diese Brandbombe die größte Gefahrenstelle bei Rustangriffen darstellen. Eine solche Brandbombe besteht im wesentlichen aus einem Mantel aus Elektron-Metall, in dessen Innerem sich Thermit und ein Zündnäse befindet. Die Hauptexplosion entsteht dadurch, dass das Elektron-Metall bei sehr hohen Temperaturen keramikartig wird und sich nun der fließende flüssige Metallstrom über die ganze Umgebung ergiebt. Bei den Versuchen zeigte sich, dass ein Vorschlagring erst nach dem Entfernen des wider verschlachten Metalls möglich ist. Ein Stück der entzündeten Brandbombe mit Wasser ist unmöglich und würde die Gefahr nur vergroßern. Ganz anders verhält ein weiterer Versuch mit einer Brandbombe, die auf einem Versuchsschacht zur Sprengung gebracht wurde. Dieser Tischstuhl war vorher mit einem Feuerschuh imprägniert worden, wobei auch die Zwischenfüllungen, die sich beim Brand des Stuttgarter Schlosses als so verheerend erwiesen haben, mitgebrannt wurden. Dieser Tischstuhl blieb, nachdem die Bombe verpaßt war, beinahe unverletzt.

150 Einbrüche die stähle eingestanden. In Düsseldorf ist ein Schneider Heinrich R. festgenommen worden, dem man den "Ehrennamen" eines Kofferdeinbrechers abbilligen kann. R. hat seit Mai 33 J. fortgeschreitende Einbrüche in Mansardenzimmer ausgetüftelt. In einigen Fällen beging er auch Einbrüche in Büros. Er selbst gibt die Gesamtzahl seiner Diebstähle auf mindestens 150 an, tatsächlich dürfte aber die Zahl noch größer sein. Beschlagabnahmen die die Polizei bei R. eine große Zahl gestohlerer Schmuckstücke, Uhren, Ketten, Ringe, Geldbörsen, Brillen, Photo-Apparate.

Man holt den Aufleger für einen Dieb. Im Keller der neuwischen Kontumverwaltung in Essen wurde ein gewisser Albert W. durch einen Schuhpolizisten

ergossen. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben, dass es auf Veranlassung eines Kontumverwalters damit beauftragt worden war, im Keller auf Diebe aufzupassen. Es wurde dann von einem anderen Verwalter, der von diesem Auftrag nichts wusste, als Einbrecher angezeigt. Unterstellt ist, warum W. auf mehrfach Anrufen des Verwalters und des herbeigeholten Polizeibeamten nicht geantwortet hat.

**Bauarbeiten am Heidelberger Schloss.** Die jetzt vielen Fabrikanten am Bau des gläsernen Saals des Heidelberger Schlosses beobachteten Missstände in der letzten Zeit, offenbar wegen der häufigen Regenfälle, größer geworden. Es kann deshalb raten, die Fundamente freizulegen, um etwaige Schäden auszutun zu können. Es ergab sich, dass das Fundament des südwärtigen Teiles wenig unter der Plasteroberfläche aufbaut und auf nicht hinreichend tragfähigem Grund liegt. Der Teiler wird in den nächsten Tagen durch Beton-Fundamente ersetzt werden.

**Ein vorsätzlichlicher Elefantengrief.** Die Spaziergänger auf der schönen Promenade von Palermo, die nach dem Giardino Angioino führt, hatten bis vor kurzem keine Ahnung, dass unter ihren Füßen eine der größten Weißwürdigkeiten der Welt lag, nämlich eine Herde vorsätzlichlicher Elefanten, die hier vor 3000 Jahren in einem Waffenfriedhof ihr Ende gefunden hatten. Palermo muss in jener Vorzeit ein wahres Elefantenvorabades gewesen sein, da weder Menschen noch Tiger, Löwen oder andere Raubtiere ihren Frieden störten. Die Entdeckung dieser einzigartigen Schönwürdigkeit ist vor kurzem bei den Arbeiten für den neuen Kanal von Palermo gemacht worden. Die Stochsen, Hauer, Schädel, riesigen Rippen und sonstigen Skelett-Teile der Tiere wurden sicher eingeschüttet in dem kalkartigen Tuffstein gefunden, wo sie sich auf das Beste erhalten hatten. Der Elefantengrief erholt sich über eine Entfernung von über 300 Meter und bisher sind im ganzen ein Dutzend Skelette ans Licht gefördert worden. Diese vorsätzlichigen Elefanten waren riesige Tiere mit gewaltigen Knochen und Hauen. Prof. Fabiani von der Universität Palermo, der beste Kenner der vornehmlichsten Fauna des Landes, schätzt das Alter der Elefanten auf mindestens 3000 Jahre. Die Skelette der Dickeauer werden bald im Museum von Palermo ausgestellt werden.

## Ein Gutbesitzer ermordet.

\* Dresden. Der Gutbesitzer Arthur Müller aus Doberitz wurde in der Nacht zum Freitag mit geräumtem Schädel tot aufgefunden. Der Tod verdächtig ist ein Mann, mit dem Müller heimlich Geschäfte machte, nachdem er sein Gut verkauft hatte.

## Amtliches

Herr Otto Antack in Wergendorf beabsichtigt auf dem Flurstück Nummer 93b eine Schweißschlachterei zu betreiben. Gemäß § 17 der Reichsgewerbeordnung wird dies mit der Auflösung befürchtet, etwaige Einwendungen, soweit sie nicht auf Privatrechtsstreitigkeiten beruhen, binnen 14 Tagen, vom Tage der Bekanntmachung ab gerechnet, bei der Amtshauptmannschaft oder dem Gemeinderat Mergendorf anzubringen.

Zeichnungen liegen an beiden Stellen aus.  
1859 C. Großenhain, am 17. November 1932.  
Die Amtshauptmannschaft.

Die Firma H. Th. Böhme U.-G. Chemnitz beabsichtigt auf Flurstück Nummer 373 des Flurbuchs für Nürnberg eine Objektoranlage zu betreiben. Gemäß § 17 der Reichsgewerbeordnung wird dies mit der Auflösung befürchtet, etwaige Einwendungen, soweit sie nicht auf Privatrechtsstreitigkeiten beruhen, binnen 14 Tagen, vom Tage der Bekanntmachung ab gerechnet, bei der Amtshauptmannschaft oder dem Gemeinderat Mergendorf anzubringen.

Zeichnungen liegen an beiden Stellen aus.  
— 4166 C —  
Großenhain, 17.11.32. Die Amtshauptmannschaft.

Sonnabend, den 19. November 1932, vormittags 10 Uhr, sollen im Versteigerungsraume mehrere Polsterstiefel, 1 Polster Tegill- und Weißwaren, verschiedene Stoffe, Stahlmatratzen, 1 Auslegematratze, 1 Standuhr, 1 Warenkram, 1 Staubsauger, 3 Babynäffer, 1 Sofasessel, 5 Bilder, 1 Sola, 2 Milchsiphonatoren, 1 Haarschlonguedchen und Wandgobelins, 1 Herrenfahrrad, 1 Schaufelspield, Herrenbüste, 10 Paar Lederschuhe, 1 Polster Sportsachen für Herren, Federbetten, 1 Polster Band, Schnüre Spulen, Handschuhe, Leinenfragen und Stopfleide, verschiedene Seiden- und Gläser, verschiedene Bücher, 1 größerer Polster verschiedenartiger Möbel u. a. m., hierauf nachmittags 1 Uhr in Gröba, Bierfestmahl Hafensonne, 1 Glashank, 1 Badentafel und mehrere Regale versteigert werden.

Gröba, am 18. November 1932.  
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

**Nutz- und Brenholzversteigerung**  
auf Schmannswitzer Staatsforstrevier. (Revieriertell  
Döbisch).  
25 fl. Stämme 17/27 cm = 11,65 fm  
67 fl. Rübe 21/31 cm = 14,65 fm  
62 m fl. Rübe 2 m lang in Abt. 96  
189 m fl. Brennholz  
92 m fl. eich. u. l. Brennknüppel  
Rübe 100 m fl. Brennholz

Die Rübe hat nicht entzündet. Entfernung bis Bahn-  
hof Gröba 1 bis 2 km. Versteigerungsort: Bahn-  
hof Gröba. Versteigerungstag: Freitag, den 25. Novem-  
ber 1932, 12 Uhr mittags. Forstamt Schmannswitz.

**Freibank Riesa.**  
Sonnabend Mittagstisch.

**Restaurant**  
**Grüne Aue Gröba**  
Sonntag, 20. 11. ab 7 Uhr abds. gr. Preisskaten.

**Restaurant „Stadt Hamburg“**  
Tel. 897 Morgen Nachschlachfest  
Ab 6 Uhr Mittagstisch, später die üblichen  
Schlachtgerichte.  
Freundl. laden ein Kurt Kern und Frau.

**Gasthof Mergendorf.**  
Morgen Sonnabend ab 8 Uhr, Sonntag ab 4 Uhr

**Preis-Skaten** täglich Überraschung.

## Capitol Riesa

Regelmäßige Gastspiele des Stadttheaters Döbeln

Mittwoch, den 23. November, 20 Uhr

## Der Zarewitsch

Operette in 3 Akten von Bela Jenbach  
und Hans Reichert. — Musik von Franz Lehár.

Vorverkauf im Zigarrengeschäft Wittig, Hauptstr. 60  
Telefon 445

## Landbund Großenhain

Sonnabend, den 19. Nov., im Kronprinz ab 2.30 Uhr  
Sprechstunde, ab 5 Uhr Monatsversammlung mit  
Vortr. des Geschäftsführers der Landesfrankenkasse Riesa

## Vereinsnachrichten

1. Hypoth. a. Neub. auf  
Angab. unt. D. Z. 2678 a  
an das Tagblatt Riesa.

**Birthofstesgebilde, 203.**

Laudw. - Sohn, sucht für  
1. 1. 33 Stell. auf mittl.  
Gut bei Raml. Anschluss.

Zuerst. im Tagbl. Riesa.

2. 3000.— RM.

1. Hypoth. a. Neub. auf  
Angab. unt. D. Z. 2678 a  
an das Tagblatt Riesa.

**Aschermittwoch**

Ein heiteres Bühnenspiel in drei Aufzügen  
Dichtung und Musik von Iwan Schönebaum

35 Mitwirkende - Orchester: Trostel-Kapelle

**Zum Besten des Städtischen Hilfswerkes**

Parkett 1. — M., Stallsitz und Galerie — 50 M.; an  
der Abendkasse kleiner Aufschlag! Vorverkauf:  
Schumann, Hauptstraße 22, Tel. 287; Schönebaum,  
Großenhainer Straße 3, Tel. 162; Hagemann, Goethe-  
straße 85, Ruf 8, Bönsch, Klötzerstraße 12. Kartenvor-  
mitteilung durch alle Mitglieder des M.-G.-V., Amphion.

**Denkmalausschuss Wieda.**

Zu der in der Kirche am Totensonntag nach beendetem

Vermittaagsgottesdienst (gegen 11 Uhr) stattfinden-

den Feier zum Gedächtnis der Gefallenen wird die

gesamte Gemeinde herzlich eingeladen. Anschließend

gemeint. Zug nach dem Denkmal mit Kränzlederleg.

## Runkelrüben

je Str. 50 Ps.

**Kontrollen**

**Gebr. gehr. Nähmaschine**

f. 20.- verl. Goethestr. 51.2.r.

**Kl. gehr. Kochberg sofort zu**

kaufen, gel. Gröba, Altestr. 8.

**Fest H.-Ballonrad**

neues H.-Ballonrad zu verl. Goethestr. 48, 1.

## Kirchennachrichten

Totensonntag.

Riesa, Tr. R. 9 Uhr Predigt u. Abendmahl mit

Glocken, Bl. 137, 1-6 (Bl.). Kirchenmusik: Kom.

Geistl. Gottesdienst: Komm. und Orgel.

G. S. Bach. — „Nicht so traurig!“ Geistl. Gottesdienst.

Geistl. Chor und Orgel v. G. S. Bach. Kollekte. Uhr.

Über Abendmahlsg. (Schr.). 1/4 Uhr Andacht auf dem Friedhof (Schr.). Mittwoch, 23. Nov. abds. 1/4 Uhr Bibel. Bierhaus (Bl.). Freitag, 25. November Evang. Vortrag in Poppig (Schr.).

Kirchentafeln: Bl.

Wieda, 1/4 Uhr Abendmahlsg. feier.

Geistl. Chor und Orgel v. G. S. Bach. Kollekte.

Über Abendmahlsg. (Schr.). 5 Uhr 1/4 Uhr Abendmahl.

Rüdenau, 1/4 Uhr Abendmahlsg. 1/4 Uhr Abendmahl.

Geistl. Chor und Orgel v. G. S. Bach. Kollekte.

Über Abendmahlsg. (Schr.). 5 Uhr 1/4 Uhr Abendmahl.

Geistl. Chor und Orgel v. G. S. Bach. Kollekte.

Über Abendmahlsg. (Schr.). 5 Uhr 1/4 Uhr Abendmahl.

Geistl. Chor und Orgel v. G. S. Bach. Kollekte.

Über Abendmahlsg. (Schr.). 5 Uhr 1/4 Uhr Abendmahl.

Geistl. Chor und Orgel v. G. S. Bach. Kollekte.

Über Abendmahlsg. (Schr.). 5 Uhr 1/4 Uhr Abendmahl.

Geistl. Chor und Orgel v. G. S. Bach. Kollekte.

Über Abendmahlsg. (Schr.). 5 Uhr 1/4 Uhr Abendmahl.

Geistl. Chor und Orgel v. G. S. Bach. Kollekte.

Über Abendmahlsg. (Schr.). 5 Uhr 1/4 Uhr Abendmahl.

Geistl. Chor und Orgel v. G. S. Bach. Kollekte.

Über Abendmahlsg. (Schr.). 5 Uhr 1/4 Uhr Abendmahl.

Geistl. Chor und Orgel v. G.

## Die schriftliche Begründung des Leipziger Urteils.

vds. Berlin. Während bisher nur die mündliche Begründung des Staatsgerichtshofs in der Streitigkeit zwischen Preußen und dem Reich vorlag, ist jetzt die ausführliche schriftliche Entscheidung eingegangen. Sie umfasst, wie das Nachrichtenbüro des VdZ erläutert, fast 48 Seiten, von denen allerdings die ersten 26 den Notstand und die Parteiführungen zusammenfassen; nur der zweite Teil enthält die Entscheidungsgründe. Dieser zweite Teil kommt zum großen Teil wörtlich mit den mündlich vorgetragenen Urteilsgründen überein, ergänzt sie jedoch in einigen Punkten.

Ausführlicher als bisher wird dargelegt, daß und warum die Worturteil des Absatz 1 des Artikels 48 der Reichsverfassung (Reichsgefangen) und des Absatz 2 (Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung) hierzu zu unterscheiden seien. Die Darlestellungen darüber, daß eine Polizeiverordnung Preußens nach Absatz 1 nicht vorsiegen habe und daher eine Reichsgefangen gegen Preußen nicht zulässig gewesen sei, werden u. a. durch folgende neue Ausführungen noch ergänzt:

„Die nach den Feststellungen des Reichskommissars mit Bezug auf die Ultimae Vorgänge vom 10. Juli gefallene Ausprägung des Ministers Seppenrath, wenn er frei wäre, würde er sowohl den betreffenden Polizeipräsidienten wie den Regierungspräsidenten abberufen, weist nach dem Zusammenhang, in dem sie gefallen ist, nicht auf eine Abhängigkeit von den Kommunisten hin. Sie würde vielmehr höchstens andeuten, daß der Minister, weil er auf die Politik der Reichsregierung Rücksicht zu nehmen habe, nicht mit der von ihm an sich angebrachten Entschiedenheit gegen diejenigen Beamten einstreiten könne, die durch allzu starke Widerstand gegen die Nationalsozialisten deren Umsatz ermöglicht und damit die kommunistischen Ausbreitungen verhindert hätten.“

Der für die schwedende Auseinandersetzung zwischen dem Reich und Preußen besonders wichtige Satz „an die Stelle dieser Bundesregierung kann auch vorübergehend kein anderes Organ gestellt werden“ steht wörtlich wieder; es wird noch folgendes hinzugefügt: „Wenn die Mitglieder dieser Regierung dauernd oder vorübergehend ihres Amtes entbunden oder auch nur an der Umstaltung tatsächlich völlig verhindert werden, so wird dem Lande entsagen, was ihm durch Artikel 17 gewährleistet ist. Dabei bedenkt es keinen Unterschied, ob es sich um eine im politischen Sinne noch vollständige oder um eine Geschäftsbereicherung handelt.“ Später heißt es nochmals: „Hiernach geht es nicht an, einen Reichskommissar auch nur vorübergehend als Bundesregierung einzulegen und die verfassungsmäßigen bestellten Minister ihrer Menter zu entheben.“

Bemerkenswert ist noch die Wiederholung des Satzes, welcher bisher lautete: „Im übrigen steht es bei dem preußischen Landtag, durch Bildung einer neuen preußischen Bundesregierung dem heiligen Zustand jederzeit ein Ende zu bereiten“. Dieser Satz ist jetzt, wie folgt, gelöscht: „Im übrigen steht es bei dem preußischen Landtag zu verlügen, ob durch Bildung einer neuen preußischen Bundesregierung dem jetzigen Zustand ein Ende bereitet werden kann.“

### Das Rote Kreuz im Notjahr.

vds. Die Entwicklung des letzten Jahres hat das Deutsche Rote Kreuz in all seinen Gliedern vor Aufgaben in einer Größe gestellt, die nur mit den Seiten vergleichbar nach dem Kriege verglichen werden können. Heute ist die Erwerbslosigkeit das Zentralproblem der Not geworden. Die Statistik des soeben veröffentlichten Jahresberichts des Deutschen Roten Kreuzes zeigt, daß die Zahl der Mitglieder um etwa 30 000 zurückgegangen ist, die an sich geringe Ziffer bei noch 14 Millionen Mitgliedern. Aber dieser Rückgang ist ein Beweis dafür, in welchem Umfang Not und Verarmung in die Kreise ihrer eingeschoben sind, die oft schon seit Jahrzehnten treue Mitglieder des Roten Kreuzes waren.

Ein reicher Erfolg ist dem Roten Kreuz in der hineinwachsenden Jugend entstanden. Die Zahl der Jugendabteilungen beträgt gegenwärtig bei den Fraueneinheiten 702 mit über 18 000 jugendlichen Mitgliedern und bei den Sanitätsstellen 875 mit über 5000 Mitgliedern. Die erstaunliche Entwicklung des Jugendkreuzes liegt in den Anwochen der Gruppen auf 1186 mit 80 270 Kindern. Der Willen zum Festhalten der bestehenden Aufgaben und Einrichtungen zeigte sich besonders bei den in ihrer Existenz schwer bedrohten Gemeindekrankenpflegestationen, deren

Zahl von 2862 nur um 12 gesunken ist. Die Einrichtungen der Schulnachsorge, der Kinderfürsorge, die Kindergarten und Kinderhort sind im wesentlichen in ihrem Betande erhalten geblieben. Die Gesamtzahl der Notfressschwestern mit 9794 einschließlich Schülerinnen hat sich gegen das Vorjahr wenig verändert. Die Frauenvereine haben auch im letzten Jahre die Ausbildung von Notfressschwestern in ganz besonderem Maße zur Pflicht gemacht. Eine unverkennbare Ausbildung nehmen nämlich die Sanitätsstellen, Erste Hilfe, Straßenhilfsdienst, Wasserrettungsdienst, Bergrettungsdienst sind durch Neueröffnungen ständig Neueröffnungen ausgebaut worden. Die Leistungen in erster Hilfe schätzen im vergangenen Jahr über 2,3 Millionen Fälle, d. i. eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr um 20 %.

Die besondere Notaufgabe der Gegenwart, wie die Fürsorge für die erwerbslose Jugend durch Arbeitsbeschaffung, Bildungsfürsorge, Freizeiten usw. und die Beteiligung am freiwilligen Arbeitseinsatz sind vom Roten Kreuz im letzten Jahr als vorrangig aufgenommen worden. Selbstverständlich haben sich auch an der Winterhilfe der freien Wohlfahrtspflege sämtliche Organisationen und Vereine des Roten Kreuzes mit verstärkten Mitteln beteiligt. Das Deutsche Rote Kreuz umfaßt gegenwärtig 815 Organisationen und Vereine. Von den 14 Millionen Mitgliedern gehören 1 Mill. den Fraueneinheiten und rd. 275 000 einschließlich Gruppen den Sanitätsstellen an. In seinen 420 Krankenanstalten und Heimen unterhält das Rote Kreuz nebezu 20 000 Betten. Das allgemeine Vertrauen in die Tätigkeit des Roten Kreuzes in Deutschland hat sich trotz arduiter Wirtschaftskrisi darin gezeigt, daß die Sammlung des Notkreuztages 1931 den Erfolg von rund 715 000 RM. erbracht hat.

Diesem Erfolgswillen steht der bis in die letzte Zweigorganisation hinein lebende, durch Tradition überlieferte Geist des Hessenwollens und die als Sinn aller Notkreuzarbeit empfundene Bereitschaft, dem Trennenden das Gemeiname und Verbindende im Dienste für Volk und Vaterland voranzustellen, in Beharrlichkeit zur Seite.



### Brot für 100 000 de!

Endlich eine befriedende Tat! Welt über 100 000 Arbeiter haben in den letzten Wochen wieder Beschäftigung gefunden. Täglich mehrfach sinkt die Zahl der Neuinstellungen! Das ist zwar nur der Anfang, aber der erste Schritt zur Befreiung ist gemacht. Damit liegt der Optimismus! Damit liegt das Selbstvertrauen zur eigenen Kraft. Geschäftsmann! Verne doran. Mut und Selbstvertrauen wecken auch wieder die Kaufkraft. Und dazu gehört das emsige, unermüdliche Werben um den Kunden. Wie ist der Augenblick zum Werben günstiger als jetzt. Weihnachten steht vor der Tür und die Leidenschaft der allgemeinen Geschäftsbereitung machen sich jetzt überall bemerkbar. Zum Werben aber nimmt den erfolgreichen Bundesgenossen:

Anzeigen im Niesauer Tageblatt.

## Heimgefunden

Roman von M. Blank-Gissmann.

M. Fortsetzung. Nachdruck verboten  
Tränen standen in Ross' Augen. Und wieder flüsterte sie in trunkenem Sogelgel: „Ich hab dich lieb, Herward — nur dich!“

Doch plötzlich rückte sie sich erschrocken auf. Die freudige Röte ihrer Wangen wich einer fahlen Blässe. Hastig löste sie sich aus Herwards Armen und taumelte ein paar Schritte rückwärts — stieß in heftiger Überraschung beide Hände aus und rief: „Mein Gott — was haben wir getan? — Es ist ja Sündel!“

Herward Malten lächelte und sah Ross' Hände. Er wollte sie aufs neue an sich ziehen und entgegne leise:

„Kann denn Liebe Sünde sein, Liebling? Hat Gott sie nicht in die Welt geschickt, damit wir Menschenkinder glücklich werden sollen?“

Doch Ross schluckte hastig den Kopf.

„Unsere Liebe ist Sünde, Herward — darf nie Erfüllung finden —“

„Ross! —“

„Oh, wärst du doch nie gekommen! Hättet wir uns doch nie wieder gesehen —“

Aufschlagend sank Ross in eine Ecke des Sofas und barg ihr Gesicht in beiden Händen. Für Sekunden war nur ein herzerreißendes Weinen zu hören, so daß Frau Hillebrandt, die sich direkt ins Nebenzimmer aufgedrängt hatte, um das erste Wiedersehen der beiden Liebenden nicht zu hören, erschrocken die Tür öffnete und erschaute auf Ross und Herward Malten blickte.

Doch Herward wirkte ihr beruhigend zu, so daß sie wieder die Lider ins Schloß brachte.

Und als er sich wieder allein mit dem geliebten Mädchen wünschte, da trat er ganz nahe an sie heran, streichelte zärtlich ihr weiches, dufsiges Haar, beugte sich zu ihr nieder und küsste ihr ins Ohr:

„Weine nicht, kleine Süße Ross! Ich wäre nie zu dir gekommen, hätte nie deine Wege wieder gefreut, wenn ich mich nicht frei von jener Fessel wähle, die uns das Tor ins Land des Glücks verperkt hält.“

Ross richtete sich jäh auf und starrte Herward Malten an.

„Frei! Frei von jener Fessel?“

Ross wagte kaum zu atmen und murmelte mit tonloser Stimme:

„So hast du dich von Brigitte scheiden lassen? Und nun soll ich Ihre Stelle in deinem Hause einnehmen? O Gott — nein — nein, das vermag ich nicht! Denke doch nur, wenn sie eines Tages zurückkommt und erfährt, daß wir beide ein Paar geworden sind! — Wird sie dann nicht glauben, daß wir sie damals betrogen haben, wie sie dich betrogen hat?“

Herward Malten nahm neben Ross auf dem kleinen Sofa Platz. Er sah ihre Hände und hielt sie fest. Dann suchte er den Blick ihrer Augen, schaute ihr tie in die dunklen, leuchtenden Sterne und sagte nach einigen bangen Minuten des Schweigens:

„Brigitte wird nie mehr zurückkehren, Ross!“

„Sie — — nie mehr zurückkehren?“

„Sie schlafst fern von der Heimat in fremdem Land einem neuen Morgen entgegen.“

Herward! —“

Entsetzt sah Ross auf. Angst luarerte in ihren Blicken. Ihre Hände begannen zu zittern. Ihre Schultern bebten in heftiger Erregung.

Da zog Herward Malten die zitternde Mädchengestalt in seine Arme. Er lehnte Ross' Kopf an seine Schulter, streichelte beruhigend ihr Gesicht und flüsterte:

„Brigitte hat ihr Abenteuer teuer bezahlt müssen, Ross. Sie glaubte in der Kunst, glaubte in fremden Ländern jenes Glück zu finden, das ihr so verloren erschien, und mußte unter bitteren Enttäuschungen erkennen, daß sie einem Irrlicht nachjagte. Darüber ist sie zugrunde gegangen —“

Ross wagte nicht zu antworten. Sie lehnte mit geschlossenen Augen an Herward Maltons Schulter, und als er zu

## Klepper-Ausschluß aufgelöst.

vds. Berlin. Der Klepper-Untersuchungsausschuk des Preußischen Landtags wollte am Donnerstag die Beförderungserneuerungen an dem Unternehmenskomplex „Rödelnische Volks-Siedlung“ fortsetzen und batte als Zeugen u. a. den Reichswehrminister von Schleicher und den früheren preußischen Finanzminister Dr. Höpfer-Nitsch auf. Finanzminister Dr. Klepper, der als Zeuge geladen war, hatte auf allgemeinen Überrutschung am Tisch der Beförderungserneuerungen Platz genommen. Der Vorsitzende teilte mit, daß Klepper als Vertreter des Staatsministeriums an der Rödeln-Siedlung teilnehme. Die Nationalsozialisten protestierten dagegen und wiesen darauf hin, daß es nicht angehe, daß Klepper, der doch eigentlich der Angeklagte sei, den Beförderungserneuerungen antrate. Eine öffentliche Geschäftsordnung erbatte darüber, die die Nationalsozialisten verlangten, wurde vom Ausschuk mit Stimmengleichheit abgelehnt. An der anschließenden nichtöffentlichen Sitzung verließen die Vertreter der Nationalsozialisten geschlossen den Sitzungssaal. Nach einiger Zeit verließ auch der deutchnationale Reichswehrminister Steuer die nichtöffentliche Sitzung. Da zwei Kommunisten saßen, waren noch 15 Ausschukmitglieder im Saal, so daß der Ausschuk gerade noch beschlußfähig war. Da eine Einigung über die Unweltlosigkeit des Ministers Klepper nicht aufstand, kam, beschloß der Ausschuk anabsichts des Ausstausches der Vertreter der Rechten die Verhandlungen vorläufig abzubrechen. Die nächste Ausschukssitzung soll erst am 25. Januar stattfinden.

## Polizei-Einsatz gegen Klepper?

vds. Berlin. Der deutchnationale Vorsitzende des Deutschen-Untersuchungsausschuk soll, wie der Preußische Pressedienst der NSDAP behauptet, beim Präsidenten des Landtags Körrel volkstümliche Bekannte angefordert haben für den Fall, daß Finanzminister Klepper den Ausschuk nicht freiwillig verließ. Der nationalsozialistische Landtagspräsident habe sich jedoch geweigert, dieser Anforderung nachzukommen.

## Großbetrieb beim Sondergericht.

vds. Berlin. Am Donnerstag hatte sich das Berliner Sondergericht mit drei verschiedenen Fällen von Transportstraftaten im Zusammenhang mit dem Berliner Verkehrstreit zu beschäftigen. Die 28-jährige Fabrikarbeiterin Selma Lüders wurde wegen entzogenen Landstreitensbruchs in Tateinheit mit verdeckter Transportstraftat zu einem Jahre Buchtaus verurteilt. Sie hat am 4. November aus einer mit den Streitenden unpassierbaren Menschenmenge heraus einen Stein aus einem Straßenbahnwagen geworfen.

Am gleichen Tage hatte der 18-jährige Brandenburger Erwin Wohland mit Steinen nach einem fahrenden Hochbahnzug geworfen. Der Angeklagte erklärte vor Gericht, er habe keine Leidenschaften, der ihm seinerzeit den Eintritt in die Hitlerjugend verboten habe. Nun habe er sich der kommunistischen Jugendbewegung angeschlossen. In den Streitlagen sei er so erregt gewesen, daß er sich zu den Steinwürfern habe hinreihen lassen. Der Staatsanwalt beantragte wegen vollenbeter Transportstraftat 1 Jahr Buchtaus. Das Urteil nahm nur verdeckte Transportstraftat an und lautete auf 4 Monate Buchtaus, die in 6 Monate Gefängnis umgewandelt wurden.

Der 35-jährige Friedrich Wöller und der 17-jährige Hans Kofer hatten ihn wegen gemeinhäblerischer Transportstraftat zu verantworten. Hans Kofer hatte am 5. November Schrauben und Württern in die Straßenbahnschiene gequetzt, während Wöller dabei stand. Wegen verdeckter Transportstraftat wurde Wöller zu 1½ Jahren Buchtaus, der jugendliche Kofer zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt.

## Das schnellste Flugzeug abgestürzt

Kapstadt, 18. November. Das Flugzeug des amerikanischen Filmagnaten Arthur Loew „Spirit of Fun“, angeblich der schnellste Eindecker der Welt, stürzte bei Victoria-Falls ab. Der Pilot wurde getötet. Arthur Loew und sein Rechtsanwalt schwer verletzt. Loew hatte den Flug von Australien nach Südostafrika in kürzester Zeit zurückgelegt. Er wollte nach Beendigung der Geschäfte einen Reisettag von Kapstadt nach England antreten. Loew ist Vizepräsident der Loew Incorporated, die den Metro Godwin-Konzern kontrolliert

Er niederblickte, da sah er, wie Tränen um Tränen unter ihren Lidern herunterfielen.

Er fügte ihr die Tränen fort, er preßte die schlante Mädchengestalt ganz fest an sich, schmiegte sein Gesicht an das ihre und Ross vernahm seine Stimme, die so gart und behutsam sprach, daß ihr Schmerz stiller wurde.

„Weine nicht, Ross! Das Schicksal hat es mit Brigitte gut gemeint. Dies diesen Brief und du wirst ruhig werden!“

Er reichte Ross einen breiten gelben Umschlag zu, der viele fremde Briefmarken zeigte und die Aufschrift: „Deutsches Konsulat, Rio de Janeiro“ trug.

Jäh richtete sich Ross auf, strich sich die Tränen aus den Augen und griff nach dem Brief. Sie schaltete die Tischlampe ein und begann zu lesen:

„An Herrn Herward Malten, Köln.

Unselig überfanden wir Ihnen auf Wunsch der toten Gitta Hella, der ehemaligen Solotänzerin der Vladimir Godowor-Truppe, den von ihr hinterlassenen Brief. Frau Gitta Hella ist am 26. Oktober im hiesigen deutschen Hospital nach wochenlanger schwerer Krankheit gestorben und auf dem deutschen Friedhof beerdigt worden. Die Papiere der Toten liegen wie bei, sonst ist leiderlei Nachlaß vorhanden, da Frau Gitta Hella vollständig mittellos im Hospital eingeliefert und auf Kosten der deutschen Kolonie verpflegt worden ist.

Der übermäßige Rödaingenius hatte die Gesundheit der jungen Frau völlig untergraben, so daß die Kunst der deutschen Berufe und die aufopfernde Pflege der Schwestern sie nicht mehr zu retten vermochten.

Deutsches Konsulat, Rio de Janeiro.“

Ross preßte ihre Hand über beide Augen und flüsterte:

„Arme Brigitte! So elend mußte sie zugrunde gehen!“

Lang, lange herrschte dieses Schweigen in dem kleinen Zimmer.

Die beiden Menschenkinder fühlten deutlich die Nähe der Toten.

Eine unsichtbare Hand rückte Ross auf, führte sie Herward Malten entgegen, der beide Arme ausbreitete, als er Ross näherkommen ließ.

## Männer, die Geschichte machten...

Ein Überblick über die deutschen Regierungen der Nachkriegszeit.

Als der westfälische Edelmann Franz von Papen am 30. Mai 1920 vom Reichspräsidenten den Auftrag erhielt, eine Regierung der nationalen Konzentration zu bilden, stellte er das 18. deutsche Nachkriegskabinett auf die Füße. Im schnellen Wechsel folgten im Zeitraum von kaum mehr als einem Jahrzehnt die Nachkriegsregierungen aufeinander. Dass wir die Nachkriegskanzler einmal neu zusammenstellen.

Unter Oberster Einfluss verlor in den Revolutionstagen 1918 der „Rat der Volksauftragten“ Ruhe und Ordnung in Deutschland wieder herzustellen. Erst nach den Wahlen zur verfassunggebenden Nationalversammlung am 18. Februar 1919, bildete der Mehrheitssozialist Scheidemann das erste wirkliche parlamentarische Nachkriegskabinett. Scheidemann trat im Juni 1919 zurück, weil er den Versailler Friedensvertrag nicht unterzeichnete wollte. Als sein Nachfolger führte der Mehrheitssozialist Bauer bis zum März 1920 die Geschäfte des Reichskanzlers. Am 27. März 1920 bildete dann der sozialdemokratische Parteiführer Hermann Müller sein erstes Kabinett.

Hermann Müller wurde im Juni 1920 abgelöst von dem Zentrumskanzler Schenck, der bis zum Mai 1921 die Regierungsgeschäfte leitete. Am 10. Mai bildete der Zentrumsführer Dr. Wirth sein erstes Kabinett, das er später einmal umbildete, um Nothenau als Außenminister hereinzuholen. Eine Politik der festen Hand gedachte der rechtsstehende Wirtschaftsführer Dr. Guno zu machen, der im November 1922 als Nachfolger Wirths mit der Regierungsbildung beauftragt wurde. Als seine Außenpolitik aber scheiterte, übernahm am 12. August 1923 — mitteilen in den tollsten Inflationsschäden — der volksparteiliche Führer Dr. Stresemann die Bildung einer neuen Regierung. Obwohl Stresemann später eine Regierung umbildete, konnte er sich nur bis Ende November 1923 im Amt halten. Als sein Nachfolger trat der Zentrumsführer Dr. Wirth in die Reihe, der gleichfalls sein Kabinett später umbildete und sich bis Mitte Januar 1925 in der Reichskanzlei behauptete. Am 15. Januar 1925 erhielt der legige Reichspräsident Luther den Auftrag, eine Regierung auf breiter Grundlage zu bilden. Luther blieb, auch nach einer Kabinettsumbildung, bis Mitte Mai 1926 im Amt.

Im Mai 1926 erhielt der Zentrumsführer Dr. Marx zum dritten Mal den Auftrag eine Regierung zu bilden. Auch sein vierter Kabinett durfte Dr. Marx noch bilden. Erst am 28. Juni 1928 übernahm er die Amtsgeschäfte seinem Nachfolger, dem zum Reichskanzler ernannten sozialdemokratischen Parteiführer Hermann Müller. Anfolge der frischen Wahligung der politischen Verhältnisse musste Hermann Müller Ende März 1930 abtreten. Reichspräsident Hindenburg beauftragte den Zentrumsführer Dr. Brüning am 30. März 1930 mit der Bildung einer parlamentarischen Präsidialregierung. Brünings Kanzleramt kennt jeder von uns noch aus eigener Erfahrung. Brüning musste am 30. Mai 1932 demissionieren, weil er das Vertrauen des Reichspräsidenten nicht mehr besaß. Das Schwergewicht der Politik hatte sich inzwischen vom Parlament ganz nach der Seite des Reichspräsidenten verslagert.

## Die neue deutsche Rundfunk-Organisation.

vda. Berlin. Die obere Leitung des deutschen Rundfunkwesens nach der soeben in Kraft getretenen Neuordnung liegt in technischer und wirtschaftlicher Hinsicht bei der Reichsrundfunkgesellschaft (RRG). Bei der RRG werden auch grundständische Programmfragen und der Programm austausch unter den Rundfunkgesellschaften und mit dem Ausland bearbeitet. Am Stammkapital der Gesellschaft (100 000 Mark) sind beteiligt: die Deutsche Reichspost mit 51 000, Preußen mit 20 000, Württemberg mit 9 000 Sachsen, Baden, Thüringen, Hessen und Hamburg mit je 4 000 RM. Der Betrieb der Sender obliegt der Rundfunkgesellschaft (RRG); sie soll auf Grund einer von der Deutschen Reichspost erteilten Sendegenehmigung dem gemeinsamen Besten des deutschen Volks auf geistigem, künstlerischem und culturalem Gebiet dienen. Das Stammkapital der Gesellschaft beträgt 50 000 RM. An ihm sind die RRG mit 51 Prozent und die Länder des Sendebezirks nach einem bestimmten Schlüssel beteiligt.

Für die Gestaltung des Programms sind die vom Reichsinnenminister erlassenen Richtlinien maßgebend. Im Rahmen dieser Richtlinien stellt die RRG das Programm selbständig und unter eigener Verantwortung auf. Dem Beirat gehören bei der RRG 15 vom Reichsinnenminister berufene, bei den RRG 7–11 von dem zuständigen Lande im Bereich mit dem Reichsminister des Innern ernannte Mitglieder an. Im Beirat der RRG sind außerdem der Reichsinnenminister und die im Verwaltungsrat der RRG vertretenen Länder durch je einen Vertreter stimmberechtigt. Der Beirat der RRG ist zu allen grundständischen Programmfragen aus Kunst, Wissenschaft und Volksbildung im Rahmen der Richtlinien für die Programmgestaltung zu

beraten. Der Beirat der RRG hat die Gesellschaft hinsichtlich ihrer Darbietungen aus diesen Gebieten zu beraten und zu überwachen. Der Beirat ist auch vor der Berufung des Intendanten tatsächlich zu hören.

Der politische Nachrichtendienst wird der RRG durch den Drahtlosen Dienst, der der RRG angegliedert ist, geliefert. Auftragsdarbietungen müssen von der RRG unverzüglich, unverkürzt und unverändert verbreitet werden. Das Recht, Auftragsdarbietungen zu verlangen, steht den obersten Reichsbehörden gegenüber sämtlichen Rundfunkgesellschaften, den obersten Landesbehörden gegenüber den Rundfunkgesellschaften ihres Bezirks zu. Unter den übrigen Nachrichten des Drahtlosen Dienstes steht der RRG die Auswahlfrei. Unpolitische Melddungen kann die RRG auch von anderen Seiten beziehen; sie kann ferner Nachrichten, die für ihren Bezirk von Bedeutung sind, verbreiten, aber immer unter

Wahrung der Programmrichtlinien. Der RRG werden 2 Rundfunkkomissare übergeordnet, von denen einer vom Reichspostminister, einer vom Reichsinnenminister ernannt wird.

Der Kommissar des Postministers hat dafür zu sorgen, dass die RRG und RRG ihren Verpflichtungen gegenüber der Post nachkommen, der Kommissar des Innensenministers überwacht den Programm- und Nachrichtendienst daraufhin, dass er den Richtlinien entspricht und den Interessen der Reichspolitik nicht entgegenwirkt. Er ist berechtigt, gegen Auftragsdarbietungen einer obersten Landesbehörde Bedenken zu erheben. Die Ausführung unterbleibt dann bis zur Einigung zwischen Reichsregierung und Landesregierung. Der Staatskommissar, dem ein Arbeitsausschuss beigegeben wird, überwacht die Darbietungen seiner RRG vom staatspolitischen Standpunkt aus gemäß den Richtlinien.



## Das bisherige Reichskabinett.

Mitte: Reichskanzler von Papen — oben, links: Reichsinnenminister Freiherr von Gans — rechts: Reichsausßenminister Freiherr von Renner — zweite Reihe, links: Reichswehrminister General von Schleicher — rechts: Ernährungs- und Landwirtschaftsminister Freiherr von Braun — dritte Reihe, links: Reichswirtschaftsminister Professor Barombi — rechts: Reichsfinanzminister Graf Schwerin-Krosigk — vierte Reihe, von links: Reichsverkehrsminister Elly von Rübenach — Reichsarbeitsminister Schäffer — Reichsjustizminister Dr. Görtsche.



Und während sich Herward Walten über Frau Aloras Hände beugte, schmiegte sich Rosi an diese und flüsterte:

„Er ist es, den ich immer und immer geliebt habe, Mutter. Auf ihn habe ich gewartet — und nur mit ihm kann ich das Glück finden, das ich träume.“

Frau Monika Hillebrandt aber wandte sich Herward Walten zu, legte ihm einen Arm um die Schultern und fragte lächelnd: „Gibt Sie nun zufrieden, Herward?“

Dankerfüllt preiste er ihre Hände.

„Sie sind mein guter Engel geworden. Sie haben mich ins Glück geführt, denn ohne Sie hätte ich nie den Mut gefunden, noch einmal im Hause Helling als Freier anzuklopfen.“

Und Rosi erfuhr, dass Herward jenen Brief ihrer Mutter gelesen hatte und darüber verzweifelt war, dass sie die Braut Paul Frommholds werden sollte.

Darüber wurde er zum Weltflüchtigen, zum Einsiedler, zum verblüfften Sonderling, der auch in der Stille seines Heims keine Ruhe und Frieden fand, und in der Sorge um ihn vertraute der alte Robert seinen Kummer Frau Monika Hillebrandt an, die nun zum zweiten Male zur treuen Helferin wurde, denn sie hatte mit ihrem glütigen Herzen längst gefühlt, dass Rosi vor ihrer Liebe zu Herward Walten gekommen war.

Nun bereitete sie diesen beiden Menschenkindern den Weg zum Glück, das in der Villa Walten erblickte, als Rosi dort ihren Eingang hielt.

Sie brachte Herward Walten den ersehnten Frieden und die Ruhe seines Herzens. Sie wurde nicht nur seine angebetete Frau und die beste Mutter seiner Kinder, sondern auch sein treuester Kamerad, der alle seine Sorgen teilte, bei dem er Rat und Verständnis fand, wenn er sich nach Aussprache sehnte, der seinen Ehegela ansparte und ihn zu neuen Erfolgen führte, so dass sich die Firma Walten noch harten Räumen endlich doch einen ersten Platz auf dem Weltmarkt sicherte.

— Ende —

## Heimgefunden

Roman von Blant-Gismann.

33. Fortsetzung. Nachdruck verboten

Wortlos zog er sie an seine Brust, hielt sie fest umschlungen und sein Mund suchte den ihren.

Sie hielten sich in einem langen, langen heißen Kusse fest.

Dann schaute Rosi mit leuchtenden Augen zu Herward auf und flüsterte mit zitternder Stimme:

„Sie segnet die Frau, die dich von ganzem Herzen liebt, Herward! Nun weiß ich, dass unsere Liebe keine Sünde ist. — Nimm mich, du Liebster du! Ich bin dein — ganz dein. Nun sollen sich endlich unsere Glücksträume erfüllen!“

Rosi — Rosi — du Süße du! Jetzt sehe ich die Sonne wieder. Jetzt halte ich das Glück fest —“

„Und Brigitta segnet uns!“

„Ja, Rosi. Sie selbst hat unsere Herzen zusammengeführt, denn sie hat dich damals gerufen, damit du mir zur Reiterin würdest. Ohne deine Hilfe wäre ich am Leben verloren und sie zeigt uns jetzt den Weg zum Glück, denn ihr Brief löst alles hässliche aus, was wie ein schwerer Alp auf uns lastet.“

Doch plötzlich huschte über Rosis Gesicht ein dunkler Schatten. Hastig stieß sie hervor:

„Aber deine Verwandten — deine Freunde? Was werden sie zu unserer Verbindung sagen? Wird man mich nicht befreidigen, doch ich —“

Aber Herward Walten ließ Rosi nicht zu Ende sprechen. Er schloss ihr aufs neue den Mund mit heißen Küszen und flüsterte unter diesen Zärtlichkeiten:

„Wir zwei wissen, dass sich unsere Herzen in Liebe gefunden haben, dass sie sich im Leid bewähren und nun im Glück die Treue halten werden. Was kümmert uns da, wenn reidische Menschen uns diese Freuden nicht gönnen wollen? Wir beide werden in unserem Heim die glücklichen Menschen unter der Sonne werden. Wir fragen nach

dem Urteil nicht — vor der Welt verschließen wir unsere Türe — und leben nur eins für das andere. Ach Rosi, du weisst ja nicht, wie lieb ich dich habe!“

„Herward —!“

„Komm heim mit mir! Mein Haus steht bereit, dich zu empfangen. Ich habe ja so lange auf das Glück warten müssen und ich lehne mich danach, endlich die Ruhe und den Frieden meiner Seele zu finden. Du allein vermagst sie mir zu geben — Rosi, darf ich hoffen, dass du bald meine kleine süße Frau, mein treuer Lebenkamerad werden wirst?“

Da schmiegte sie sich lächelnd in seine Arme, bot ihm die Lippen zum Kuss und rief:

„Wenn die Glöckchen das Christfest einläuten, sollst du mich vor den Altar führen, Herward, und meine Liebe wird dir ein Weihnachtsfest bereiten, wie du noch keins erlebt hast. Als schönstes Christgeschenk aber will ich dir mein Herz darbieten, das dir für alle Zeit und Ewigkeit gehören soll!“

„Rosie, Liebling! Wie glücklich mochst du mich!“

Sie waren so verknüpft in ihre Glücksträume und Zärtlichkeiten, dass sie alles um sich her vergessen hatten.

Da öffnete sich leise die Türe und Frau Monika Hillebrandt fragte lächelnd: „Dürfen wir nun endlich hereinkommen?“

Da zuckten die beiden Liebenden zusammen und schauten verwirrt um sich, als erwachten sie aus einem schönen Traum.

Hinter Frau Monika Hillebrandt aber tauchten Rosis Eltern auf, die inzwischen heimgefunden waren und die Frau Hillebrandt auf alles vorbereitet hatte.

Da sah Brigitta lächelnd als verlorene Tochter aufgegeben hatten, verbargen sie ihre Trauer, als sie in Rosis leuchtende Augen schauten.

Frau Alora Helling hielt Herward Walten die Hände fest und schaute ihm mit ernsten Blicken in die Augen.

„Zum zweitenmal holen Sie uns eine Tochter aus dem Hause, Herward. Machen Sie Rosi glücklich! Sie ist unser höchstes Kleinod — sie darf nicht enttäuscht werden —

# Männer vom Tage in Bild und Wort.



## Männer, die genannt werden.

Politiker, die bei den Verhandlungen um die Neubildung der Regierung genannt werden: (von links) Gregor Strasser (NSDAP) — Reichskommissar Dr. Bracht — Dr. Stegerwald, der frühere Reichs-

arbeitsminister — Dr. Gehler, der ehemalige Reichswehrminister — Prälat Rosé (Deutsche Zentrumspartei) — Dr. Goerdeler, der frühere Oberbürgermeister von Leipzig und Preissenkungskommissar.



Der Höhepunkt der Gerhart Hauptmann-Ehrungen war die Überreichung der Großen Goldenen Medaille des preußischen Staates am 20. Geburtstage des Dichters im Rahmen einer Festvorstellung von „Gabriel Schillings Flucht“ in Berlin. Unser Bild berichtet von dem feierlichen Akt der Überreichung der Medaille durch Minister Dr. Bracht (links); anschließend noch rechts: Gerhart Hauptmann — seine Gattin — Reichsinnenminister Freiherr von Gayl.



Reichsrundfunkkommissar Scholz tritt zurück.  
Dr. Scholz, der Reichsrundfunkkommissar, tritt von seinem Posten zurück.



Der Telephonist.  
Eine nette Bildstudie, die einen Telefonisten des deutschen Kreuzers „Karlsruhe“ darstellt.

Die Internationale Volta-Tagung eröffnet.  
Unser Bild berichtet von der Eröffnungsfeier der Internationalen Tagung der Volta-Stiftung der Königlich-italienischen Akademie im Julius-Cesar-Saal auf dem Kapitol in Rom. An dieser Veranstaltung nahmen auch bedeutende deutsche Wissenschaftler teil.



Ein Deutscher im Vorstand des Christlichen Studentenweltverbandes.  
Als ersterstellvertretender Vorstand des Christlichen Studentenweltverbandes, der eine Mitgliederzahl von 300 000 Studenten aus 25 Nationen umfasst, wurde Pastor Dr. theol. Hans Ullrich gewählt, der damit als erster Deutscher seit dem Bestehen des Bundes in der Zeitung tätig ist.



Weltflieger von Gronau besuchten den Reichspräsidenten. Reichspräsident von Hindenburg empfing den jetzt von seinem Weltflug zurückgekehrten deutschen Flieger Wolfgang von Gronau und seine Begleiter, um sich von ihnen persönlich über ihre Erfahrungen auf dem Weltflug berichten zu lassen. Unsere Aufnahme zeigt die erfolgreichen Weltflieger nach ihrem Besuch bei Hindenburg (von links): Hunker Albrecht — den zweiten Flieger v. Roth — Wolfgang v. Gronau — Bordmonteur Hac.



Soll es noch lange so bleiben?  
Unser Stimmungsbild aus dem westfälischen Industriegebiet dokumentiert mehr als viele Worte die Wirtschaftsknot in Deutschland: die Zeche „Vollmond“ in Langendreer bei Dortmund ist seit langem stillgelegt und jetzt dem Erdboden gleichgemacht — nur die Fördertürme ragen noch zum Himmel.

# Turnen - Sport - Spiel - Wandern

## In Sachsen wieder voller Verbands-Spielbetrieb.

06 Dresden beim Nielaer Sportverein.

In Sachsen beginnen am Sonntag die Verbands-Spiele der zweiten Runde. In der 1. Klasse sind alle zehn Mannschaften am Start und in der 18-Klasse nehmen aus der 1. Abteilung alle zehn, aus der zweiten Abteilung dagegen nur sechs Mannschaften teil. Sämtliche Spiele nehmen bereits um 14 Uhr ihren Anfang.

### Bleibt der NSB. in der Vogelkasse?

Das Spiel gegen 06-Dresden bringt die Vorentscheidung! Alles steht in Erwartung des Verbandsspiels am kommenden Sonntag:

SG. 06-Dresden — Nielaer SV!

Für den NSB. ist die Lage in der Vogelkasse geradezu katastrophal geworden. Mit nur 2 Punkten Unterschied vom Tabellenletzten Sportfreunde Freiberg entfernt darf nichts mehr verloren gehen, wenn die Vogelkasse erhalten werden soll. Vor allen Dingen dürfen die Spiele, wie 06-Dresden etc., nicht verloren werden!! In der ersten Serie hat der NSB. schon vieles verloren, und es gilt nunmehr, das verlorene Terrain aufzuholen. Leicht wird das nicht sein, aber wenn die NSB.-Elf richtig bei der Sache ist, dann dürfte die Gefahr des Abstieges vorübergehen.

06-Dresden kann kämpfen und hat in Punktspielen derartige Routine, daß der Mannschaft nur sehr schwer beizukommen ist. Erst am Freitag beweisen die Über ihr Können, indem sie Halensport mit 2:1 schlagen! Gerade das Resultat

### Gefallenen-Ehrung zum Totensonntag!

Die UMBG-Sportvereine werden darauf von den Gau-behördern aufmerksam gemacht. Vorbereitungen dafür zu treffen, daß zum Totensonntag (20. November) überall würdige Gräben unterer Gefallenen und Verdorbenen stattfinden. Die an diesem Tage stattfindenden Spiele sind von den Schiedsrichtern um 1 Minute zum Gedanken der Toten zu unterbrechen. Darauf wird angeordnet, daß diese Gedächtnisminute 10 Minuten nach dem Beginn der zweiten Halbzeit eingeschlossen ist. Die Vereine wollen Fahnen und Wimpel an diesem Tage auf Halmaknaggen und nach Möglichkeit Gedächtnisse an den Gefallenen-Gedenksteinen abhalten.

besagt viel und sollte die NSB.-Mannschaft auffordern lassen. 06-Dresden hat obendrein noch allen Grund und Ursache, sich ebenfalls um weitere Punkte zu kümmern, denn auch für sie ist die Abstiegsgefahr keineswegs vorbei. Man kann sich nun gut vorstellen, daß der Kampf am Sonntag mit grösster Schärfe und Aufopferung auf beiden Seiten durchgeführt werden wird. Spannung kann man auch sein, wie die NSB.-Zeitung die Mannschaft auffordert! Nur Kämpfer werden für das Spiel gebraucht, hoffentlich werden die richtigen Leute gefunden. — (S. Vereinsnachrichten.)

Aufschluß des Spiels ist 2 Uhr am Bürgergarten. Der Schiedsrichter ist aus einem neutralen Gau angefordert worden.

Vor dem Spiel der 1. Elf empfängt die NSB.-Mef. — SG. Lichtenau 1. im Verbandsspiel. Die Mef. dürfte einen glatten Sieg landen.

Vorm. 14:11 Uhr spielen NSB.-Geis. — SG. Oelsn. 2. und 14:10 Uhr NSB. Damen — Nohwein Damen Handball.

Geis. Muts gegen Ring-Greifing. In der Pionierhauerstraße steigt das Hauptspiel des Tages. Man darf auf den Ausgang um so mehr gespannt sein, weil im Falle eines Sieges der Geis. Muts-Elf auch Ring-Greifing aussichtslos zurückfallen würde und der DSC. dann die Meisterschaft so gut wie in der Tasche hätte, da er dann mit fünf Punkten Vorsprung an der Spize läge. Die Reutinster werden deshalb alles versuchen, um siegreich zu bleiben. Ihre Aussichten müssen auch entschieden etwas besser bewertet werden, als die ihres Gegners.

Sportgesellschaft 1898 gegen Brandenburg.

Bei diesem Spiel stehen sich im Jägerpark in Neukirch zwei Mannschaften gegenüber, die in der Tabelle an vierter und fünfter Stelle stehen, selbst aber auf den Gewinn der Meisterschaft feinerlei Aussichten mehr haben. Beide Gegner dürften sich etwa gleichwertig sein; vielleicht kann man der Brandenburgs ein kleines Übergewicht zugeschreiben. Es ist mit einem knappen Ergebnis zu rechnen.

Halensport gegen Spielvereinigung.

Die Dresdner Spielvereinigung ist sich des Ernstes ihrer Lage bewusst geworden. Der erste Schritt zur „Rettung“ war der Sieg gegen Geis. Muts am Sonntag und auch diesmal werden die Naumburker wahrscheinlich beide Punkte gewinnen. Halensport verspricht am Sonntag gegen den Sportverein 06 völlig und hat in dieser Form keine Aussicht auf einen Sieg. Das Spiel findet an der Kanonenstraße statt.

Sportfreunde Freiberg gegen Dresdner SC.

Der Dresdner Sport-Club muß die Reise nach Freiberg sorgsamlich in stark veränderter Aufstellung antreten, da Holmann und Sodenheim noch immer verlegt sind. Trotzdem wird es zu einem Sieg gegen die Freiberger reichen, die sich allerdings noch kräftig wenden, um dem bestehenden Abstieg doch noch zu entgehen.

SG. Röderau bei Sportlust Dresden.

In der 18-Klasse wird noch ein Spiel der ersten Serie nachgeholt, das an der Hindenburgstraße zwischen Favorit Dresden und Geis. Muts Weissen ausgetragen wird. In der zweiten Spielserie stehen sich in der 1. Abteilung in Loschwitz die Sportvereinigung Dresden-Ost und der SV. 04 Freital, im Ostragehege die Dresdner Post-Sportvereinigung und der SC. Freiberg, an der Bernhardstraße Südwest Dresden und der BV. 08 Dresden und in Coswig der SV. 07 Coswig und der SV. 08 Meißen gegenüber. In der 2. Abteilung empfängt Dresden an der Teplitzer Straße den SC. Niederseitz, Sportlust an der Helmholzstraße den SG. Röderau, der dort einen schweren Stand haben wird, und der SV. Sachsen an der Gottfried-Keller-Straße den SV. Niederseitz.

Hockey im NSB.

NSB. 1. gegen BV. Polizei Dresden 1. 5 : 1 (2 : 0).

Im letzten Spiel der Herbstserie erlöst der NSB. einen eindrucksvollen Sieg gegen die Dresdner Polizisten, die

erst klarlich mit 8:3 gegen Geis. Muts Dresden ein recht gutes Heimspiel erzielt hatten. Das ausgewogene Spiel der Nielaer Löwenreie sicherte den NSB. eine auf kurze Zeit vor Spielende eine dauernde Heldenhuldigung, so daß die Verteidiger und der Torhüter nur selten Gelegenheit hatten, ihre Kunst zu zeigen. Dagegen vielleicht der Sturm der Einheimischen sehr oft gut bis in den Schlusskreis des Gegners hinein, jedoch leisteten sich hier insbesondere der Mittelfürmer und der Halblinke tolle Sachen im Auslassen glänzender Erfolgsmöglichkeiten. Allerdings hielt der Torhüter auch eine Unsichtbarkeit seiner Schüsse. Bis zur Halbzeit war nur der Halbrechte zweimal der aludierte Schüsse nach Flanke von links beginnend, kurzem Lauf vom Mittelfürmer. Nach Halbzeit kam der gleiche Spieler im Anschluß an eine Strategie durch Nachziehen zum dritten Erfolg. Endlich gelang es dann auch dem Mittelfürmer, aber der ihm zahlreich gebotene Chancen auszunutzen. Jedoch schien dies dem Gegner außerhalb des Nutzen zu werden. Er wurde plötzlich außerordentlich lebhaft, attackierte das NSB.-Tor sehr schart und brachte die Nielaer Verteidigung in größte Verwirrung. Das Ehrentor an sich ein großes Gemälde war dann auch der zählabare Erfolg dieser Sturm- und Drangperiode. Kurz darauf machten die Schwedischer Beinhorn-Dresden (übrigens ein Bruder der bekannten Sportfliegerin Ulla Beinhorn) und Dr. Hirsch-Witzel dem Geschehen und damit der ganzen Herbstserie ein Ende. Ar.

### Um den Hockey-Silberschild.

Mitteldeutschland

spielt in Hannover gegen Norddeutschland. Am kommenden Sonntag trifft die mitteldeutsche Hockey-Auswahlmannschaft in Hannover in der Vorqualifikation der Spiele um den Hockey-Silberschild auf die Vertreter Norddeutschlands. Der Sieger aus dieser Begegnung erwirkt die Berechtigung, am 12. März 1933 das Endspiel gegen Brandenburg zu bestreiten. Die mitteldeutsche Mannschaft ist nach 2 Vorbereitungsspielen förmlich aufgestellt worden. Sicherlich ist es sehr fraglich, ob sie sich gegen die zweitklassig hervorragenden Norddeutschen wird durchsetzen können. In der norddeutschen Mannschaft steht ein großer Teil der Spieler, die erst am letzten Sonntag in der Hamburger Stadtmannschaft mitwirkten, die bekanntlich gegen Berlin übernahmen, aber verdient mit 3:2 gewannen.

Mitteldeutschland stützt sich auf folgende Spieler: Tor: Hesse-Leipzig; Verteidiger: Göttsow-Dresden und Dr. Hirsch-Leipzig; Dämmer: Willmer-Leipzig, Ulrich-Dresden und Glas-Leipzig; Stürmer: Udo, G. Schumann, Boesch, Würker, Wollner (alle Leipzig).

### Vogeln.

Mitteldeutschlands Amateurböcker für die Pokal-Schlussrunde.

Der Mitteldeutsche Amateurböcker-Verein hat bereits die Mannschaft aufgestellt, die Mitteldeutschland in der Schlussrunde der Kämpfe um den Vogelpokal vertreten soll. Mitteldeutschland bleibt in der Vorruke definitiv frei und trifft erst in der Schlussrunde auf den Sieger der in Stettin zwischen Auszugs kommenden Vorrunden-Begegnung zwischen Norddeutschland und Brandenburg.

Die mitteldeutsche Mannschaft hat vom Fliegengewicht aufwärts folgendes Aufstell: Beutert, Erfurt (Ortsb.: Nieder-Magdeburg); Welbauer-Chemnitz (Nieder-Halle); O. Röckner-Erfurt (Schulz-Magdeburg); Wiesenberg-Magdeburg (R. Röckner-Erfurt); Utsch-Halle (V.; Milton-Leipzig (Niemann-Magdeburg); Wielisch-Leipzig (Wevelitz-Stahlhütte); Tittel-Dresden (Vodkabauer-Chemnitz).

### Sächsischer Reglerstag in Bautzen?

Der Realerverband Bautzen beschloß am Donitag, die Sächsischen Bundesmeisterschaften 1933 wieder nach Bautzen zu beantragen. Der Sächsische Reglerbund hat seine Unterstützung zugesagt, aber noch keine endgültige Entscheidung gefaßt. Die Bundesmeisterschaften sollen gegebenenfalls im Rahmen der Bautzner Landesländer am 4. und 5. Juni in Verbindung mit einer Sportwoche durchgeführt werden.

### Radsport.

Die Sechstageerennen sind angedeutlich Triumph. Berlin ist gerade zu Ende, schon hat in Minneapolis eine weitere 144 Stundenfahrt begonnen. In den ersten vier Stunden wurden schon 174.000 Kilometer gefahren, ein Tempo, dem die Mannschaft Nelson-Fernsteed zum Opfer fiel. Beide geben erstaunt auf. Elder-Saetta fügten sich mit Stundenvorsprung die alleinige Führung, während das deutsch-amerikanische Paar Stilcke-H. Ruth drei Stunden zurück an schlechter Stelle rannte. Gleich fünf Stunden verloren die Chicagoer Sieger Weber-Udo.

Bunda-Maidorn, das ausgesuchte deutsche Sechstagepaar unterhandelt mit Brüssel um einen Sechstagevertrag.

### Im internationalen Radsport

öffnet bereits am Sonnabend die Frankfurter Winterbahn die Pforten zu ihrem ersten Veranlagung in dieser Saison. Im Mittelpunkt der Premieren steht ein internationales 100 Kilometer-Mannschaftsrennen. Die Dortmunder Weltfahnenmänner mit Amateuren auf, bei denen u. a. auch Hollands Olympiasieger van Romond an den Start geht. Die Bautzner Winterbahn ist der Schauplatz eines Viererkampfes Deutschland-Frankreich für Sieger, Sieber und Straßenfahrräder. Die deutschen Farben vertreten im Ausland noch Möller in Brüssel und die Vaare-Rausch-Hürtgen und Göbel-Schorn beim amsterdamer Sechstageerennen.

### Motorsport.

Eine Autorennsfrage am Röhrlberg? Wer wir bereits vor einigen Monaten ausführlich berichtet, trägt man sich mit dem Plan, um Röhrlberg bei Annaberg 1. Etage eine Autorennstraße nach dem Vorbild des Nürburgringes in der Eifel zu bauen. Dazu erfährt man weiter, daß Regierungsbaurammeister Betsch-Annenberg jetzt eine großzügige Planung aufgestellt hat. Die Kosten für die neue Autorennstraße würden sich darnach auf etwa 5,5 Millionen RM belaufen. Neben der Beschäftigung von mehreren hundert Arbeitslosen verspricht man sich in Autorennen von der Ausführung des Planes sehr viel. Vor allem wird geltend gemacht, daß Autorennen auf der Röhrlberg-Straße ihrer landschaftlich wortlosen Lage wegen für den Zuschauer weit interessanter wären als am Nürburgring.

## Gerichtsaal

Dienststrafverfahren gegen Polizeihauptwachtmeister Unte

Die Vierte Strafkammer des Landgerichts Chemnitz verhandelt kürlich gegen den Polizeihauptwachtmeister Emil Unte aus Renig, der angeklagt war, die Reniger Kommunisten von einer gegen sie beabsichtigten Polizeirazzia in Kenntnis gesetzt zu haben. Unte hatte wegen Mangels an Beweisen freigesprochen werden müssen. Jetzt ist gegen ihn beim Ministerium des Innern das Dienststrafverfahren mit dem Ziel der Dienstentlassung beantragt worden.

Eine rostinierte Bandstifterin

Im Göschel bei Schleiz verhandelte das Gericht Schmiedgericht gegen den dortigen Bandwirt Albin Hegner und seine Frau wegen Brandstiftung und Versicherungsbelegs. Am Abend des 23. Mai ds. Jrs. war das Grundstück Hegners in Flammen aufgegangen. Das Feuer hatte nicht nur das Hegner'sche Gut, Wohnhaus, Stallgebäude und zwei Scheunen, sondern auch noch zwei Nachbargüter nahezu vollständig eingeschädigt. Alle Anzeichen deuteten auf Brandstiftung hin. Der Verdacht richtete sich gegen die Eheleute Hegner. Eine große Rolle spielte dabei ein Drohbrief, den Hegner einige Wochen vor dem Brand erhalten haben wollte. Unterstrichen war der Brief „Eine Hitlergruppe“. Da Hegner im Landbund tätig war, schien es möglich, daß der Brief von politischen Gegnern geschrieben war. Ein Schriftstoffsverdächtiger kam jedoch zu dem Ergebnis, daß Frau Hegner die Schreiberin des Briefes war. Sie wurde zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrenstrafe verurteilt. Hegner selbst, gegen den der Staatsanwalt vier Jahre Zuchthaus beantragt hatte, mußte freigesprochen werden, obwohl das Gericht der Leberrückung war, daß auch er bei der Brandstiftung mitgewirkt hatte. Ein Beweis dafür ließ sich aber nicht beibringen.

Wegen Amtsunterstechung verurteilt.

Vor der 18. Strafkammer des Landgerichts unter Vorsteher von Landgerichtsdirektor Dr. Heiß hatte sich am Donnerstag der beim Finanzamt Radenau beschuldigte 48 jähr. Steuerleiter Alfred Edmund Müller unter der Anklage der Amtsunterstechung zu verantworten. Müller, der auch Vollzugsbeamter und als solcher für seine Behörde Gelder eingekassiert hatte, war in Vermögensschwierigkeiten geraten und hatte sich zu Anfang des Jahres erstmals an den einfachsten Geldern vergrißt. Später bediente er die so entstandenen Debilsummen zum Teil aus neuen Steuer-Einnahmen, bis schließlich bei einer Revision entdeckt wurde, daß insgesamt fast 500 RM fehlten. Vermöglichkeit hatte Müller, um seine Machenschaften zu verschleiern, die Daten auf den Quittungen abgeändert. Die Kammer billigte dem Angeklagten mit Rücksicht auf seine Notlage mildende Umstände zu und erkannte wegen Amtsunterstechung auf 6 Monate Gefängnis.

## Handel und Börsenwirtschaft.

Dresdner Börse vom 17. November. Am Donnerstag verlor die Börse im Einfluss mit Berlin in schwächerer Haltung. Die in letzter Zeit begehrten Brauereiaktien lagen zum Teil leichter gestiegen; Reichsbräu verlor 4, Radeberger Exportbier 2, Riga 2, Bellendir 1 Prozent. Auf den übrigen Märkten Subsist und Salier und Reichsbank je 2,5, Wilmot, Ber. Kinder und Zeis je 1,5 Prozent niedriger. Nur Geraer Strichgarn plus 2,5 und Gasversorgung Ostfalen plus 3,5 Prozent. Anteilen abgeschrägt unter Führung von Reichsatzelbansche (minus 1,7), Dresdner Stadionbahn 1929 und Dresdner Stadionbahn (minus 1,5 Prozent). Pfandbriefe zum Teil schwächer.

Chemnitzer Produktionsbörse vom 17. November. Weizen 200 bis 204; Roggen 189—188; Sandroggen 165—167; Sommergerste 182—200; Wintergerste 170—174; Hafer alter 134—142; Weizenmehl 36,25; Roggenmehl 28,50; Weizenflocke 9,25—9,75; Roggenflocke 8,50—9,00; Biesenheu, lose, 6,00; Getreideketten, drahtgepreßt, 1,00.

Leipziger Börse vom 17. November. Die unsichere politische Lage ließ eine größere Geschäftstätigkeit nicht auskommen. Reichsbank gewannen 0,75, Pfand 1 Prozent. Deutsche Grammophon verlor 1,5, Saal. Bank 1, Riebel 2,125, Schubert & Salier 1 Prozent. Anteilen allgemein schwächer.

An der Berliner Börse war die Tendenz am Donnerstag nach schwächerem Beginn erholt. Renten lagen durchweg schwach.

### Weiter rückläufige Konkursziffer

Im Monat Oktober sind in Sachsen 114 (im Vormonat 137) Anträge auf Konkursöffnung gestellt worden. 48 Anträge ist statthaft gegeben worden, während 66 (im Vormonat 86) mangels Kräfte abgelehnt wurden. Von den neuen Konkursen betrafen 49 nicht eingetragene Erwerbsunternehmen und Einzelfirmen, 7 Gesellschaften, 5 natürliche Personen, 48 Nachlässe und 5 andere Gemeinschaften. 13 entsiedeln auf die Industrie, 29 auf den Warenhandel, 18 auf sonstige Gewerbe und einer auf die Landwirtschaft. Die voraussichtliche Höhe ist bei diesen insgesamt 61 Konkursen in 5 Höllen auf weniger als 1000 RM, in 26 Höllen auf 1000 bis 10.000 RM, in 26 Höllen auf 10.000 bis 100.000 RM und in 4 Höllen auf 100.000 bis 1 Million RM geschätzt worden. — Neben den Konkursen sind noch 27 (im Vormonat 37) gerichtliche Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses eröffnet worden. Davon betrafen 18 nicht eingetragene Erwerbsunternehmen und Einzelfirmen, 9 Gesellschaften, 4 natürliche Personen und 1 Nachlass. 5 entsiedeln auf die Industrie, 16 auf den Warenhandel.

## Rundfunk-Programm.

Sonnabend, 19. November.

Berlin — Stettin — Magdeburg.  
15.30: Parallelen in der Entwicklung deutscher und amerikanischer Jugend. — 15.45: Drei Urenkelinnen. — 16.05: Orchesterkonzert. — 18.00: War Bing! Deutsches Sprachrat. — 18.20: Feig Emmel: Traumparadies am Bosporus. — 18.35: Bilder von Johannes Brahms. — 18.55: Die Kunstu-Stunde teilt mit ... 19.00: Gehrmelster im Hafen — eins und jetzt. — 19.10: Rehezel am Wochenende. — 19.25: Kleines Kabaret auf Schallplatten. — 19.35: Personenverzeichnis zu nachfolgendem Liebertragung. — 20.00: Das Magdeburg: Hoffmanns Erzählungen, von Offenbach. — Während der Pause gegen 20.30: Tages- und Sportnachrichten. — 22.35: Gelassenheit um. — 22.55: Das München: Nachrufe.

10.10: Schuljuni. Wir besuchen den Königsberger Dom. — 11.00: Stunde der Unterhaltung. — 11.30: Kinderhaltestunde. — 15.30: Weitere und weitere Tiere. — 15.45: Hemmisse im Bereich des Menschen. — 16.00: Charakter und Schicksal. — 16.30: Konzert. — 17.30: Schach beim Lobe. — 17.50: Totensonntag 1918 in Deutsch-Silberstaat. — 18.00: Musikkabinen in Großstadt und Kreisstadt. — 18.30: Deutscher für Deutsche. — 18.55: Wetterbericht. — Unschicklich: Kurzbericht des Deutschen Dienstes. — 19.00: Französischer Sprachunterricht. — 19.40: Heiliges Leben — Heiliger Tod. — 20.00: Das Hamburg: Wiederkonzert. — 22.00: Weitere, Tages- und Sportnachrichten. — Unschicklich bis 22.30: